

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 28 Kronen; halbjährlich 14 Kronen; vierteljährlich 7 Kronen; monatlich 2 Kronen 40 Heller. Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Zweihundvierzigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz 10 Heller.

Redaktion u. Administration: V., Váci-körút (Wahnering) 84.

Die Fusion der 48er Parteien.

Morgen schon soll die Fusion der drei parlamentarischen Unabhängigkeitsgruppen, der Kossuth-Partei, der Justh-Partei und der parteilosen 48er, zur Thatsache werden. Nur noch einige Stunden und dann können die feindlichen Brüder, die einander so lange, so oft und so heftig bekämpft haben, wieder als Einheit in der politischen Arena erscheinen. Wohl liegt diese Fusion schon seit einiger Zeit in der Luft. Der Ausgleich in der Wahlrechtsfrage vor einem Jahre und die seither gegen die Regierungspartei gemeinsam ausgefochtenen Kämpfe ließen die Idee zur Reife kommen. Trotzdem aber muß das endliche Gelingen der Fusion ein gewisses Staunen erregen, weil zwecks derselben so gewaltige persönliche und prinzipielle Gegensätze ausgeglichen werden mußten, daß selbst gutgeachtete Optimisten nie recht an sie glauben wollten.

Welche Bedeutung diese Vereinigung aller 48er Elemente zu einer einheitlichen Partei auf die Entwicklung unserer politischen Verhältnisse haben wird, kann jetzt wohl noch nicht mit irgendwelcher Gewißheit vorausgesagt werden. Höchstens läßt sich vermuthen, daß sie auf die aktuelle Situation keinen nennenswerthen Einfluß haben dürfte. Denn durch die Fusion werden die 48er höchstwahrscheinlich nicht milder gegen das jetzige Regime gestimmt werden, sondern nur noch mehr zur Fortsetzung des bisherigen Kampfes sich angeeifert fühlen. Auch wird durch die Fusion die Opposition ganz entschieden nicht regierungsfähiger werden, als sie bisher war, da ja die oppositionellen 67er Elemente aus der neuen Parteibildung ausgeblieben sind. Von diesen zwei hochwichtigen Gesichtspunkten aus hätte also die Fusion ganz wohl unterbleiben können, denn sie wird den parlamentarischen Frieden und die Wiederherstellung normaler politischer Verhältnisse aller Voraussicht nach um keinen Schritt fördern.

Anders verhält es sich um die Bedeutung der Fusion mit Rücksicht auf die weitere Zukunft.

Wir glauben nicht fehlzugehen mit der Meinung, daß der Hauptgesichtspunkt beim Zustandekommen der Fusion die demnächstigen Reichstagswahlen waren. Die naiven 48er Wähler draußen in der Provinz konnten es nicht recht begreifen, warum die 48er in drei Gruppen gespalten sind, während sie doch seit nun Jahresfrist nicht nur gemeinsam gegen die Majorität kämpfen, sondern auch gemeinsam die Agitation für ihre Ideen in der Provinz betreiben. Thatsächlich war es denn auch nicht so sehr der eigene Trieb als der von den Provinzanhängern ausgeübte Druck, der die leitenden Persönlichkeiten der drei Gruppen dazu vermochte, die prinzipiellen und persönlichen Gegensätze auszugleichen und neuerdings eine einheitliche Unabhängigkeitspartei zu schaffen.

Und daß die Fusion den 48er Elementen für die kommende Neuwahl eine ganz entschieden günstigere Situation schaffen wird, läßt sich auch nicht bezweifeln. So wünschenswerth dies aber auch für die Anhänger der Unabhängigkeitsidee vom reinen Parteistandpunkte aus sein mag, so wenig erfreulich wird dies für unsere Politik und die Interessen des Landes sein. Denn über Eines darf man sich nicht täuschen. Die eine Partei mag ihr Programm mit welchen radikalen und sozialen Forderungen immer ergänzen, die Dominante wird immer das Staatsrecht sein, ganz ebenso wie bei der einstigen einheitlichen Unabhängigkeitspartei, in deren Programm es auch mehr als genug fortschrittliche, ja radikale Punkte gab, und die sich doch ganz und gar nur in der staatsrechtlichen Gravaminapolitik erschöpfte.

Daß aber solcherart die neue einheitliche Unabhängigkeitspartei unbedingt eine Renaissance der staatsrechtlichen Gravaminapolitik bringen muß, ist alles weniger denn erfreulich. Denn damit wird die einzige Errungenschaft der unzähligen Kämpfe vernichtet, die wir während der letzten fünfzehn Jahre durchmachen mußten, und unsere ganze Politik künstlich um zwei Jahrzehnte oder noch mehr zurückgeschraubt.

Denn diese Kämpfe, die ganz im Zeichen der staatsrechtlichen Gravaminapolitik begonnen haben, sind schließlich auf ein ganz anderes Gebiet hinübergeglitten, nachdem das Koalitionsregime — der einzige große Erfolg derselben — den scharfen Gegensatz zwischen Achtundvierzig und Siebenundsechzig ganz außerordentlich abgestumpft hat. Jetzt aber haben wir wieder alle Aussicht darauf, daß, wenn es schon endlich einmal gelingen sollte, den parlamentarischen Frieden herzustellen, damit nicht auch gleichzeitig eine neue Parteibildung auf moderner wirtschaftlicher und sozialer Grundlage erfolgen wird, sondern ganz wie einst nur zwei große Parteien einander gegenüberstehen werden: 48 und 67, und der Kampf zwischen diesen beiden staatsrechtlichen Auffassungen unsere ganze Politik bilden wird. Daß dies aber ein erstrebenswerthes Ziel wäre, werden wohl selbst jene, die die Fusion am meisten urgirt haben, nicht behaupten wollen. So kann denn Alles in Allem die Fusion als keine besonders erfreuliche Erscheinung in unserem ohnehin schon höchst unerfreulichen politischen Leben bezeichnet werden.

Das Frauenparlament in Budapest.

Wer am 3. und 4. Juni des Jahres 1904 in dem zu einem schmucken Bezahlungsaal verwandelten großen, hellen Speisesaal des „Prinz Albrecht-Hotel“ in Berlin während der Tagung der zweiten internationalen Frauenstimmrechtskonferenz saß, wird niemals an diese Stunden vergessen. Wie tiefe Andacht lag es über diesen Frauen, die aus fernen Ländern und Welttheilen zusammengekommen waren, um den Weltbund zu gründen und über den aus zehn Artikeln bestehenden Satzungsentwurf des Weltbundes zu beraten. Hatte man es doch möglich gemacht, daß Frauen, diese der Assoziation und dem Solidaritätsgefühl für völlig unfähig gehaltenen Geschöpfe, sich geträubt von persönlichen Rivalitäten und Eifersüchteleien vereinigt und einen Weltbund gegründet

Kaiser Wilhelm II. und die Kunst.

(Zum vierthundertjährigen Regierungsjubiläum des deutschen Kaisers.)

(Original-Beilage des „Neues Pester Journal“.)

Während die Biographen des Kaisers Wilhelm nach jeder anderen Richtung, sei es nach der äußeren Politik, des Seerewesens, der Wissenschaft, der Volkswirtschaft oder auch des Handels und Gewerbes darin eines Sinnes sind, daß der Jubilar auf dem deutschen Kaiserthron Musterhaftes geschaffen hat und groß dasteht, sind die Meinungen bezüglich seines Einflusses auf die Kunst und die Kunstbestrebung während dieser langen Friedensperiode ziemlich weit von einander geschieden. Besonders aber was seinen Kunsteinfluß auf Berlin, auf das sonst so wunderbare und allerseits angestaunte, anbelangt. Da hört man, wie sich in den starken Chören der sonst so einmüthigen Lobesreden, ja Lobeshymnen, ziemlich schrille Mispöne einmengen. Kurzum: in dieser Hinsicht ist die öffentliche Meinung diesseits wie jenseits der schwarz-weißen Grenzpfähle durchaus nicht so einig wie in der anderen.

Wahr und unumstößlich bleibt es, daß Wilhelm II. vielfach in seinen Kunstrichtungen und in den ungemein zahlreichen Werken, die seiner unzweifelhaften Kunstliebe ihre Entstehung verdanken, wie man zu sagen pflegt ästhetisch, „über das Ziel geschossen“ hat. In seiner — gewiß den edelsten Regungen für die Größe seines Volkes und Landes, insbesondere aber für seine

riesig herangewachsene Residenzstadt entsprossenen — Sucht nach elementarer Wirkung, nach verblüffenden Effekten entfiel ihm nicht selten das ruhige Abwägen echt künstlerisch-schönen Wirkens, jenes zarten Fluidums, das sich unsichtbar als köstlichstes Bindeglied zwischen alle wirklich schönen Gebilde der Kunst hineinzieht. So entstanden denn auf seine Anregung, ja zumeist auf der Basis seiner generösen Freigebigkeit als Privatmann einzelne Schöpfungen in und um Berlin, die der schärferen Kritik nicht standhalten können. Jener Kritik, die es in erster Linie auf die edlen Ausstrahlungen einer ungekünstelten, harmonisch-einfachen und abgeklärten Schönheit allein abgesehen hat. Man denke zum Beispiel an die ganz entschieden viel zu schwulstigen Kolossalstandbilder oder vielmehr „Sitzbilder“ seiner berühmten Ahnen, des ersten preussischen Königspaars Friedrich I. und der anmuthigen und geistreichen Königin Sophie Charlotte am Eingang der „Charlottenburger Brücke“ im Berliner Thiergarten, dort, wo die millionenreiche eigentliche Metropole aufhört und der zaubernde „Vorort“ Berlins beginnt, der, nach jener ersten Königin Preußens benannt, heute bereits eine imposante Großstadt für sich allein mit über 350,000 Einwohnern ist. Oder, um ein anderes Beispiel anzuführen: im königlichen Thiergarten, von wo strahlensförmig nach allen Seiten Wege ausgehen, haben Künstler von sonst unbestreitbarem Talent, ein Felderhoff, ein Runo von Uchtritz, ein Reinhold Wegas usw., vier dem Thierleben entnommene kolossale Bronzegruppen geschaffen (eine Anspielung an die Zeit, in der der Thiergarten noch in der That ein solcher war und

nicht wie heute, ein großartig ausgehnter Park für Lustwandler), welche, das steht außer aller Frage, in solch massenhaftem Aufeinanderstoßen der idyllischen Umgebung wenig angepaßt erscheinen. Auch der neue Monumentalbau am Schloßplatz, im Herzen der Stadt, welcher seit zwölf Jahren den reichen kaiserlichen Marstall beherbergt, ist viel zu nüchtern und trocken ausgefallen. Desgleichen läßt sich Einiges auch an der bekannten „Siegesallee“ aufzählen. So ließe sich noch Manches aufzählen, was künstlerisches Bedenken erregen kann. Und trotzdem muß und soll herausgesagt werden, daß das Zeitalter des jubilirenden Kaisers auch auf dem Gebiete der Kunst im Großen und Ganzen eine Epoche des Blühens und Gedeihens zu nennen ist, wie es in ähnlicher Weise vielleicht seit der Ära Ludwig's XIV. für Paris noch keinem Zeitalter, das sich an die Regierung eines und desselben Herrschers knüpft, beschieden gewesen ist.

So wie der Franzose in seiner klaren Sprache die Gesamthätigkeit irgend eines großen Künstlers unter dem sehr bezeichnenden Namen „son oeuvre“ zusammenzufassen und erst dann ein Gesamturtheil über den Betreffenden und sein künstlerisches Wirken zu fällen pflegt, so müssen wir auch bei der Beurteilung Kaiser Wilhelm's als Kunstförderer sein „Gesamtwert“ zum Ausgangspunkt unseres Endurtheils wählen. Ihn als immer opferbereiten Mäcen, als Organisator und Sammler, als Kunstfreund überhaupt beleuchten. Und dann wird man in aufrichtiger Huldigung, ja mit Bewunderung den unsterblichen Verdiensten dieses so hervorragend veranlagten

haben, der die Frauen aller Völker der Erde, ohne Unterschied der Rasse, der Religion, der Nation und der gesellschaftlichen Stellung, wie gütige, starke Mutterarme umfassen sollte, um gemeinsam das Stimmrecht zu erkämpfen. Gab dies nicht Ursache genug zur Bewegung und zur Freude? Ja — hatte man nicht sogar Ursache, ein wenig stolz zu sein? Wie war doch der Weg schwer gewesen, den diese Frauen gegangen, und wie viel Spott, Schmähungen und Mißachtung haben die Vorkämpferinnen dieser Frauen ertragen?

Mary Wollstonecraft, deren offener Brief an Burke im Jahre 1790 „die Vertheidigung der Menschenrechte“ und zwei Jahre später „die Vertheidigung der Frauenrechte“ ungeheures Aufsehen erregte und die in England als Erste für die Gleichberechtigung der Frauen kämpfte, wurde von den regierenden Herren, deren Uebergrieffe sie tabelte, als „Megäre“ bezeichnet, und kein Geringerer als Horace Walpole nannte sie „eine Hyäne in Unterröcken“. Und ebenso erging es den Frauen im galanten Frankreich. Die Petition, die sie im Oktober 1789 der Nationalversammlung unterbreiteten mit der Forderung, „daß die Gleichheit zwischen Mann und Frau wieder hergestellt, ihnen Arbeit und Beschäftigung freigegeben und Stellen eingeräumt werden, für die ihre Fähigkeiten sich eigneten“, blieb ebenso erfolglos wie jener in 17 Artikeln abgefaßte Entwurf der „Frauenrechte“, welchen vier Jahre später, als der Konvent „die Menschenrechte“ proklamiert hatte, Olympe de Gouges, Louise Lacombe, Roland und Andere der Pariser Commune überreichten. Man verhöhnste die Frauen, deren Hilfe und Opfer bereitwilligst angenommen wurden, und der radikale Chaumette hielt ihnen eine alles nur nicht schmeichelhaft zu nennende Standpredigt, in welcher er sie schalt, daß sie „Männer sein wollen“ und sich „der frommen Sorge um ihren Haushalt entziehen und die Wiegen der Kinder verlassen“. Aber diese Kränkungen hatten die Frauen nicht abgehalten, um ihr Bürgerrecht weiter zu kämpfen. Nach der französischen Revolution bis zu den großen Völkerveränderungen des Achtundvierziger-Jahres ruhte wohl der Kampf ein wenig, aber ganz hörte er niemals auf. Wie auf der Stätte eines von unkundigen Händen gelöschten Brandes loderte bald da, bald dort eine Flamme auf, verglimmte langsam, um an einer anderen Stelle wieder aufzuflackern, bis schließlich, so um die Sechziger-Jahre des vorigen Jahrhunderts, die Flammen statt zu verglimmen, hell auflodernd von einer Stelle nach der anderen hinübergriffen und die Frauen in ihren Wahn zogen.

In Amerika und auch in Australien lagen die Verhältnisse anders. Da sich dort die Gesellschaft von allem Anfang an mit Hilfe der Frauen

hildete und diesen die Pflege der öffentlichen Wohlfahrt und des Unterrichts vom Beginn an zufiel, weil der Mann zu dem harten Kampfe ums Dasein alle seine Kräfte nötig hatte, fiel ihnen ohne besonders starke Kämpfe das Stimmrecht zu. In Wyoming besitzen die Frauen seit dem Jahre 1869 das aktive und passive allgemeine Wahlrecht. Nicht viel später erhielten es die Frauen in Colorado, Utah, Idaho, Washington, Kalifornien, Oregon, Kansas, Arizona und auf dem Territorium Alaska. In Australien besitzen die Frauen in sämtlichen Staaten das Stimmrecht, in Asien erhielten es die Frauen in China nach der Revolution.

Die günstige Stellung der Amerikanerin erklärt es demnach zur Genüge, daß im Jahre 1899 in Washington die erste internationale Stimmrechtskonferenz abgehalten wurde. Der Anciennität folgend, hätte wohl England der Vorrang gebührt, da dort der regelrechte Kampf um das Stimmrecht der Frauen gemeinsam mit jenem des Proletariats viel früher begonnen hatte als in Amerika. Aber die Amerikanerinnen konnten Erfolge aufweisen, die Engländerinnen nicht, und der Erfolg berechtigte auch in diesem Falle zum Vorrang. So kam es, daß, dem Rufe der Amerikanerin folgend, die das Stimmrecht kämpfenden Frauen in den europäischen Ländern sich zur Konferenz in Washington einfinden und die Gründung eines Stimmrechtsweltbundes und die Abhaltung der zweiten Konferenz in Berlin besprachen. Als man sich dann fünf Jahre später in Berlin begegnete, über den Satzungsentwurf des Weltbundes berieth und die Gründung eines Weltbundes vollzogen war, konnte man mit Genugthuung auf den zurückgelegten Weg blicken und der Zukunft hoffnungsvoll entgegensehen. Aus der kleinen Konferenz war ein Weltbund geworden, dem sich die Nationalverbände der Vereinigten Staaten, Australiens, Deutschlands, Englands, der Niederlande, Schwedens und Norwegens gleich angeschlossen hatten; und statt der fünfjährigen Zusammenkünfte konnte eine zweijährige besprochen werden, da man die Aussicht hatte, daß diese Kongresse notwendig sein und Interesse finden werden.

Hatte diese Hoffnung sich erfüllt? Können die Frauen, die sich heute in der Haupt- und Residenzstadt Ungarns zum siebenten internationalen Kongreß versammeln, mit ihren Erfolgen zufrieden sein? Pessimisten werden vielleicht diese Frage verneinen, aber die Frauen, die unermüdet an den Sieg des Rechtes glauben, bejahen sie freudig. Denn was bedeutet der Zeitabschnitt von neun Jahren für die Entwicklung eines Weltbundes? Und doch weist keine internationale Vereinigung ein solches Wachstum der Anhänger-schaar, eine solche Verbreitung der Idee und auch derartige

Erfolge auf. In Finnland und in Norwegen haben die Frauen mittlerweile das allgemeine, passive und aktive Wahlrecht erhalten. In Dänemark, in Portugal und auf der zu England gehörenden Insel Man erhielten die Frauen das beschränkte Wahlrecht; in Böhmen wurde das seit der Zeit der Ständeherrschaft bestehende und seitdem in Vergessenheit gerathene Landtagswahlrecht der Frauen wieder in Anspruch genommen, und in Bosnien und in der Herzegowina besitzen die Frauen ein allerdings nur auf die sehr begüterte Klasse beschränktes Wahlrecht. In allen Ländern Europas — bis auf die Türkei und den Balkan — wurden Stimmrechtsvereine gegründet, deren Mitglieder von Jahr zu Jahr an Zahl zunehmen und allen Gesellschaftsschichten angehören. In jenen Staaten Amerikas, wo die Frauen noch kein Stimmrecht besitzen, hat die Bewegung eine den „unbegrenzten Möglichkeiten“ angepaßte Verbreitung gefunden. In den meisten Ländern haben Männer sich vereinigt, um für das Frauenstimmrecht zu wirken, und sie bilden auch bereits eine ansehnliche internationale Vereinigung. Die Kongresse in Kopenhagen, Amsterdam, London und Stockholm waren wie Neuen über eine Heerschaar, deren Stärke und Solidarität eine immer größere und imposantere wurde. Zu den sieben Nationalverbänden, die der Weltbund bei seiner Gründung vor neun Jahren umschloß, hatten sich während dieser Zeit noch vierzehn gesellt, so daß der Internationale Weltbund für Frauenstimmrecht derzeit einundzwanzig Nationalvereine mit etwa hunderttausend Mitgliedern umfaßt.

Daß der Weltbund trotz dieser Erfolge noch sehr weit von dem erstrebten Ziele — gleiches Bürgerrecht für alle Frauen — entfernt ist, wissen diese Frauen sehr gut. Aber dieses Bewußtsein lähmt nicht ihre Kräfte, stört nicht ihre Ausdauer und schwächt nicht ihren Muth. Für sie ist das Stimmrecht das „große Lebensziel“, für das sie mit der den Frauen eigenen starken Leidenschaft und Opferfähigkeit dulden, für das sie mit der seit Jahrtausenden latent gebliebenen Kampffreudigkeit ihres Geschlechtes wirken und das sie auf legalen Wegen erkämpfen werden. Die militante Suffragette ist nur ein Auswuchs des Kampfes, den die Frauen selbst nicht wünschen.

Ob nun das Frauenstimmrecht in der That für die Menschheit und besonders für die Frauen den erhofften hohen Gewinn erzielen wird, das kann erst die Zukunft lehren. Uns genügt vorläufig die Thatsache, daß Frauen aus fernen Ländern und Welttheilen, deren Gesichtskreis die den Frauen gezogenen Grenzen weit überschreitet, in unserem wenig oder schlecht gekannten Lande zusammenkommen, um sie freudig zu begrüßen und herzlich

Monarchen auch hierin die Palme wärmster Anerkennung reichen.

Unabsehbar sind die Fortschritte, ja förmlich verwirrend in ihrer Großartigkeit, welche die deutsche Kunst, die Kunst überhaupt unter diesem thatkräftigen Träger der deutschen Kaiserkrone aufzuweisen hat. Bleiben wir zuvörderst nur bei Berlin. Noch im Jahre 1888, als Wilhelm II. den deutschen Kaiserthron bestieg, lag die Sache so, daß München, als Stadt der Kunst, hoch über Berlin stand. Und auch als internationales Kunstzentrum. Wie anders heute! Ist doch letzteres als Kunstmarkt heute überhaupt vielleicht an die allererste Stelle gerückt. Und was die Zahl und die Bedeutung seiner Kunstmuseen anbelangt, hat es das Athen schon längst und beiveitem überflügelt. Vergessen wir beispielsweise nicht, daß die Genialität eines Tschudi aus der früher weniger wichtigen Berliner „Nationalgalerie“ eine Sammelstätte moderner Kunstschätze geschaffen hat — und das Alles unter mitthätiger und verständnisvoller Beihilfe des Kaisers —, wie es eine solche in diesem Reichthum, in dieser Uebersichtlichkeit und in dieser vorzüglichen Aufstellung keine zweite auf der Erde gibt. Das Pariser „Musée de Luxembourg“, ja sogar die Londoner „National Gallery of British art“ ist von dieser Musterammlung ebenfalls nunmehr überflügelt worden. Und sollen wir von der stupenden Bereicherung des ebenfalls unter Wilhelm II. erbauten und im Jahre 1903 eröffneten „Kaiser Friedrich-Museums“ sprechen, das der dankbare kaiserliche Sohn dem Andenken seines so früh verstorbenen un-

glücklichen Vaters geweiht hatte? Jedermann weiß, daß dieses Museum in seiner Einrichtung und der instruktiven Eintheilung seiner massenhaften Kunstschätze ganz einzig dasteht, und geradezu eine Epoche gegründet hat im Galeriewesen.

Und hier müssen wir sofort eines Mannes gedenken, den ein glückliches Geschick gerade in dieser Epoche heranreifen ließ, eines Mannes und Kunst-kenners, der in seinem Scharfblick, in seinem beispiellosen Organisationstalent, in seiner unermüdeten Schaffenskraft auf diesem Gebiete in unserer Gegenwart ohne Gleichen dasteht, ein „Molke der neueren Kunst“, wie ihn einer seiner Biographen mit Recht nennt, einen der glücklichsten Mehrer von öffentlichen Kunstschätzen, den die Geschichte der Kunst überhaupt kennt: Wilhelm Bode's, des unsterblichen Neugestalters der Berliner Kunstsammlungen. Bode — schon seit Langem von seinem dankbaren Kaiser mit dem ehrenden Titel „Erzcellenz“ ausgezeichnet — ist heute der unbestrittene oberste Feldherr auf dem Terrain des internationalen Kunstmarktes, und unzählige sind die Kunstschätze allerersten Ranges, die seine geschickten Käufe, zu denen freilich theilweise Kaiser Wilhelm, meistens aber der Staat Preußen, willig riesige Summen zur Verfügung stellte und noch stellt, den Berliner Museen auf ewige Zeiten einzuverleiben verstanden hat.

Aber auch ein anderer Mann fast ähnlicher providentieller Art wie „Erzcellenz Bode“ hebt sich scharf aus der Kunstgeschichte der letzten Jahre unter Kaiser Wilhelm's Regierung hervor. Leider deckt seinen entseelten Körper seit kurzer Zeit der kühle

Nasen. Es ist der gewaltige Baumeister Alfred Messel, ein epochaler Mensch, nur auf einem anderen Gebiete, auf dem der Baukunst. Vielleicht ist es gerade dieser Zweig der bildenden Künste, in dem die Metropole des deutschen Reiches, trotz einzelner Schwankungen und größerer Nüstionen, den wunderbarsten Aufschwung genommen hat. Und einer der Hauptfaktoren dieses seltenen baukünstlerischen Glanz war Messel, der mit seinem weltberühmten Wertheim'schen Baarenpalast in der Leipzigerstraße der Schöpfer eines neuen Typus geworden ist, den man seitdem überall mit mehr oder weniger Geschmac nachahmt. Seine größte Schöpfung, die neuen Musealbauten auf der „Museumsinsel“, sollte er nicht mehr heranwachsen sehen. Diese — in ihrer Gewaltigkeit und dabei in dem schönen, edlen Ebenmaß und der Originalität ihrer Linienführung ebenfalls unerreicht dastehenden — Neubauten für alte und neue Kunstschätze nähern sich, an der Zahl drei, nunmehr ebenfalls ihrer Vollendung, und ein würdiger Nachfolger des dahingegangenen, aus Darmstadt stammenden Meisters, Ludwig Hoffmann, ward berufen, seines verstorbenen Freundes geniale Pläne ganz in dem Sinne und nach den Entwürfen desselben auszuführen.

Eine Fülle weltbedeutender Namen gruppirt sich übrigens um das blühende Zeitalter Kaiser Wilhelm's II. in Bezug auf alle Richtungen menschlicher Kunst an den Ufern der Spree und Havel. Da ist wohl der größte Impressionist aller lebenden Maler, der Führer der deutschen Sezession: Max Liebermann, der bravouröse Historienmaler Werner

willkommen zu heißen. Frauen sehen in der Regel schärfer und sind auch bessere Beobachter als Männer. Hoffen wir, daß sie bei uns die möglichsten Eindrücke über Land und Leute empfangen, daß sie gerne wieder kommen werden und daß unsere Gesellschaft durch das Beispiel dieser Frauen angeeifert wird, sich den Kulturarbeiten der Welt inniger anzuschließen. Das wäre ein Gewinn, der selbst dem Besitze des Stimmrechts gleichkäme, ja ihn theilweise überwiegen würde.

Malvi Fuchs.

Die Lage.

Die Opposition gegen Tisza. — Die Fusion der Opposition. — Gerücht über einen Wechsel im Handelsministerium.

Das Abgeordnetenhaus hat seit heute einen neuen Präsidenten in der Person Paul Bethy's. Es wurde in politischen Kreisen viel bemerkt und lebhaft kommentiert, daß Bethy in seiner Antrittsrede einen Appell an die Opposition richtete, zu den normalen Beratungen des Parlaments zurückzukehren. Fast zur gleichen Zeit, da seine Rede verklang, waren die Mitglieder der verbündeten oppositionellen Parteien zu einer Konferenz versammelt, in welcher Graf Albert Apponyi eine seiner fulminanten Angriffsreden gegen das Kabinett Tisza hielt und sehr scharf accentuirte, daß die Opposition gegen das neue Kabinett denselben schonungslosen Kampf fortsetzen werde, wie gegen das Ministerium Lufács. Am Nachmittag aber fand die Generalversammlung der Hauptstadt Budapest statt. In derselben konnte die organisierte Opposition einen von Wáczonji unterbreiteten Mißtrauensantrag nicht durchsetzen, sondern mußte sich einem vom Bürgermeister Bárczy gestellten Kompromißantrag anschließen, damit ein Fiasko der Opposition vermieden werde. Am Abend aber fanden bei Kossuth Konferenzen statt, in welcher die Fusionsaktion der 48er Parteien ihrem Abschluß entgegengeführt wurde. Diese Aktion dürfte morgen in aller Form durch die Proklamierung der Vereinigung aller 48er Gruppen abgeschlossen werden. Mit dieser konsolidierten einheitlichen Unabhängigkeitspartei werden die oppositionellen 67er Gruppen (die Volkspartei und die Andrássy-Gruppe) einen Block bilden, der in allen sachlichen Fragen solidarisches vorgehen wird.

Zeber die heutigen politischen Vorgänge liegen uns folgende Berichte vor:

Konferenz der vereinigten Opposition.

Die vereinigten oppositionellen Parteien hielten heute Vormittags im Klub der Volkspartei unter dem Vorsitz Johann Molnár's eine Konferenz, zu der

von den Führern Graf Albert Apponyi, Franz Kossuth und Julius Justh erschienen waren. Bei dieser Gelegenheit äußerte sich Graf Albert Apponyi in längerer Rede über die Programmrede des Ministerpräsidenten Grafen Tisza.

Graf Apponyi bemerkte, Graf Tisza habe der neuerlichen namhaften Opfer gedacht, welche wir im Interesse der Entwicklung der Wehrmacht bringen müssen, aber auch nicht mit einem Worte die Nothwendigkeit auch nur des geringsten Fortschrittes auf dem Gebiete der nationalen Ideen betont, hingegen auf allen Gebieten des staatlichen Lebens die größte Enthaltbarkeit, das Hungern gepredigt. Die Anmeldung der staatlichen Administration aber sei ein charakteristisches Moment des Partei-Absolutismus, welcher Alles von der Korruption und der Macht erwartet. Graf Apponyi reflektirt sodann auf die Bemerkung des Ministerpräsidenten, wonach die Opposition die Pflicht habe, an der parlamentarischen Arbeit theilzunehmen. Graf Apponyi ist jedoch der Ansicht, daß die Opposition dort nicht mitwirken könne, wo nicht nur die Willkür des Präsidenten, sondern auch bereits militärische Willkür herrsche und wo nicht das Parlament, sondern das Militärgericht über das Vorgehen eines Offiziers der Parlamentsgarde gegen einen Abgeordneten entscheide. Nach dem Prozeß Défy hätte die Opposition sicherlich zahlreiche Pflichten zu erfüllen. Die Opposition hätte die Pflicht, gegen jene Regierung, die dem Aker Gelder entzogen und zu anderen Zwecken verwendet hat, auf Grund des G.-U. III: 1848 die Anklage zu erheben. Die Opposition hätte die Pflicht, zu fordern, daß eine parlamentarische Untersuchung zur Klärung der Frage, zu welchem Zwecke diese Gelder verwendet wurden, eingeleitet werde, daß die Untersuchung sich auch darauf erstrecke, ob nicht auch noch andere Gelder ähnlicher Natur dem Staate entzogen wurden. Die Opposition hätte die Pflicht, dahin zu wirken, daß der Schaden des Aker's ersetzt werde. All diese Pflichten habe die Opposition zu erfüllen, doch könne sie das nur dann thun, wenn wieder normale parlamentarische Verhältnisse herrschen. Wir müßten — fuhr Graf Apponyi fort — auch das erfahren, auf wessen Verantwortung es gesehen sei, daß der König an Lufács einen solchen Abschiedsbrief gerichtet hat, der den Schein erweckt, als ob man die Korruption mit der königlichen Autorität decken wollte. Das ist aber für die monarchische Auffassung nicht günstig. Graf Stephan Tisza bemerkte unter Anderem, man müsse jede Gelegenheit ergreifen, um den Frieden wieder herzustellen. Allein er selbst weiß sehr gut, daß er das größte Hinderniß des Friedens sei.

Auf Antrag des Abgeordneten Julius Sághy schloß sich die Konferenz den Ausführungen des Grafen Albert Apponyi an, womit die Konferenz ihr Ende erreichte.

Die Fusion.

Heute Mittag wurde ein parteioffizielles Communiqué veröffentlicht, mit welchem die bevorstehende Finalisierung der Fusion der 48er Parteien angekündigt wurde. Es wurde darin verlautbart, daß heute Vormittags in der Wohnung Franz Kossuth's eine Konferenz stattfand, an der die Abgeordneten Franz Kossuth, Julius v. Justh, Graf Albert Apponyi, Graf Michael Karolyi und Magnatenhausmitglied Baron Arpád Kemény theilnahmen. In der Kon-

ferenz wurden die Modalitäten der Vereinigung der Unabhängigkeitsparteien eingehend besprochen und eine vollständige Einigung erzielt. Im Laufe des Nachmittags wurden unter den Führern der 48er Parteien weitere Besprechungen über die Durchführung der Fusion geführt und Abends erschien Franz Kossuth im Klub seiner, Julius Justh aber im Klub der nach ihm benannten Partei und beide Herren machten hier die Mittheilung, daß im Laufe des morgigen Tages die Fusion der 48er Parteien ausgesprochen wird.

Damit vollzieht sich ein sehr wichtiges, für die Weitergestaltung der parlamentarischen Verhältnisse sehr bedeutsames Ereigniß.

Mit dem 4. Juni v. J. wurde die Idee wiederholt propagirt, daß eine Vereinigung aller oppositionellen Parteien durchgeführt werde, damit der Kampf gegen das herrschende Regime mit größerem Erfolge durchgeführt werden könne. Diese Anregung wurde später durch Vorschläge des Grafen Julius Andrássy modifizirt, wonach nicht eine Kalkirung der 48er, sondern aller oppositionellen Parteien auf Basis eines später die Regierungsfähigkeit sichernden Programmes durchgeführt werde. Hiegegen hat sich aber die Justh-Partei von allem Anfang an verhalten. Dieselbe war auch für eine Wiedervereinigung mit der Kossuth-Partei nicht zu gewinnen. Graf Michael Karolyi hat aber nicht locker gelassen und in verschiedentlichen Meetings kam er immer wieder auf seinen Vorschlag zurück, daß eine einheitliche große oppositionelle Partei geschaffen werde. Bis zur ersten Verhandlung des Défy-Prozesses kam die Aktion in kein richtiges Fahrwasser. Immer tauchten neue Schwierigkeiten auf, speziell die Justh-Partei verhielt sich allen Einladungen und Versuchen gegenüber kühl bis ans Herz. Erst in allerletzter Zeit, speziell nach dem zweiten Urtheil im Prozeß Défy und dann nach der Sabelaffaire Gerö's nahmen die Verhandlungen greifbare Formen an. Graf Karolyi und Graf Apponyi näherten sich Justh mit Programmvorschlägen, denen gegenüber Julius Justh seine bisher bewahrte Isolation nicht mehr mit voller Schroffheit aufrecht erhalten konnte. Man machte seinem Standpunkt sehr bedeutende Konzessionen, die ihn schließlich dazu veranlaßten, auch seine Freunde und Anhänger zu bewegen, sich der neuzugründenden einheitlichen 48er Partei anzuschließen. Allerdings drang dabei sein Standpunkt durch, daß die Vereinigung eine rein 48er bleibe, der jeder 67er Einschlag fernbleiben müsse. Auf solche Art kam dann die Einigung darüber zustande, daß aus den verschiedenen 48er Programmen (Ludwig Kossuth, Daniel Frányi und Gabriel Ugron-Justh) ein einheitliches 48er und Unabhängigkeitsprogramm festgestellt wurde, welches

Schuch, der vielgenannte Anton von Werner, Schöpfer des Kolossalgemäldes „Der Berliner Kongreß“, der feinsüßliche und durchaus originelle Louis Corinth, der gottbegnadete Genremaler Lesser Ury, der vielbewunderte „Führer“ Arthur Kampf, um nur einige der größten Meister des Pinsels zu nennen. Ein frischer Zug ist auch in der Skulptur bemerkbar, zu deren anerkanntesten Berühmtheiten unter Anderen ein Louis Quailon, ein Gustav Eberlein, ein Menzel, dann der ruhmgelohnte Fritz Schaper, alt, aber noch ungebrochen thätig, zu zählen sind. Auch der Schöpfer des so eigenartigen und effektvollen Hamburger Bismarckdenkmals, der ungemein fruchtbare Hugo Lederer, übrigens von Geburt aus Oesterreicher, muß heute als Berliner Künstler genannt werden. Und was die Baukunst anbelangt, wimmelt es hier geradezu von Talenten allerersten Ranges, von denen auch der Klassiker von Thue, der Burgrestaurator Bodo Ehardt, Peter Behrens, Paul Muthesius, der Dombaumeister Raschdorf und der erst vor wenigen Wochen verstorbene Otto March angeführt werden sollen, sowie der unvergeßliche Meister des Reichstagspalastes Paul Wallot.

Jedoch auch außerhalb seiner Residenzstadt förderte Wilhelm II. überall in mächtiger Weise die Kunst. Es sei hingewiesen auf die grandiosen neuen Hoftheaterbauten in Wiesbaden und Cassel, ferner auf die vielen originalen und anderen, meistens Berliner Monumenten nachgeahmten Standbilder, die der Kaiser einzelnen, historisch wichtigen Provinzstädten in sinniger Weise aus seiner Privatkasse geschenkt hat. So in Bielefeld, Tangermünde, auch in Potsdam und Wilhelmshafen. Aber wozu noch so vieler

Worte? Ist es doch bekannt, daß sich dieser Friedenskaifer par excellence für Alles, sage Alles, was in seinem weiten Reiche mit der Kunst nur einigermaßen zusammenhängt, in persönlichster Art interessirt. Ihm gebührt unter Anderem der Dank seiner Nation für die Hersteinung der unvergleichlichen Marienburg in Westpreußen, für die Wiederherstellung — von Grund auf — der Hofkönigsburg im Elsaß, für den glänzenden Ausbau der altrömischen Saalburg bei Homburg v. d. Höhe, dann für die Errichtung einer Anzahl von Kunstmuseen in und außerhalb Berlins, oder wenigstens für die Anregung zu denselben, Ja, was mehr, gewisse bis dahin im Verborgenen schlummernde künstlerische Kräfte hat er geradezu entdeckt, so den ausgezeichneten, farbensprühenden Maler Georg Schöbel. Und wie hat der größte aller: Menzel, unter seiner Patronage seine mächtigen Fittige entfalten können! Was hat der individuellste, wichtigste und monumentalste Baukünstler unserer Zeit, der gewaltige Bruno Schmitz, unter seiner Regierung Alles leisten können.

Und was die „edelste aller Künste“, die Musik, anbetrifft, weiß man ja überall, welche bedeutende und gebietende Höhe das königliche Opernhaus in Berlin unter der Regierung Kaiser Wilhelm's II. wieder erklommen. Wied er, denn eine Zeit lang war diese Bühne von ihrem alten Weltruhme merklich abgeglitten. Daß Berlin unter diesem Kaiser, der übrigens als Komponist des „Sanges an Megyr“ auch selbst ein Lieddichter von Begabung ist, die erste Musikstadt der Welt geworden ist, weiß ja auch Jedermann. Kein Künstler, ob Instrumentalist oder Sänger,

kann es heutzutage zu größerer Bedeutung bringen, der nicht auf dem Berliner heijumstrittenen Konzertpodium seine erste Tante erhielt. Von allen Ländern und Welttheilen strömen kunstbegeisterte Jünger und Jüngerinnen nach Spreethen, um sich dort in ihren Fächern auszubilden, von Amerika eine reine Masseninvasion. Die Zahl der Musikonservatorien von internationalem Ruf nähert sich dem ersten Hundert. Musikunterrichtsanstalten aber gibt es fast ein Vierteltausend, wenn man Groß-Berlin als Einheit auffaßt.

Auch als Gartenkünstler hat der Kaiser Großes geleistet und leistet es alljährlich noch weiter. Die grandiose Idee der durchwegs mit Blumenstreifen geschnittenen, beinahe zwanzig Kilometer langen Oberriger Heerstraße, die aus dem Innern der Weltstadt über Thal und Hügel, Wälder und Felder an die herrlichen breiten Gewässer der Havel führt, ist seinem Gehirn entsprossen. Seine vielbesuchten Potsdamer Parks hat er — ein wahrer Kunstkennner auch hierin — in großzügigster Weise weiter ausgestaltet. Ueberhaupt ist es zum nicht geringen Theil auch seinem Einfluß zu verdanken, daß in seiner unermesslichen Metropole die Blumenpflege und die Gartenkunst in einer Weise ausgeübt wird, wie vielleicht kaum anderswo. Es ist nicht ausgeschlossen, daß in sehr kurzer Zeit das stolze Wort sich bewahrheiten dürfte, daß der kaiserliche Jubilar vor einigen Jahren einer ihm hulldigenden Deputation seiner engeren Landsleute prophetisch zurief: „Sie werden sehen, meine Herren, es dauert nicht lange und Berlin wird die schönste Stadt der Welt sein.“

Prof. L. Palóczy.

morgen in aller Form als die Operationsbasis der neuen „Vereinigten Unabhängigkeitspartei“ dienen soll.

In derselben wird das Selbstständigkeits- und Unabhängigkeitsprinzip des ungarischen Staates mit aller Orthodoxie aufrechterhalten, die wirtschaftliche Selbstständigkeit auch weiter gefordert und all die übrigen Kardinalprinzipien der 48er Politik aufrecht erhalten, als praktisches Arbeitsprogramm für die nächste Zeit aber aufgestellt:

Restitutio in integrum der Zustände vor dem 4. Juni.

Entfernung der militärischen Brachialgewalt aus dem Parlamentsgebäude.

Wirtschaftliche Selbstständigkeit und radikale Besitzpolitik.

Ausdehnung des Wahlrechts auf Grund des bereits früher von den vereinigten Oppositionsparteien angenommenen Entwurfs.

Progressive Steuerreform.

Speziell in der Präzisierung dieser Forderungen kam während der Besprechungen zwischen Franz Kossuth, Graf Apponyi und Michael Károlyi ein volles Einverständnis zustande.

Julius Juszt machte heute Abends seinen Freunden Mitteilung davon, daß er seine Zustimmung zu dem gemeinsam festgestellten Programm gegeben habe, namentlich, weil man „all seine Wünsche in entsprechender Weise anerkannt habe“.

Eine ähnliche Mitteilung machte in der Kossuth-Partei Franz Kossuth. Hier erschien auch Graf Michael Károlyi, den man zum Erfolg seiner unermüdbaren Aktion lebhaft beglückwünschte. Dieselben Gratulationen wurden dem Grafen Károlyi auch in der Juszt-Partei zuteil, als er nach seinem Besuch in der Kossuth-Partei dort erschien.

Die Proklamierung der Fusion wird im Laufe des morgigen Tages in folgender Weise geschehen:

Abends 6 Uhr hält jede der bisherigen 48er Parteien eine Konferenz, in welcher die Auflösung des bestandenen Partei- und Klubverbandes ausgesprochen wird.

Unmittelbar darauf versammeln sich alle 48er Abgeordneten im Klub der Juszt-Partei, wo die Konstituierung der neuen Partei auf Basis des neuen Programms ausgesprochen werden wird.

Die Leitung der neuen Partei wird einem Präsidium und dem demselben beizustellenden Direktorium anvertraut. Als Präsident ist Graf Michael Károlyi ausersehen.

In das Direktorium sollen Graf Albert Apponyi, Joltán Déry, Graf Theodor Batthyány, Béla Földes, Béla Egrý und vielleicht auch Géza Polonyi gewählt werden. Es sind noch Pourparlers im Zuge, daß auch aus der Reihe der Magnaten zwei Mitglieder in das Direktorium gelangen, und zwar Baron Arpád Kemény und Graf Victor Széchenyi.

Die Volkspartei und die 67er Parteilosen bleiben der neuen Partei natürlich ferne, doch werden dieselben mit der Unabhängigkeitspartei einen gemeinsamen Block bilden, der in der Bekämpfung der Regierung und in der Verwirklichung des neuen Wahlgesetzes eine einheitliche Taktik feststellen wird.

Die Opposition verspricht sich von dieser neuen Gruppierung auch nach außen hin vielen Erfolg. Den Zeitpunkt, zu welchem sie gegen die Regierung in Aktion treten wird, soll in den nächsten Tagen festgestellt werden. Bei der Arader Neuwahl tritt schon die Formation der 48er Partei in Aktion, um Graf Tisza zu stürzen.

Es verlautet, daß Franz Kossuth und Julius Juszt Ehrenpräsidenten der neuen Partei werden sollen. Juszt will jedoch diese Würde ablehnen, weil er als einfacher Soldat für die Prinzipien der Partei kämpfen werde. Kossuth hat auf das Ehrenpräsidium noch nicht verzichtet.

Ein Wechsel im Handelsministerium?

Aus wohlinformierten politischen Kreisen wird uns gemeldet: Handelsminister Ladislaus Beöthy hatte schon bei der Bildung des Kabinetts Tisza sich nur schwer dazu bewegen lassen, das von ihm bisher geleitete Ressort auch weiterhin zu behalten.

Nun verlautet wieder, daß Privatverhältnisse den Minister zwingen, seinen Posten in Bälde zu verlassen. Nur mit Rücksicht darauf, daß die Kabinettsbildung sich glatt vollziehe, habe er vorübergehend das ihm angebotene Portefeuille acceptirt, jetzt aber wiederholte er seine Bitte beim Grafen Tisza, dieser möge seinen Rücktritt ermöglichen. In Folge dessen dürfte sich schon in sehr naher Zeit eine Veränderung im Kabinet vollziehen. Zum Handelsminister wird wahrscheinlich der bisherige Unterrichtsminister Béla Jankovich ernannt werden, dessen bisherige Stelle aber soll Baron Erwin Rosner übernehmen. Diese Version wird in Kreisen der Nationalen Arbeitspartei viel besprochen, aber es ist möglich, daß Graf Tisza noch einmal Alles aufbieten werde, um Ladislaus Beöthy auf seinem Posten zu behalten.

Budapest, 13. Juni.

* Die Nationale Arbeitspartei hielt heute Abends unter dem Präsidium des Grafen Khevenhéderváry eine Konferenz, in welcher mehrere auf die Tagesordnung der morgigen Sitzung des Abgeordnetenhauses gestellte Gesetzesentwürfe in Verhandlung gezogen wurden. Bei der Vorlage über die geschäftliche Sperrstunde (Referent Koloman Hegedüs) führte Handelsminister Ladislaus Beöthy aus, daß er die Regelung der Rechtsverhältnisse der Handelsangestellten mit der auf dem Tapet befindlichen Vorlage keineswegs als abgeschlossen erachte. Bei der definitiven Regelung werden die in der Praxis eventuell sich erweisenden Mängel dieser Vorlage behoben werden. Er verhalte sich mit dem größten Wohlwollen der Idee gegenüber, daß mit der Verlängerung der Sperrstunde am Samstag eine vollständige Sonntagsruhe der Angestellten gesichert werde, doch könne diese Frage nur im Rahmen einer Novelle zum Gesetze über die Sonntagsruhe gelöst werden. Dort werde auch die wöchentliche Stundenanzahl der Arbeitszeit festgesetzt werden können. Er schließt sich auch bereitwilligst einer Modifikation der Vorlage in der Richtung an, daß die Sperrstunde der Zudeckwarengeschäfte verlängert werde, da von dieser Verfügung die Interessen der Handelsangestellten in keiner Weise berührt sind, desgleichen auch dem Antrage, wonach die Städte mit geordnetem Magistrat ermächtigt werden, die Frage der Sperrstunde den lokalen Verhältnissen entsprechend zu regeln. Redner führt sodann noch aus, von welchen Gesichtspunkten er sich bei der Feststellung der Samstag-Sperrstunde mit 1/210 Uhr Abends leiten ließ. Die Vorlage wurde sodann angenommen. Auf Grund des Referats Franz Herczeg's wurde schließlich auch die Vorlage über die Alterszulagen der Seelforger erledigt.

* Im Ministerpräsidium empfing heute Abends Ministerpräsident Graf Stephan Tisza den zu seiner Begrüßung erschienenen Beamtenkörper. Im Namen der Beamten begrüßte den Ministerpräsidenten Staatssekretär Alexander Jelenky, indem er den Ministerpräsidenten der vollen Hingebung des Beamtenkörpers versicherte. Ministerpräsident Graf Tisza dankte für die Begrüßung und gab seiner Freude Ausdruck über den Empfang seitens derjenigen Männer, die ihm schon früher so wertvolle Mitarbeiter in diesem Ministerium gewesen. „Ich erwarte von Ihnen, meine Herren“ — so schloß der Ministerpräsident seine Rede — „Pflichtbewußtsein, Eifer, Aufrichtigkeit und Zuverlässigkeit, kann Sie aber andererseits versichern, daß ich alle jene, in denen ich diese Eigenschaften vereint finden werde, als ehrliebe Mitarbeiter auch zu schätzen wissen werde, und es wird mir stets zur Freude gereichen, die Interessen des Beamtenkörpers fördern zu können.“ Nach dieser mit lauten Clenrufen aufgenommenen Rede reichte Ministerpräsident Graf Tisza jedem einzelnen Beamten die Hand und verabschiedete sich in der herzlichsten Weise.

* Heute Nachmittags 1 Uhr hat der neuernannte Minister des Innern Johann Sándor sein Ressort übernommen, bei welcher Gelegenheit der Beamtenkörper des Ministeriums, mit dem Staatssekretär Karl Rémetk an der Spitze, den Minister begrüßte. Auf die Begrüßungsansprache des Staatssekretärs Karl Rémetk antwortete der Minister Johann Sándor mit einer programmatischen Skizurung der nächsten Aufgaben des Ministeriums, unter welchen er die Verstaatlichung der Verwaltung und die mit der Wahlreform zusammenhängenden Gesetzesentwürfe an erster Stelle erwähnte, und mit einem Appell an die Beamten, den ihnen obliegenden Arbeiten ihre ganze Kraft zu widmen, da er strenge darauf sehen werde, daß alle

Angelegenheiten des Ressorts rasch erledigt werden und daß jeder Beamte in seinem Wirkungskreise seine Pflicht vollkommen erfüllen soll. Andererseits werde er — der Minister — stets ein wahrer Freund seiner Beamten sein und hat die Beamten, sich in allen ihren Angelegenheiten voll Vertrauen an ihn als väterlichen Berater und Helfer zu wenden. Nach dieser mit lebhaften Clenrufen aufgenommenen Rede reichte der Minister jedem einzelnen Beamten freundlich die Hand und die Beamten entfernten sich unter Clenrufen auf den Minister.

* Der Wehrausschuß des Abgeordnetenhauses hielt heute unter dem Vorsitze Béla Tala Lián's eine Sitzung, welcher auch Honvédminister Samuel Hazai beiwohnte. Der Ausschuß nahm in dieser Sitzung die Gesetzesentwürfe betreffend die Inartikulation der internationalen Konvention über die Spitalschiffe und verschiedene Beschlüsse der internationalen Friedenskonferenz an.

* Der Schlußrechnungsausschuß des Abgeordnetenhauses hielt heute Nachmittags um 5 Uhr eine Sitzung, in welcher die Schlußrechnungen für das Jahr 1910 in Verhandlung gezogen und die sogenannten kleineren Budgets, das Budget des Ministeriums des Innern, das Kultusbudget, das Honvédbudget, das Finanzbudget und das Ackerbaubudget erledigt wurden.

* Wie verlautet, begibt sich Julius Juszt nach Torna, wo er sich längere Zeit aufzuhalten gedenkt. Inzwischen dürfte er nach Arad reisen, um an der dortigen Wahlagitation teilzunehmen.

* Der Staatssekretär im Unterrichtsministerium Alexander Benedek begibt sich, wie gemeldet wird, morgen in den Wahlbezirk Jolsva, wo er zum Abgeordneten kandidirt ist. Seine Programmrede hält der Staatssekretär Sonntag Mittags.

* Wie aus Miskolcz telegraphirt wird, wurde in der heute stattgehabten Kongregation des Vorkörder Komitats beschloffen, sowohl über die Kurrende der Stadt Kassa betreffend die Modifikation des Wahlrechts, als auch über die Kurrende der Stadt Pozsony betreffend die Reform der Verwaltung zur Tagesordnung überzugehen, bezüglich der letzteren aus dem Grunde, weil die Grundprinzipien der Reform noch nicht bekannt sind.

* Für Sonntag, den 15. d., wurde nach Kincorány eine große oppositionelle Volksversammlung einberufen, an welcher unter Führung des Grafen Julius Andrássy, Grafen Albert Apponyi, Grafen Michael Károlyi, Grafen Adárik Zichy und Béla Mezöffy zahlreiche oppositionelle Abgeordnete teilnehmen werden.

Rücktritt des Podesta Bio.

Stürmische Rappresentanza-Sitzung.

Fiume, 13. Juni.

Die Sensation des Tages bildet die heute zur Anmeldung gebrachte Demission des Bürgermeisters Dr. Franz Bio. Die Demission wurde in der am Nachmittag abgehaltenen Sitzung der Rappresentanza angekündigt. Die Sitzung nahm einen recht stürmischen Verlauf. Die Galerien waren dicht besetzt und auch vor dem Stadthause war eine große Menschenmenge versammelt, des Ergebnisses der Sitzung harrend.

Der Vizebürgermeister Donato Mohovich, der den Vorsitz führte, verlas das Schreiben des Podesta Dr. Franz Bio, in welchem er seinen Rücktritt bekannt gibt. Bio begründet seinen Rücktritt mit der Ausweisung des ehemaligen Vizebürgermeisters Dr. Icilio Bacic. Die Verlesung des Schreibens Bio's wird durch einen Ruf von der Galerie unterbrochen: „Weshalb fürchtet sich denn der Bürgermeister so sehr vor der Regierung? Wir werden auch der Grenzpolizei widerstehen!“

Hierauf nahm das Mitglied der autonomen Partei Franz Corossac das Wort und stellte den Antrag, daß die Rappresentanza ihr Bedauern über die Ausweisung Bacic, über die Aufstellung der Grenzpolizei, sowie eine Verfügung ausspreche, daß die ungarische Sprache zur offiziellen Sprache beim Gerichte gemacht würde. „Wir müssen es der Regierung zeigen — sagte er unter Anderem —, daß wir gegen die Ungarn und gegen das ganze Land den italienischen Charakter Fiumes bewahren können, wie immer auch die ungarische Regierung die ungarische Sprache in den kumaner Gerichtshof einschmuggeln wolle.“ Er beantragt, daß gegen die Angriffe der Regierung auf die Autonomie der Stadt, sowie gegen die Bestrebung, der

ungarischen Sprache neue Gebiete zu eröffnen, protestirt werde. Auch müsse die Ausweisung Bacic' rückgängig gemacht, der Polizeidirektor Xaver Derencin suspendirt und gegen ihn das Disziplinarverfahren eingeleitet werden.

Nach ihm sprach der Autonomist Abelsfeld im gleichen Sinn, auch er verurtheilt das geplante Attentat gegen die italienische Sprache. Die Italiener seien genügend stark, um dieses Attentat zurückzuweisen.

Primarius Dr. Anton Grossich protestirt dagegen, daß ungarische Gesetze ohne jede Wendung in Fiume, welches ein corpus separatum sei, eingeführt werden solle.

Nach den scharfen Reden der Reichstagsabgeordneten Dr. Anton Bio und Peter Stupicic' wollten Franz Gerbat und Arigo Ossoline die Regierungsmassnahmen in Schutz nehmen. Sie konnten aber nicht zu Wort kommen und wurden mit Schmähungen überhäuft.

Dann unterbreitete Johann Ossoline den Antrag, daß sämtliche ungarische Journalisten aus Fiume ausgewiesen werden sollen, da diese eine ständige Gefahr für den italienischen Charakter Fiumes bedeuten.

Nachdem Franz Corossac auf Antrag des Vizebürgermeisters Mohovic den Passus seines Antrags, wonach der Polizeidirektor seines Amtes enthoben werde, fallen gelassen und sich mit dem Verlangen nach Einleitung des Disziplinarverfahrens zufrieden gegeben hatte, wurde der Antrag Corossac' mit großer Majorität angenommen.

Jene, die gegen den Antrag stimmten, wurden verhöhnt, ja Einige wollten Gerbat insultiren, so daß er aus dem Saale flüchten mußte.

Dieses Ergebnis wurde von der Menge auf der Gasse mit Covidarufen zur Kenntniß genommen.

Serbien und Bulgarien.
Sichtliche Entspannung.

In Folge der telegraphischen Intervention des Czaren Nikolaus bei den Königen Peter und Ferdinand ist in der kritischen Situation sofort eine Wendung zum Besseren eingetreten. Das Eintreten des russischen Kaisers ist im Interesse der slavischen Sache erfolgt. Es dient aber auch dem Interesse des allgemeinen Friedens. Verwunderlich ist dabei nur das Eine, daß dieses Eingreifen so spät erfolgte; daß man es in Petersburg überhaupt auf eine solche Verbitterung der beiden brüderlichen Balkannationen ankommen ließ und sich erst zur Einmischung entschloß, als die Situation schon verzweifelt war. Oder wollte der Czar als deus ex machina erscheinen und dadurch desto größere Wirkung erzielen. Nun haben Serbien und Bulgarien sich sogleich bereit erklärt, sich einem czarischen Schiedsspruch zu fügen. Unter diesen Umständen wird auch der Schritt der Großmächte bei der Türkei und den Balkanstaaten nicht vergebens sein und die Mahnung der Demobilisirung der Armeen keine tauben Ohren mehr finden. Trotz alledem wäre Jubeln voreilig. Bei den Herrschaften da unten kann es noch immer Ueberraschungen geben. Sie haben sich in ihren Entschlüssen oft genug unberechenbar gezeigt.

Das Schiedsrichteramt Rußlands.

Berlin, 13. Juni. Aus Petersburg wird gemeldet: Die Antwort Bulgariens und Serbiens auf die Depesche des Czaren ist hier eingetroffen. Beide Staaten fügen sich Rußlands Forderung, den Schiedsspruch anzunehmen. Mit der Warnung des Czaren wurde Serbien und Bulgarien durch die russischen Gesandten in Belgrad und Sophia auch die kategorische Forderung übermittelt, ihre Armeen unverzüglich auf ein Drittel zu demobilisiren.

Der Kollektivschritt der Mächte für die Demobilisirung.

London, 13. Juni. Wie das „Neuter'sche Bureau“ erfährt, haben die Mächte der Türkei, sowie den verbündeten Balkanstaaten mitgeteilt, daß, um eine friedliche Lösung der schwebenden Streitfragen zu erleichtern, eine theilweise Demobilisirung empfehlenswerth sei.

Belgrad, 13. Juni. (Aus amtlicher serbischer Quelle.) Die Vertreter der Großmächte

machten heute um 11 Uhr Vormittag dem Ministerpräsidenten Pasic die Mittheilung, daß ihre Regierungen sich ins Einvernehmen gesetzt haben, um Serbien und Bulgarien ihren Wunsch auszudrücken, den zwischen ihnen schwebenden Streit auf friedlichem Wege geregelt zu sehen. Zu diesem Zwecke mögen die beiden Staaten zur Demobilisirung schreiten.

Ministerpräsident Pasic gab folgende Antwort: Die königlich serbische Regierung hat, von dem Wunsche befeelt, sich bei allen Fragen, welche die Verbündeten trennen, friedlicher Mittel zu bedienen, der königlich bulgarischen Regierung bereits eine Note unterbreitet, in welcher sie der Hoffnung Ausdruck gibt, daß jede Konzentration der bulgarischen Armee an der serbischen Grenze sofort werde eingestellt werden, und den Vorschlag macht, daß auf beiden Seiten sofort gleichzeitig die Effektivstände der Armee auf ein Viertel herabgesetzt werden, was vom Balkanbund und von ganz Europa als erster wirksamer Schritt und als Beweis ihres Entschlusses betrachtet würde, die gegenseitigen Streitfragen auf friedlichem Wege zu regeln. Die Vertreter der Großmächte nahmen Akt von dieser Erklärung.

Die serbische Antwort auf das Telegramm des Czaren.

Belgrad, 13. Juni. „Pravda“ meldet, daß in der Antwort des Königs Peter auf das Telegramm des Kaisers Nikolaus der Vorbehalt gemacht wird, daß Serbien auf das rechte Bardarufer nicht verzichten könne.

Die Haltung der Presse.

Belgrad, 13. Juni. Das Blatt „Mali Journal“ ist wegen aufreizender Angriffe gegen die Regierung konfisziert worden. Die Mehrzahl der Blätter gibt der Besorgniß Ausdruck, daß die Vermittlung Rußlands zum Nachtheile der serbischen Interessen enden werde.

Die Bedingungen Bulgariens für die Demobilisirung.

Sophia, 13. Juni. (Privat-Telegramm.) Wie „Vecerna Posta“ erfährt, stellte Bulgarien folgende Bedingungen für eine Demobilisirung: Garantien für eine gleichzeitige Abrüstung Serbiens und Griechenlands. Gleiches Ausmaß in gemeinsamen Garnisonen in den strittigen Gebieten bis zur Klärung der Zugehörigkeit. Sofortige Räumung der unstrittigen Plätze und schließlich Annullirung des serbisch-griechischen Separatabkommens.

Die Haltung Bulgariens.

Sophia, 13. Juni. Die Nachricht über den Demobilisierungs-vorschlag findet hier eine günstige Aufnahme. An kompetenter Stelle wird erklärt, auch Bulgarien wolle zeigen, daß es friedliebend gesinnt sei, und darum könnte der Vorschlag unter der Bedingung angenommen werden, daß die Serben einem provisorischen militärischen Kondominium aller von den serbischen Truppen besetzten auch außerhalb der strittigen Zone liegenden Gebiete zustimmen. Dieses Kondominium würde bis zum endgiltigen Schiedsspruch des russischen Kaisers in Kraft bleiben.

Pasic über den serbisch-bulgarischen Konflikt.

Belgrad, 13. Juni. (Skupstina.) In Beantwortung der Anfrage des Jungradikalen Draskovic und des Fortschrittlers Raja Marinkovic erklärt Ministerpräsident Pasic zu Beginn der Vormittagsitzung, daß bis zur Stunde noch kein Schritt der Großmächte bezüglich der Demobilisirung erfolgte, daß derselbe jedoch angeündigt sei. Bezüglich der serbisch-bulgarischen Grenzfrage erklärt der Ministerpräsident, daß die serbische Regierung unentwegt auf den in der bekannten Resolution der Skupstina zum Ausdruck gelangten Standpunkte bestehe. Sollte sich die Nothwendigkeit ergeben, von diesem Standpunkte abzuweichen, so würde die Regierung dies nur im Einvernehmen mit der Skupstina thun.

Der Jungradikale Draskovic führt aus, die Antwort des Ministerpräsidenten sei unbefriedigend. Der in der Resolution der Skupstina festgesetzte Standpunkt muß unverändert aufrechterhalten bleiben. Das Ziel der serbischen Politik kann gegenwärtig nicht bloß die Erhaltung der europäischen Sympathien, sondern vor Allem die Wahrung der serbischen Interessen sein.

Der Fortschrittliche Marinkovic stellt fest,

daß das Telegramm des Czaren die klarste Antwort auf die gestern an den Ministerpräsidenten gestellte Anfrage gegeben habe. Das Telegramm zeige, daß die serbische Sache wieder in fremde Hände übergegangen sei. Ueber die serbischen Interessen soll, wie schon so oft, von Fremden entschieden werden.

Der Ultradikale und ehemalige Ministerpräsident Marko Trifkovic ruft: Wir werden es nicht gestatten!

Marinkovic (fortfahrend): Die Regierung befindet sich in einer furchtbaren Lage, denn die Regierung hat offenbar der in dem Telegramm des russischen Kaisers ausgesprochenen Intervention zugestimmt. Die Skupstina könne es nicht gestatten, daß die serbische Politik von Rußland geführt werde. Deshalb werde Redner folgende Interpellation einbringen: Sollte es zur Verathung der Streitfragen in Petersburg kommen, dann dürfen sich die Verhandlungen nicht auf die serbisch-bulgarischen Grenzfrage beschränken, sondern müssen sich auf das gesammte vom Balkanbund eroberte Gebiet, das ein Kondominium bildet, erstrecken.

Ministerpräsident Pasic erklärt, daß der Vorredner auch Fragen berührt habe, die nicht auf der Tagesordnung der Skupstina standen. Wenn die Skupstina eines Tages die Haltung der Regierung nicht billigen würde, so werde das Kabinet sofort bereit sein, den Platz jenen zu überlassen, welche die Politik besser führen zu können vermeinen.

In einer Anfrage verweist der Nationalist Ribarac darauf, daß die auswärtige Intervention die Berechtigung des von der Skupstina bedauerlicherweise abgelehnten Antrages der Nationalisten auf sofortige Proklamirung der Annexion der eroberten Gebiete erhöhte. Er stellt die Anfrage, ob die Regierung eine besondere, von der serbischen Presse zu Anfang der Woche angekündigte Erklärung über den gegenwärtigen Stand der Grenzfrage abgeben werde.

Ministerpräsident Pasic erwidert, daß hiezu keine Nothwendigkeit vorliege, zumal er eben eine diesbezügliche Anfrage der Abgeordneten Draskovic und Marinkovic beantwortet habe.

Der Sozialdemokrat Lapcevic gibt namens seiner Partei eine Erklärung ab, worin gegen jedes weitere Blutvergießen, sowie gegen eine auswärtige Einmischung in die Angelegenheiten der Balkanvölker Protest erhoben und als das aufstrebende Ziel der Balkanpolitik die Schaffung einer Balkankonföderation hingestellt wird. Die Skupstina geht hierauf zur Tagesordnung über.

Sasonow über die Balkanlage.

Berlin, 13. Juni. (Privat-Telegramm.) Wie dem „Tageblatt“ aus Petersburg telegraphirt wird, hielt in der gestrigen Abend Sitzung des Kabinet der Minister des Außern Sasonow einen Vortrag über die Lage auf dem Balkan. Er theilte mit, daß die serbische und die bulgarische Regierung die Depeschen des Czaren zustimmend beantwortet haben, daß also der Streit der beiden Staaten über das eroberte Gebiet durch Rußland entschieden werden wird. Hierauf gab er den Wortlaut einer offiziellen Note bekannt, in der demnächst die Auffassung der Tripelentente von der Lage am Balkan kundgegeben werden soll.

Das voraussichtliche Kabinet Danew.

Sophia, 12. Juni. Das Kabinet Danew dürfte folgende Zusammensetzung haben: Danew: Präsidium und Außeres; Todor Theodorow: Finanzen; der Londoner Gesandte Madjarow: Eisenbahnen; der Vizepräsident der Sobranje Burrow: Inneres. Letztere zwei neuereintretenden Minister sind Narodniaken. Der bisherige Minister des Innern Ljudskanow, ein Zankowist, übernimmt den Handel, die anderen Minister verbleiben, so daß, da Geshow Kammerpräsident wird, die Nationalpartei ein Portefeuille gewinnt.

Sophia, 13. Juni. Das Kabinet wird heute Abends oder spätestens morgen gebildet sein. An der Kabinetbildung theilnehmen sich die gegenwärtig am Ruder befindlichen Parteien. Die jetzigen Minister bleiben bis auf zwei im Amte.

Die Ermordung Schesket Paschas.

Das Leichenbegängniß Schesket's.

Konstantinopel, 12. Juni. Mahmud Schesket und sein junger Adjutant Ibrahim wurden heute nach dem überaus einfachen türkischen Ritus, aber mit glanzvollem militärischen Gepränge Seite an Seite am Freiheitsbügel beerdigt. Die Trauerfeier dauerte von 10 Uhr Morgens bis 1/26 Uhr Abends.

Großen Eindruck machte es, daß das zeh-

samtliche diplomatische Korps mit allen Militärattachés erschienen. Die Kommandanten und Mannschaften aller Stationschiffe Oesterreich-Ungarns, Deutschlands, Italiens, Frankreichs, Englands, Russlands, Spaniens, Rumäniens und Hollands gaben Scheffet Pascha fast demonstrativ das letzte Geleite, bis die Erdschollen unter den inbrünstigen Gebeten der Derwische und des greifen Scheich ul Islam auf den rohen hölzernen Sarg polkerten, dessen einzigen Schmuck die goldgestickten Koransprüche und der bekannte grüne Kalpat bildeten.

Die Attentäter.

Konstantinopel, 13. Juni. Die Untersuchung betreffend das Attentat soll bisher ergeben haben, daß die Attentäter, die sich im Automobil befanden, folgende Individuen sind: Topal Lewfik, der Chauffeur Dschewal, ferner ein gewisser Tschertes Abdurrahman, ein Sohn des Obersten Nazim, der im Jahre 1908 außer Dienst gestellt wurde, ferner ein berühmter Spieler, dessen Namen noch unbekannt ist, schließlich ein gewisser Nazim, dessen Persönlichkeit nicht genau bekannt ist. Außer Topal Lewfik soll auch Zia verhaftet worden sein, und man glaubt, daß die Polizei auch der anderen Attentäter sicher ist. Der Chauffeur Dschewal leugnet jede Schuld, sagt aber belastend gegen Zia, Abdurrahman und Nazim aus.

Konstantinopel, 13. Juni. „Tanin“ stellt fest, daß außer Zia auch andere Teilnehmer an dem Attentat, insbesondere Rior Emin vorbestraft seien. Es befinden sich unter ihnen Inhaber und Angestellte von Spielhöhlen und ehemalige Spigel Abdul Hamid's. Rior Emin, der selbst Vermögner hatte, war unter dem Kabinett Kiamil vom Minister des Innern Reschid zum Polizeinspektor ernannt worden.

Ein fingiertes Leichenbegängnis.

Konstantinopel, 13. Juni. (Privat-Telegramm.) Es hat sich nunmehr herausgestellt, daß jener Leichenzug, der dem Automobil des ermordeten Großvezirs den Weg versperrte, fingiert war und daß der betreffende Sarg gar keinen Leichnam enthielt, sowie daß die Leidtragenden, die hinter dem Leichenwagen schritten, Berschwörer waren. Hätte das Automobil des Großvezirs den Leichenzug unbehelligt passiert, so wäre das Attentat in der nächsten Straßenkreuzung erfolgt, dortselbst standen nämlich 6 Automobile bereit, um im Augenblick des Herannahens des Automobils des Großvezirs in einander zu fahren und so einen unentwirrbaren Knäuel zu bilden. Die Berschwörer, mehrere Hundert, die in mehreren Nebengassen postiert waren, hatten die Aufgabe, durch Schießen und Schreien ein Chaos hervorzurufen und so die Aufmerksamkeit der Polizei von dem eigentlichen Mörder abzulenken. In die Affaire sind auch mehrere Ausländer verwickelt.

Die Verhaftungen.

Konstantinopel, 12. Juni, 9 Uhr Abends. Seit gestern wurden 150 Verhaftungen vorgenommen. Das Polizeigefängnis ist überfüllt. Der verhaftete Damad Salih Pascha ist ein Schwiegersohn des Prinzen Kemal Eddin; er wurde beschuldigt, einen Check auf 1000 Pfund gezeichnet zu haben, der bei den Mördern gefunden wurde.

Unter den Verhafteten befinden sich ferner drei Marineoffiziere, ein gestern von Tschataldscha gekommener Offizier und beide Besitzer des liberalen Abendblattes „Alemdar“, die vom Komplott gewußt haben sollen.

Es verlautet, daß die Berschwörer von dem bevorstehenden Attentat sogar die Botschaften verständigten und sie des Schutzes der fremden Untertanen versicherten, eventuell zur Landung von Truppen einluden, was die Botschaften nicht beachteten.

Belagerung des Hauses eines Mörders.

Konstantinopel, 13. Juni. (Privat-Telegramm.) Die Polizei hatte in Erfahrung gebracht, daß sich in einem Hause in der Nähe des deutschen Konsulats einer der Mörder des Großvezirs Mahmud Scheffet Pascha befände und versuchte sich der Person des Mörders zu bemächtigen. Das Haus wurde von Polizisten umstellt, während mehrere Polizisten in den Flur des Hauses eindringen wollten. Das Thor des Hauses war jedoch verschlossen und verbarrikadiert. Von den Insassen des Hauses wurde gegen die Polizisten ein lebhaftes Feuer eröffnet, worauf die Polizei ihrerseits von der Feuerwaffe Gebrauch machte. Die Bewohner des Hauses leisteten verzweifelte Widerstand. Bisher sind auf Seite der Polizisten

mehrere Vermundete zu verzeichnen. Es herrscht vorübergehend Panik.

Konstantinopel, 13. Juni. Nach einem regelrechten zwei- bis dreistündigen Feuergefechte, das sich gegen ein Haus in Pera in der Nähe des deutschen Konsulats richtete, wurden Zia, Kiazim und Nazim, die Mörder des Großvezirs Mahmud Scheffet Paschas, verhaftet.

Berlin, 13. Juni. Das „Wolffsche Bureau“ meldet aus Konstantinopel: Das Haus, in dem sich die vermutlichen Mörder des Großvezirs versteckten, wurde von der Polizei um 4 Uhr 30 Minuten Nachmittags eingenommen. Acht Personen wurden verhaftet.

Die Vorgänge in Oesterreich.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 13. Juni. Das Abgeordnetenhaus beendete heute die Generaldebatte über die Finanzvorlagen und beschloß mit großer Majorität das Eingehen in die Spezialdebatte. Die Anträge der Ruthenen und der Sozialdemokraten auf Uebergang zur Tagesordnung über das Ueberweisungs-gesetz wurden mit großer Majorität abgelehnt.

Der ruthenische Abgeordnete Budzynowski gab die Erklärung ab, daß die weitere Berathung des Finanzplanes vor Erledigung der galizischen Wahlreform nicht zulässig erscheine. Durch die Erklärung Budzynowski's ist die Julisession, an die man eigentlich nicht ernstlich gedacht hat, unmöglich geworden. Wenn der Regierung — sagte Budzynowski — wirklich daran gelegen ist, daß der Finanzplan erledigt und die Arbeitsfähigkeit des Hauses nicht gestört werde, ist es ihre Pflicht, mit allen Mitteln dafür zu sorgen, daß die bereits vereinbarte Wahlreform gesichert werde. Die Regierung muß den neugewählten galizischen Landtag sofort einberufen und ihn bis zur Erledigung der Wahlreform tagen lassen, was bei gutem Willen in kürzester Zeit, in wenigen Tagen geschehen kann. Erst dann werden wir im Stande sein, mit der Regierung und den Mehrheitsparteien über den Finanzplan in ruhiger und sachlicher Weise zu verhandeln. (Beifall bei den Ruthenen.)

Generalberichterstatter Dr. Steinwender: Zur Erreichung der galizischen Wahlreform ist die Obstruktion im Reichsrath ein Versuch mit ganz untauglichen Mitteln.

Bei der Abstimmung wird beschlossen, in die Spezialdebatte über die sechs Gesetzesentwürfe einzugehen. Damit erscheint die Generaldebatte über die Finanzreform beendet.

Den nächsten Gegenstand der Tagesordnung bildet der Bericht des Budgetausschusses über das Budgetprovisorium.

Während der Rede des Sozialdemokraten Tomajik werden von der Galerie Flugzettel in den Saal geworfen, in denen die Aufhebung der Bruderladen in Falkenau und die Einreichung der Bergarbeiter in die Sozialversicherung verlangt werden.

Nach den Referaten der Minoritätsberichterstatter wird die Verhandlung des Budgetprovisoriums auf Dienstag vertagt.

Nach Schluß der Sitzung stellte der Präsident über Anfrage des Christlichsozialen Fink fest, daß er, der Präsident, gestern mit dem Obmann der Ruthenen bloß Abmachungen bezüglich der Rede Budzynowski getroffen habe, jedoch keineswegs, wie die Blätter behaupten, bezüglich eines eventuellen Entfallens der Julitagung des Hauses. Der Obmann der Ruthenen betätigte die Mittheilung des Präsidenten.

Die deutschen Wehrvorlagen.

Ablehnung dreier neuer Kavallerieregimenter.

Berlin, 13. Juni. Der Reichstag setzt die Spezialdebatte über die Wehrvorlagen fort.

Kriegsminister Heeringen betont, die deutsche Heeresverwaltung sei sich ihrer Pflicht, den deutschen Boden zu schützen, vollkommen bewußt. Der Minister richtet an das Haus die Bitte, durch Annahme der Wehrvorlage der Kriegsverwaltung die Mittel zu geben, die notwendig seien, daß sie dieser Pflicht genügen könne. Der Minister appellirt nochmals eindringlich an das Haus, die angeforderten sechs neuen Kavallerieregimenter zu bewilligen, denn sie seien zum Schutze namentlich der Grenzprovinzen unbedingt erforderlich.

Es wird zur Abstimmung geschritten.

Ein Antrag der Konservativen, statt der angeforderten sechs neuen Kavallerieregimenter acht zu bewilligen, wird mit 302 gegen 67 Stimmen abgelehnt.

Ein Antrag der Nationalliberalen, die angeforderten sechs Kavallerieregimenter

zu bewilligen, wird gleichfalls in namentlicher Abstimmung mit 203 gegen 159 Stimmen abgelehnt. Dafür stimmen die Konservativen, die Nationalliberalen und ein Theil des Centrums, dagegen die Sozialdemokraten, die Fortschrittler, das süddeutsche Centrum, die Polen und die Elsäßer. Die Verkündung des Ergebnisses der Abstimmung wird von den Sozialdemokraten mit dem Rufe: Auflösen! aufgenommen.

Es folgt nun die Abstimmung über den Kommissionsbeschluß, der auf Bewilligung von drei statt der angeforderten sechs Kavallerieregimenter lautet. Der Antrag wird in einfacher Abstimmung angenommen.

Die Bestimmungen über die Friedenspräsenzstärke, die das stehende Heer auf 659,563 Mann erhöhen, werden gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der Polen angenommen.

Damit ist der grundlegende Theil der Wehrvorlagen in zweiter Lesung erledigt.

Nach Annahme einer Reihe von Resolutionen beginnt sodann das Haus die Berathung eines zur Wehrvorlage eingebrachten sozialdemokratischen Antrages betreffend Einführung der einjährigen Dienstzeit. Die Berathung wird morgen fortgesetzt werden.

Lokal-Anzeiger.

Hauptstädtischer Municipalausschuß.

Kein Mißtrauensvotum für die Regierung. — Ein Kompromißantrag Baczyn's. —

Budapest, 13. Juni. Was gestern noch Niemand erwartet, aber auch nicht geglaubt hätte, ist in der heutigen, von den oppositionellen Elementen des Municipalausschusses veranlaßten außerordentlichen Generalversammlung, die dem Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tisza und seinem Kabinett Mißtrauen votiren sollte, zur Wahrheit geworden. Statt des Mißtrauensvotums vermittelte Bürgermeister Stephan Baczyn in Form eines Antrages ein Kompromiß, welchem die Generalversammlung ohne Unterschied der Parteistellung einhellig zustimmte. Als Oberbürgermeister Dr. Franz Heltai, der, obwohl die Atmosphäre mitunter eine heiße wurde, seine Ruhe bis zum Schluß der Generalversammlung bewahrte, um 4 Uhr die Sitzung eröffnete, standen sich die beiden Lager kampfbereit gegenüber, und es war klar, daß ein Messen der Kräfte bevorsteht, wie es in diesem Saale vielleicht noch nie der Fall war. Die Opposition hatte all ihre Mannen eingebracht, aber auch die friedlichen Elemente waren in stattlicher Anzahl erschienen. Um der Sitzung den Charakter einer ausschließlich Demonstrationsszusammenkunft zu nehmen, ließ Präsident Oberbürgermeister Dr. Franz Heltai erst einige Geschäftsangelegenheiten erledigen, und dann erst erteilte er Dr. Wilhelm Baczsonyi zur Begründung seines Mißtrauensantrages das Wort. Schon zu Beginn seiner Rede war es Baczsonyi anzumerken, daß er einen sogenannten schlechten Tag hat. Er fand sich nicht zurecht und bald merkte er, daß er selbst bei seinen Parteigenossen die gewohnte Begeisterung nicht zu erwecken vermag. Die Beifallskundgebungen waren erzwungen, und selbst dort, wo er direkt auf Effekt arbeitete, blieb — wenige Fälle ausgenommen — der stürmische Beifall aus. Dieser Umstand und wahrscheinlich auch das lautlose Verhalten der höheren Segmente des Saales, wo sich die Gegner seines Antrages in dichten Reihen aneinander schmiegen, brachten ihn vollends aus der Fassung und versetzten ihn in einen Zustand, wie man ihn an ihm wohl noch kaum gewahrte. Leichenbläß, mit vibrierender Stimme geißelte er in oft geschmackloser, oft aber auch geistreicher Weise die Regierung und das Regierungssystem, welches er als das Verderbniß des Landes hinstellte. Alle rhetorischen Künste verlagten jedoch heute und sein Ton schlug alsbald in den des Wehklagens um. Fünf Viertelstunden lang mühte er sich ab, und er muß sich wohl selbst sagen, daß es ihm heute mißlungen ist, das Schlachtfeld als Sieger zu verlassen. Dr. Ludwig Kollár, der Einreicher des Antrages auf Uebergang zur Tagesordnung, beschränkte sich auf die kurze Erklärung, daß der Friede im kommunalen Leben ein Bedürfnis sei, der Antrag Baczsonyi's aber nicht geeignet sei, diesen Frieden zu bringen. Die Demokraten schlugen wohl einen heillosen Lärm, die Kürze der Rede Kollár's benahm ihnen jedoch bald den Anlaß zum Lärmen. Nach ihm stand Paul Sándor auf und es war gut, daß er im Vorhinein erklärte, daß er für den Antrag Baczsonyi's stimmen werde, denn aus seiner Rede wäre sein Standpunkt schwer herauszuschälen gewesen. Dr. Georg Plattky hielt eine

Seine Korte Rede und zog sich dabei auch unter dem Gejohle einiger Demokraten einen Ordnungsruf des Präsidenten zu, weil er Kollár, der bekanntlich Hofrath ist, den Rath ertheilte, er möge dem König und nicht der Generalversammlung Rathschläge ertheilen. Inzwischen wurde es immer deutlicher bemerkbar, daß das Ergebnis der Abstimmung zweifelhaft sei. Vielleicht dieser Umstand und Dinge, die sich hinter den Coulissen ereigneten, brachten die von Niemandem erwartete Sensation, als Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy sich sichtlich erregt erhob, um nach einer kurzen, einleitenden Rede, wie er sagte, im Interesse des Friedens, einen Kompromißantrag zu unterbreiten. Die Wirkung des Antrages war eine frappirende; die Spannung auf den Gesichtern der Angehörigen beider Lager verwandelte sich in den Ausdruck der Hoffnung, daß das Schlimmste abgewendet erscheine, und der Präsident suspendirte sofort die Sitzung, um den Stadtrepräsentanten Zeit zum Athem schöpfen zu geben. Während die Anhänger des Kollár'schen Antrages ohne Ueberlegen dem Vermittlungsantrag zustimmten, zog sich die Opposition in die Gesellschaftsräume zurück, um die neugeschaffene Situation zu besprechen. Nach der Pause gab dann erst Bárczy und nach ihm Kollár die Erklärung ab, daß sie ihre Anträge zu Gunsten des Kompromißantrages zurückziehen. Der Antrag wurde hierauf einstimmig angenommen. Als Facit der heutigen Generalversammlung kann aber festgestellt werden, daß es dem Demokratenführer nicht gelungen ist, das Mißtrauensvotum durchzuführen.

Ueber den Verlauf der Generalversammlung berichten wir in Folgendem:

Präsident Oberbürgermeister Dr. Franz Seltai eröffnet die Sitzung um 4 Uhr und theilt mit, daß die Kandidationskommission vor der Generalversammlung eine Sitzung hielt, in welcher die Kandidatur auf die Stellen von sechs Physikern vorgenommen wurde. Sämtliche Referenten wurden für gehörig qualifizirt befunden. Auf seinen Antrag hin beschließt die Generalversammlung, die Wahl der Physik in der am 18. d. stattfindenden Sitzung vorzunehmen.

Hierauf meldet Präsident, daß er die heutige Generalversammlung auf Ersuchen Dr. Wilhelm Bárczy's und Genossen einberufen hat, die einen Antrag eingereicht haben:

Magistratsrath-Obernotär Madár Warher verliest hierauf den bekannten, von uns bereits mitgetheilten Antrag Bárczy's, dem Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tísa und seinem Kabinete Mißtrauen zu votiren.

Präsident: Ich ertheile dem Herrn Stadtrepräsentanten Dr. Wilhelm Bárczy das Wort.

Dr. Wilhelm Bárczy führt aus, daß ihm und seinen Genossen bei Einbringung des Antrages das Interesse des Landes vor Augen schwebte, ein Interesse, das jedem Bürger vorzueben müsse, der da wünscht, daß im Lande endlich normale politische Verhältnisse eintreten, daß Ordnung geschaffen werde. Der Einwand, daß Politik in den Generalversammlungsjahren gebracht wird, rührt eigenthümlicherweise von jenen Herren her, die hier immer nur dann erscheinen, wenn von Politik die Rede ist. Hierauf habe er die Antwort, daß dies scheinbar Politik, in Wirklichkeit aber eine Brodfrage ist. Eine Brodfrage ist es deshalb, weil dieser Zustand die wirtschaftliche Entwicklung hemmt, dagegen den Haß provoziert und Fortsetzung der Gewaltthätigkeit ist. Er acceptirt den Grundfah, daß man großer Staatsraison halber die Form verletzen darf, daß aus Staatsraison auch Gewalt angewendet werden dürfe, aber Gewalt zu gebrauchen, wenn dieselbe keinen Sinn mehr hat, wenn die Militärfrage gelöst ist, wenn die Revision der Hausordnung unter Dach ist, die Obstruktion niedergebroschen wurde, wenn also erreicht wurde, was man wollte, kann die Anwendung der Gewalt nicht mehr als berechtigt erachtet werden. (So ist es!) Die Wahnsinn einer Parteimacht könne nicht über das Interesse des Landes gestellt werden.

Im Interesse des Landes liegt der Friede, die Arbeit, das Recht, die Freiheit. (Beifall.) Er habe gegen politische Verfolgungen früher gekämpft und kämpfe auch heute. (Rufe: Er hat die liberale Partei gevettet!) In diesem Saale gebe es viele Zeugen dafür, daß er immer der Meinung war, das Niedertreten von Menschen in diesem armen Lande sei eine Sünde. Als die alte liberale Partei vom Schauplatz trat, habe er dieselbe Meinung vertreten, und diese Partei, die verfolgt wurde, in Schutz genommen. (Beifall.) Man hat damals von mir Köpfe verlangt, und der Herr Präsident ist mein Zeuge, daß ich seinen Kopf nicht ausgeliefert habe. (Beifall.) Redner befaßt sich des Längeren mit den Verfolgungen, die die Regierung betreibt, eine Regierung, die das Panama des abgetretenen Kabinettschefs glorifizirt und als leuchtendes Beispiel für die Nachwelt hinstellt. Redner spricht von der Sabelaffaire im Abgeordnetenhaus. Unter militärischer Subordination stehende Elemente werden ohne Verantwortung den Abgeordneten gegenübergestellt, die es als Ehre betrachten sollen, militärisch ermordet worden

zu sein. Graf Stephan Tísa habe sich als Bremse vor den Fortschritt geworfen und hemmt die demokratische Entwicklung. Er sei ein Mensch, der von der bürgerlichen Auffassung, von der Auffassung des ungarischen Volkes keine Ahnung hat, der das ungarische Volk mit seiner Biharer Garde identifizirt. Nun geht Redner auf die Zergliederung des Programms des Ministerpräsidenten über und hält sich besonders lange bei dem Passus über die Revision des hauptstädtischen Gesetzes auf. Nach Ansicht des Ministerpräsidenten sei die Verwaltung jedes Komitats bis auf Ugocea zufriedenstellend, nur die Verwaltung der Hauptstadt sei unhaltbar. (Heiterkeit.) Wenn man sich der Hauptstadt schäme, wozu bringe man die Fremden hieher und warum nicht nach Bihar? Redner verwahrt sich dagegen, daß der Minister von Eliken und Koterien spricht. Er und seine Partei fühlen sich nicht getroffen, wenn aber die zur Unterstützung der Regierung hier Erschienenen es auf sich nehmen wollen, so mögen sie es thun. Es gibt wohl weder unter den Zuküffern noch in Honoulu eine Körperschaft, in der noch ein Funke von Selbstgefühl wohnt, über welche im Parlament eine solche Kritik geübt würde. Wenn es paßt, der küsse die Peitsche, mit der er gezüchtigt wird.

Redner befaßt sich mit dem Leitartikel eines ungarischen Regierungsblattes und verweist darauf, daß dies die Auswüchse der gewaltthätigen Regierungspolitik seien. Es müße eine Regierung kommen, die nicht Haß im Lande erzeugt, sondern die im Stande ist, ihren Haß und ihre Gewaltthätigkeit niederzukämpfen und Gesetz und Recht sicherzustellen. Man muß nur wollen und der Friede ist da. Wollen...

Desider Benedek: Niemals.

Dr. Wilhelm Bárczy: Niemals sagen nur Jene, die kurzen Verstand haben. (Beifall bei den Demokraten.) Ich bitte um Entschuldigung, ich habe mich vom Eifer hinreißen lassen. Ich will Niemand beleidigen. Ich revoziere, was ich gesagt habe. Die Generalversammlung habe die Regierung einmal bereits zum Rückzug veranlaßt, als sie sie durch ein Mißtrauensvotum zwang, die Steuergesetze zurückzuziehen. Also nicht mit Opportunität sondern mit selbstbewußtem Vorgehen könne man ans Ziel kommen. Die Politik Franz Deák's lebt noch im Lande, nur wagt sie Niemand zu bekennen. Deák war puritan und machte seine Politik ohne Bankdirektoren und ohne Bajonnette. Diese 67er Politik kompromittirte Niemand mit Verleumdungen und Gewaltthätigkeiten. Es muß die Erlösung folgen, weil wir nach dem Frieden lechzen. Wir wollen das Wort der Befreiung aussprechen und erwarten das Erscheinen der Friedensstaube, die Taube aber soll den heißen Friedenszweig bringen und nicht einen Zweig, der nach Petroleum riecht. (Stürmischer Beifall bei den Demokraten.)

Dr. Ludwig Kollár unterbreitet hierauf den von uns gleichfalls mitgetheilten Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung über den Antrag Bárczy's. Redner erklärt, sich mit dem Vorredner in keine Polemik einlassen zu wollen, weil sein Standpunkt ihm die strengste Sachlichkeit diktiere. Sein Antrag enthalte wörtlich die Verurtheilung der politischen Zwistigkeiten, wie jener Bárczy's, die Konsequenz also ist, die Zwistigkeiten nicht noch mehr zuzuspitzen, da wir Alle deren Behebung wünschen. Bei diesem Punkte müsse er betonen, daß Jene, die von der heutigen Sitzung demonstrativ ferngeblieben sind, denselben Standpunkt vertreten. Es erhellt dies aus der Deklaration, mit welcher sie ihr Fernbleiben motiviren. Jene Millionen des Landes und der Hauptstadt, die sich mit den politischen Kämpfen nicht befassen, sehen es seit langer Zeit mit tiefer Betrübniß, daß in diesem unglücklichen Lande die unleidige Politik alle kulturellen Fragen absorbire. Jedermann will auf politischem Gebiete zur Geltung kommen. Wir sind hier nicht Vertreter der einzelnen politischen Parteien, sondern Vertreter der arbeitenden Bürger. Es werde Friede und ein Ende im Kampf. Wir sehen mit Verzweiflung statt des Ideenkampfes den Kampf der Leidenschaft, die persönlichen Reibereien und Gefälligkeiten. Wird die Brücke des Friedens leichter zu schlagen sein, wenn wir die Klüfte mit Anträgen wie der vorliegende noch erweitern? Dies dient dem Frieden nur zur Hälfte. Ich bitte daher, über den Antrag zur Tagesordnung überzugehen. (Stürmischer Beifall.)

Präsident Oberbürgermeister Dr. Franz Seltai ordnet eine Pause an.

Nach der Pause ergreift Paul Sándor das Wort, und erklärt zunächst, daß er sich mit der großen Majorität des V. Bezirks im Gegensatz befinde, weil er, im Gegensatz zu ihnen, für den Antrag Bárczy's stimmen werde. Es ist von einer politischen Frage die Rede und man könne es Niemand verübeln, wenn er seiner politischen Ueberzeugung folge. Der Antrag Bárczy's sei ruhig und sachlich, während im Antrag Kollár's die Unrichtigkeit fehle. Er enthalte ein verstecktes Vertrauensvotum. (Zustimmung und Widerspruch.) Er habe Muth genug, für den Mißtrauensantrag zu stimmen. Der Einwand, daß hier nicht politisirt werde, sei gegenstandslos, weil seit Bánffy von hier aus den Regierungen immer Vertrauen geliefert wird. Er habe Bárczy abgeredet, diesen Antrag hieher zu bringen, da er ihn aber doch einbrachte, so stimmt er für denselben, weil er das Kabinete Tísa nicht für geeignet halte, den Frieden herzustellen. Er war früher ein Getreuer Tísa's und sei deshalb verfolgt worden. Damit will er nicht sagen, daß er die Koalitionsherrschaft zurückführe; lieber will er die Arbeits-

partei wählen. Leider sei auch die Arbeitspartei, ähnlich der Koalition, in den Größenwahn verfallen, trotzdem sie zur Majorität nur deshalb gelangt ist, weil das Land vor der Koalition einen Stel bekommen hatte.

Dr. Franz Plathy weist den Anwurf, als ob dieser Antrag aus Parteilichkeit entstanden wäre, zurück. Der Antrag sei der Ausfluß der größten patriotischen Besorgniß. Auf die Kritik Sándor's der Koalition gegenüber will er nicht reflektiren, vielmehr appellirt er an das Gewissen der Ungarn, ihn zu helfen, Frieden zu schaffen. Es ist nicht von Achtundvierzigern oder Siebenundsechzigern die Rede. In Ungarn gebe es nur zwei Parteien, die Partei der Nation und die des Hofes. (Zustimmung, Lärm und Widerspruch.) Wenn Kollár ihm den Rath gebe, mit dem Antrag die Flamme des Krieges nicht noch mehr anzufachen, so muß er als Hofrath...

Präsident (läutet): Ich bitte um Entschuldigung. (Rufe: Hören wir Plathy!) Präsident (läutet unausgesetzt): Ich rufe den Herrn Stadtrepräsentanten zur Ordnung. (Rufe: Warum? Kollár ist doch Hofrath. Das ist doch keine Beleidigung.) Präsident: Kollár's Hofrathswürde gehört nicht zum Gegenstand.

Dr. Georg Plathy: Von achtenswerther Stelle, als auf welcher ich stehe, ertönte die Klage, daß das Burghor bewacht und kein Rathgeber hineingelassen wurde. Als er Kollár so apostrophirte, that er dies mit größter Hochachtung seiner Person gegenüber, doch meint er, dieser Rath hätte andernwärts besseren Anklang gefunden.

Dr. Moriz Füredi: Im Hofgeheir. (Weiterkeit.)

Dr. Georg Plathy: Es wird Alles an Wien abgegeben. Tísa käme vergebens mit dem Deizweig, es glaube ihm doch Niemand.

Nun erhebt sich zur allgemeinen Ueberraschung, mit Applaus begrüßt, Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy und scheidt voraus, daß seine Lage eine schwierige sei, um zu dieser Frage und unter der obwaltenden Stimmung zu sprechen, doch müsse er erklären, daß er sich als Beamter immer der aktuellen Tagespolitik enthalten habe. Er meldet, der Magistrat habe beschloffen, daß er sich der Abstimmung enthalten werde, weil die vorliegende Frage rein politischer Natur sei. Daß er spreche, habe zweierlei Gründe. Einmal kann ein heutiger Beschluß leicht auf die Hauptstadt schädlich wirken, obwohl so viele Lebensfragen der Bürger den Frieden erheischen, und diesen Frieden möchte er gerne erhalten. Er möchte nicht, daß man im Verhalten des Magistrats Furcht oder Feigheit erblicke. Wenn es sich um die Interessen der Hauptstadt handeln wird, werde man den Magistrat am Plage finden. Die zweite Ursache ist, daß er befürchtet, die Entscheidung über die heutigen Anträge könne leicht die Eintracht stören, mit welcher die Generalversammlung die Kommunalpolitik, die soviel Nützliches geschaffen hat, unterstützte. Er anerkennt die Mängel in der hauptstädtischen Wahlordnung, doch hängt die Administration nicht immer von der Güte oder Mangelhaftigkeit der Gesetze ab, Jaghaft wohl, aber dennoch will er den Antrag stellen, ob es nicht besser wäre, eine zuwartende Stellung einzunehmen, trotzdem zur Zeit der früheren Regierung die Hauptstadt zur Unzufriedenheit Grund und Ursache hatte. Dennoch meint er, daß es mit dem Interesse der Hauptstadt nicht im Widerspruch stände, abzuwarten, wie sich die Regierung ihr gegenüberstellt.

Dr. Alexander Petö: Was sagen Sie zum gestrigen Programm?

Dr. Stephan Bárczy will auch dieser heißen Frage nicht ausweichen und bedauert, daß eine solche Apostrophirung der Hauptstadt erfolgte, doch scheint es, daß sich dieselbe auf die Mangelhaftigkeit des hauptstädtischen Gesetzes bezog. Gewiß ist es, daß die Administration der Hauptstadt eine so gute ist, wie die gleichviel welcher ausländischen Stadt. Er theilt die hierauf bezügliche Anschauung des Ministerpräsidenten nicht.

Dr. Alexander Petö: Wer informiert den Ministerpräsidenten?

Oberbürgermeister Dr. Franz Seltai: Niemand informiert ihn.

Bürgermeister Stephan Bárczy unterbreitet folgenden Antrag: Die Generalversammlung des Municipalausschusses der Hauptstadt Budapest gewahrt mit größter Besorgniß, daß der zugespitzte Kampf der politischen Parteien unser Verfassungswesen verdirbt, unsere Freiheitsrechte zerreißt, das Ansehen der Nation vernichtet und unsere wirtschaftliche Entwicklung lahmlegt. Sie erblickt daher den höchsten Werth für das Land darin, wenn der Friede der Parteien und die normalen parlamentarischen Verhältnisse und die Rechtsordnung baldmöglichst hergestellt werden. Die Generalversammlung erklärt unter diesen Umständen, daß sie an der demokratischen Entwicklung der Staatsorganisation, an der Wahrung der allgemeinen Freiheiten, an der sorgsamsten Befriedigung der Interessen der ungarischen Städte und der Bürgerschaft der Städte und an der unversehrten Aufrechterhaltung der Autonomie der Hauptstadt ohne Unterschied der Partei unentwegt festhält. Die Generalversammlung erklärt, daß sie eine Regierung, die mit diesen Prinzipien in Gegensatz geräth, nicht unterstützen wird.

Dieser Antrag wurde mit stürmischem Beifall angenommen. Der Antragsteller erklärt, daß dies kein einfacher Simonadenantrag sei, und als Beweis hiefür will er ihm gleich eine Sanktion geben. „Wenn die Regierung den im Antrag enthaltenen Erwartungen nicht entspricht, will ich — falls die Generalversammlung der Meinung ist, daß dies nicht eingetroffen ist — die

Stellung, in welche ich die ganze Ambition meines Lebens setze, sofort verlassen und in die Reihe der Kämpfer treten."

Präsident ordnet eine Pause an, während deren die Opposition sich zur Berathung über den Antrag zurückzieht. Nach Wiedereröffnung der Sitzung wendet sich Berczy mit der Bitte an Bázsonyi und Kollár, sie möchten ihre Anträge zurückziehen und seinen Antrag annehmen.

Trotzdem im Lager der Demokraten Viele gegen die Zurückziehung des Antrages waren, und die „freien Bürger“ des I. Bezirks sich sofort abenthielten, zog erst Dr. Wilhelm Bázsonyi mit einer kurzen Begründung seinen Antrag zurück.

Dasselbe that nach ihm Dr. Ludwig Kollár. Präsident Oberbürgermeister Dr. Franz Peltai stellte den Antrag Berczy's nun zur Abstimmung.

Der Antrag wurde gegen die Stimmen der „Freien Bürger“ und einiger Stadtrepräsentanten des X. Bezirks, die sitzen blieben, mit erdrückender Majorität angenommen. Damit erreichte die Sitzung ihr Ende.

Kaufleute für die Elektrische durch die Kossuth Lajosgasse.

Es ist ein alter Wunsch der Kaufleute in der Rákóczistraße, daß durch die Kossuth Lajosgasse und über die Elisabethbrücke die Rákóczistraße passierende Wagen direkt nach Ofen verkehren mögen. Mit der bevorstehenden Absperzung der Kettenbrücke ist diese Frage nun aktuell geworden und die Kaufleute der Rákóczistraße haben zu derselben Stellung genommen.

Heute fand nämlich in den Lokalitäten des Elisabethstädter Klubs eine von mehr als hundert Geschäftsinhabern besuchte Konferenz statt, in der die düstere Lage der Geschäftswelt in dieser Straße erörtert und als einziges Mittel zur gründlichen Besserung der Bau der elektrischen Bahnlinie durch die Kossuth Lajosgasse bezeichnet wurde. Der Einladung der Geschäftsleute Folge leistend, wohnte auch Stadtrepräsentant Gustav G. Ehrlich der Berathung an.

Präsident Ignaz Frisch schilderte die peinliche Situation der Geschäftsleute in der Rákóczistraße. Früher beherrschte die Rákóczistraße den Geschäftsverkehr des ganzen Stadtgebiets jenseits der Rottenbüllergasse, selbst bis in die Nachbarorte hinaus. Die rapide Entwicklung der äußeren Elisabethstadt hat hier eine Wandlung herbeigeführt. Die Bevölkerung dieses Gebietes besorgt ihre Einkäufe nicht mehr in der Rákóczistraße, sondern an Ort und Stelle. So sehr diese schöne Entwicklung der äußeren Elisabethstadt zu gönnen ist und auch gönnt wird, ändert das nichts an der Tatsache, daß die Geschäftsleute in der Rákóczistraße schwer darunter leiden. Andererseits können sie sich nicht durch die Kundschaft der Ofner Stadttheile veranlassen. So nahe Ofen, besonders der Tabak und die Christinenstadt auch zur Rákóczistraße liegen, ist der Verkehr von dort und nach dieser Richtung ein so schwieriger, daß die bezeichneten Stadttheile sehr schwer erreichbar, für den Geschäftsverkehr geradezu unzulänglich sind. Die Ofner können nämlich nicht direkt, sondern nur auf weiten Umwegen mit der Elektrischen nach dem Herzen der Stadt, nach der Rákóczistraße und, was vom Standpunkt der Geschäftsleute daselbst ist, nach der Kossuth Lajosgasse gelangen. Hier gibt es nur eine einzige radikale Abhilfe: den schleunigen Bau der elektrischen Linie durch die Kossuth Lajosgasse, die die schnellste, kürzeste, direkte Verbindung zwischen der Rákóczistraße und den bezeichneten Ofner Stadttheilen herstellt, der Rákóczistraße und der Kossuth Lajosgasse die Kundschaft Ofens bringen, den Geschäftsverkehr der Rákóczistraße und der Kossuth Lajosgasse zu hoher Blüthe bringen würde. (Weifall.) Redner richtet im Namen der Geschäftsleute der Rákóczistraße an den Stadtrepräsentanten Gustav G. Ehrlich die Bitte, sich der Sache anzunehmen und seinen ganzen Einfluß aufzubieten, damit diese Lebensfrage der dortigen Geschäftsleute in der einzig richtigen Weise, durch die Erbauung der elektrischen Linie durch die Kossuth Lajosgasse, gelöst werde. (Zustimmung.)

Stadtrepräsentant Gustav G. Ehrlich erklärt sich bereit, die gestellte Aufgabe zu übernehmen und Alles anzubieten, um sie zu erfüllen. Redner kennt die Absichten des Bürgermeisters, der auch von der Wichtigkeit und Nothwendigkeit der elektrischen Linie durch die Kossuth Lajosgasse durchdrungen ist. Die gegen diese Linie vorgebrachten Argumente sind nicht stichhaltig. Eine unterirdische Eisenbahn würde den Geschäftsleuten gar nichts nützen. Wer kaufen will, fährt nicht unter der Erde. Untergrundbahnen haben als rasches Beförderungsmittel nach entfernten Stadttheilen ihre Existenzberechtigung, sind jedoch keineswegs geeignet, das Geschäft zu beleben. Redner betont, daß er zwar mit voller Hingebung an die Lösung der ihm gestellten Aufgabe herantrete, doch fühle er sich allein dazu zu schwach und erbitte sich dazu die Unterstützung der Geschäftsleute, und zwar nicht nur jener der Elisabethstädter, sondern auch der Josephstädter Seite der Rákóczistraße (Zustimmung), und nicht nur für die Linie durch die Kossuth Lajosgasse, sondern auch durch die gleichfalls ein eminentes öffentliches Verkehrsinteresse bildende Linie durch die Wesselenyigasse. (Zustimmung.)

Paul Kertész führte aus, daß der Widerstand gegen die elektrische Linie durch die Kossuth Lajosgasse besiegt werden müsse. Habe der deutsche Kaiser vor einigen Jahren nicht verhindern können, daß in Berlin die Elektrische vor seinem Palais vorbeiführe, habe unser Monarch seine Ruhe geopfert, als er gestattete, daß Einpänner seinen Wiener Burghof passiren, so wird wohl auch Budapest seine wichtigsten Verkehrsinteressen durchzusetzen wissen.

Jakob Stiller sichert unter allseitiger Zustimmung dem Stadtrepräsentanten Gustav Ehrlich die vollste Unterstützung der Geschäftsbesitzer zu.

Zum Schlusse entsendete die Versammlung ein Komitee, das an der Seite des Stadtrepräsentanten Gustav G. Ehrlich in dieser Sache zu wirken hat.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 13. Juni.

* **Der hauptstädtische Munizipalausschuß** hält Mittwoch, den 18. d., Nachmittags 4 Uhr seine ordentliche Generalversammlung.

* **Die hauptstädtische Finanzkommission** hielt heute unter Vorsitz des Vizebürgermeisters Dr. Johann Vasilievits eine Sitzung, in welcher die Konzipisten Stephan Muzsikó und Dito Pichler Referenten waren. Vor der Tagesordnung meldet Vorsitzender, daß die Schlussrechnungen für das Jahr 1912 fertiggestellt sind. Zur Ueberprüfung derselben wurden unter Vorsitz des Vizebürgermeisters Dr. Johann Vasilievits Dr. Béla Feléki, Joseph Márkus, Dr. Georg Plattky und Baron Peter Herzog entsendet. Die Tagesordnung enthielt durchwegs belanglose Gegenstände, abgesehen von der Schlussrechnung des Tiergartens, die unter schmeichelhaften Anerkennungsworten für die Vizebürgermeister Dr. Johann Vasilievits und Dr. Theodor Bódy, sowie für den Magistratsrath Dr. Eugen Márkus unverändert angenommen wurde.

* **Die Schlussrechnung für das Jahr 1912.** Der Magistrat gibt bekannt, daß die Schlussrechnungen der Hauptstadt für das Jahr 1912 vom 16. bis inklusive 30. d. in der Finanzsektion (Centralstadthaus II, Thür 256) zur Einsicht öffentlich ausgelegt sein werden. Einwände werden bis zum 30. d., Mittags 12 Uhr, vom Magistratshilfsamt entgegengenommen.

* **Administrative Begehung.** Die Budapest Stadtbahngesellschaft wünscht für ihre neue Linie Westbahnhof—Ostbahnhof aushilfsweise an der Ecke der Podmaniczkygasse und Ringstraße eine provisorische Endstation zu errichten. Heute fand unter Führung des Ministerialsekretärs Franz Darányi und im Beisein der behördlichen Vertreter, sowie des Vertreters der Gesellschaft Direktor Adolf Börner die administrative Begehung der Endstation statt. Die bezüglichen Pläne wurden unverändert angenommen.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 16. Juni beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 15. Juni zu Ende geht, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zufolgerung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adreßschleife beizulegen.

Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 13. Juni.

* **Wetterbericht.** Das Wetter war heute bei geringfügig zunehmender Wärme schön und klar. Die Temperatur betrug Früh 7 Uhr + 12.5 Gr. C., Mittags 1 Uhr + 16.4 Gr. C., Abends 7 Uhr + 17.1 Gr. C. Es ist unwesentliche Temperaturänderung, kühles Wetter, stellenweise mit Regen vorausichtlich.

* **Unsere heutige Beilage** enthält Folgendes: Aus dem Abgeordnetenhaus, Majestätsbeleidigung und Angriff auf das Königthum, Schiffsverkehr, Produktmärkte, den Wasserstand, Witterungsbericht und die Kurstabelle; ferner die Feuilleton-Zeitung (Wie sollen sich die Mütter kleiden?, Der „Imperator“, „Allelei“ und die Fortsetzung des Romans „Mutterliebe“), sowie den Theater-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

* **Ein Geschenk Franz Joseph's.** Aus Frankfurt telegraphirt man uns: Kaiser-König Franz Joseph hat ein Bildniß Karl's V. von Bartel Behan dem Germanischen Museum in Nürnberg gestiftet.

* **Auszeichnung.** Se. Majestät hat dem Stadthauptmann der kön. Freistadt Győr Dr. Armand Angyal, der sich auch als Komponist hervorgethan hat, in Anerkennung seiner hervorragenden Dienste den Titel eines königlichen Rathes verliehen.

* **Personalnachrichten.** Der Unterrichtsminister Dr. Béla v. Jankovich trifft am 22. d. zur Besichtigung der Schulen in Komárom ein und begibt sich dann zur feierlichen Eröffnung des neuen Observatoriums nach D. Gyalla. — Fürstprimas Dr. Johann Esernoch empfing heute Mittag die Aufwartung der Generalität des IV. Korps mit dem Korpskommandanten G. d. K. Karl v. Terstyánsky an der Spitze. Fürstprimas Dr. Johann Esernoch erscheint morgen Mittag beim Erzherzog Joseph in Audienz.

* **Die Mitglieder der Fahrplankonferenz** hielten heute Mittags ihre letzte Berathung ab. Nachmittags 3 Uhr unternahmen sie einen Ausflug auf den Schwabenberg. Zu diesem Zwecke stellte die Budapest Strassenbahn den Gästen Extrawagen zur Verfügung. Die Gesellschaft fand sich auf dem Karlstring ein, wo Oberinspektor Karl Róti die Gäste erwartete. Bei der Station Zahnradbahn empfing Generaldirektor Hofrath Urbán die Gesellschaft, welche in den dekorierten Waggons auf den Schwabenberg fuhr, wo eine Pause stattfand. Die fremden Herren gaben ihrer Bewunderung besonders über die herrliche Aussicht, welche der Schwabenberg und der Széchenyi-berg bieten, Ausdruck.

* **Der deutsche Kronprinz gegen das Festspiel Gerhart Hauptmann's.** Aus Breslau telegraphirt man uns: Die „Schles. Ztg.“ bringt die Nachricht, daß der Kronprinz als Protektor der Breslauer Jahrhundertausstellung sich nach der Lektüre des Hauptmann'schen Festspiels darüber in entschiedener Weise ablehnend geäußert hat.

* **Schnee.** Aus Siptóhenti Klós telegraphirt man uns: Die Nachbarberge sind mit frischem Schnee bedeckt.

* **Die evangelische Synode.** Die Synode der ungarländischen evangelischen Gesamtkirche U. K. wird noch dieses Jahr zusammentreten. Da der König bereits die Erlaubniß zur Abhaltung der Synode erteilt hat, hat Generalinspektor Baron Desider Prónay die Kirchengemeinden, Hoch-, Mittel- und Elementarschulen aufgefordert, die Delegirten für die Synode zu wählen. Im Sinne der Kirchenverfassung sind Mitglieder der Synode: von Amtswegen der Generalinspektor, die Bischöfe und Inspektoren der Kirchendistrikte und die Vorsteher der allgemeinen kirchlichen Hilfsanstalt; durch Wahl: die Vertreter der Seniorate, und zwar aus jedem einzelnen Seniorate, das zwanzig oder weniger ordnungsmäßige Pfarrstellen zählt, je zwei, und bei mehr als zwanzig ordnungsmäßigen Pfarrstellen je vier Vertreter, und zwar zur Hälfte aus dem geistlichen Stande und zur Hälfte aus der Reihe der weltlichen Mitglieder. Außerdem wählt jede Hochschule je einen Vertreter, die Mittelschulen und die selbstständigen Lehrerbildungsanstalten der einzelnen Kirchendistrikte je zwei Vertreter und die Lehrer der Elementarschulen aus jedem einzelnen Kirchendistrikt je einen Delegirten. Die letzte Synode fand in den Jahren 1891—1893 unter dem Vorsteh der Bischofs Alexander Karfay und des Distriktsinspektors Thomas v. Péchy in Budapest statt.

* **Neueintheilung der Sanitätsinspektoren.** Der mit der Leitung des Ministeriums des Innern betraute Ministerpräsident hat die im Budgetgesetze für das Jahr 1913 vorgesehene Reorganisation des Sanitätsdienstes und Neueintheilung der Sanitätsinspektoren durchgeführt. Es wurde zum Landes-Sanitätsoberinspektor der Sanitätsoberinspektor Dr. Béla Hajós ernannt und ihm zur Dienstleistung der Sanitäts-Oberinspektor Dr. Emerich Hajdu zugeweiht. Der Titular-Ministerialsektionrath Dr. Edmund Tóry wird in den Budapest, der Titular-Sanitätsoberinspektor Dr. Madár Fáy in den Pozsony, der Titular-Sanitätsoberinspektor Dr. Edmund Blum in den Debreczener, der Sanitätsinspektor Dr. Paul Kerekes in den Szegeder Sanitätsbezirk beordert; der Sanitäts-Hilfsinspektor Dr. Hugo Pollaender nach Temesvár, der Sanitäts-Hilfsinspektor Dr. Ludwig Pöschel nach Szombathely, der Eszengrader Gemeindefeuerarzt Dr. Nikolaus Sörös nach Kolozsvár und der Honorar-Physikus Dr. Alexius Newirth nach Kassa ernannt.

*** Landes-Sanitätsrath.** Der Minister des Innern hat das ordentliche Mitglied des Landes-Sanitätsrates Universitätsprofessor Dr. Leo Liebermann zum zweiten Präsidenten des Sanitätsrates und den Oberphysikus des Komitats Nógrád Dr. Johann Kolicsányi auf die Dauer von sechs Jahren zum außerordentlichen Mitgliede des Landes-Sanitätsrates ernannt.

*** Affaire Tísa-Habik.** In der gestrigen begyeten Sitzung des Magnatenhauses machte Graf Johann Habik während der Rede des Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tísa den Zwischenruf: „Das ist nicht wahr!“ Ministerpräsident Graf Tísa hat heute die Magnatenhausmitglieder Fürst Géza Ddescalchi und Baron Sigmund Uechtritz damit betraut, vom Grafen Johann Habik wegen dieses Zwischenrufes Genugthuung zu verlangen. Graf Habik hat den Grafen Julius Andrássy und den Grafen Leopold Edelsheim-Gyulay als seine Kartellträger nominirt. Die beiderseitigen Vertrauensmänner sind um 1 1/2 Uhr zu einer Berathung zusammengetreten. Hier erklärten die Sekundanten des Grafen Habik, daß dem Letzteren jede beleidigende Absicht ferngelegen war. Damit erscheint die Affaire friedlich ausgetragen. — Das über die Affaire aufgenommene Protokoll lautet wie folgt:

Protokoll, aufgenommen am heutigen Tage in der Wohnung des Grafen Julius Andrássy, in der zwischen dem Grafen Stephan Tísa und dem Grafen Johann Habik aufgetauchten Angelegenheit Anwesend waren: Baron Sigmund Uechtritz und Fürst Géza Ddescalchi als Bevollmächtigte des Grafen Stephan Tísa, Graf Julius Andrássy und Graf Leopold Edelsheim-Gyulay als Bevollmächtigte des Grafen Johann Habik. Die Bevollmächtigten des Grafen Tísa verlangen im Namen ihres Mandanten vom Grafen Johann Habik Aufklärung wegen des anlässlich der am 12. Juni im Magnatenhause gehaltenen Rede des Grafen Tísa gebrauchten Ausdrucks: „Das ist nicht wahr!“ Die Bevollmächtigten des Grafen Johann Habik erklären im Namen ihres Mandanten, daß dieser durch diesen Ausdruck, ohne beleidigende Absicht, nur die frühere, auf die Person des Grafen Johann Habik bezügliche Behauptung des Grafen Stephan Tísa in Abrede stellte. Andererseits erklären die Bevollmächtigten des Grafen Stephan Tísa im Namen ihres Mandanten, daß dieser mit der in seiner Rede enthaltenen politischen Beschuldigung, welche Graf Johann Habik auf sich beziehen zu lassen nicht zugeh, nicht die Absicht hatte, den Grafen Johann Habik zu beleidigen. Die Bevollmächtigten beider Parteien erklären, daß die Angelegenheit regelrecht erledigt wurde. — Budapest, am 13. Juni 1913. — Die Bevollmächtigten des Grafen Stephan Tísa: Sigmund Uechtritz m. p., Géza Ddescalchi m. p.; die Bevollmächtigten des Grafen Johann Habik: Julius Andrássy m. p., Edelsheim-Gyulay m. p.

*** Die Affaire des Hauptmanns Gerö.** In der Affaire des Hauptmannes der Parlamentsgarde Wilhelm Gerö sind heute Mittags beim Honvéd-Districtsgericht die Abgeordneten Baron Alphons Njary, Graf Johann Woraczycski und Julius Wárady als Zeugen einvernommen worden. Die genannten Herren schilderten die Vorgänge am 4. Juni in der bereits bekannten Weise, fügten aber hinzu, daß der Abgeordnete Héberváry, dem Hauptmann Gerö zugewendet, Pfui! gerufen habe, so daß der Districtsrichter diesen Ruf als persönliche Beleidigung auffassen konnte. Morgen Vormittag wird der Abgeordnete Dr. Wilhelm Báczonyi als Zeuge einvernommen werden.

*** Postalisches.** Das mit der Aufstellung rekommendirter Nachnahmeforderungen und mit dem Inkasso der Telephongebühren betraute Postamt Nr. 67, das sich bisher im III. Stockwerk des Westbahnhof-Postgebäudes befunden hat, wird am heutigen Tage im II. Stockwerk des Hauses Mohringasse 7-9 eröffnet. Von nun an befinden sich hier auch die II., III., IV., V. und VIII. Sektion der Budapester Post- und Telegraphendirektion.

*** Vorträge.** Im Technologischen Gewerbemuseum hielt kürzlich Joseph Kázer über das ungarische Kürschnergewerbe einen von projizirten Bildern illustrierten fesselnden Vortrag. Dem Vortrag wohnten der Präsident der Wiener Kürschner-Gewerbekorporation, der Direktor und die Professoren der Wiener Kürschner-Fachschule und ein zahlreiches Auditorium bei. Die interessanten Ausführungen fanden großen Beifall. — Die Ungarische ethnographische Gesellschaft hält am 14. d., Abends 1/7 Uhr eine Sitzung, in welcher Eugen Kalmár über die Volksfitten in Kamerun einen Vortrag halten wird.

*** Ermordung einer Dame in Sarajevo.** Aus Sarajevo meldet man von gestern: Gestern Abends wurde die Witwe des gewesenen Präsidenten des Kriegesgerichtes in Königgrätz und Mutter des Bergdirektors Joseph Koberec in Kakanj, Frau Marie Koberec, welche seit Jahren hier wohnt, in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden. Sie ist allem

Aufschne nach noch am Samstag Nachts in der Wohnung, welche sie allein bewohnt, überfallen und erwürgt worden. Ob ein Raubmord vorliegt, ist noch nicht aufgeklärt. Der Verdacht richtet sich gegen einen Soldaten, der im Hause bei einem Rittmeister dient.

*** Heimbringung der Reliquien des heiligen Martin.** Aus Szombathely wird telegraphirt: Die katholische Bevölkerung von Szombathely und des Komitats Vas bereitet sich zu einer bedeutenden kirchlichen Feier vor. Bischof Graf Johann Mikes läßt die Reliquien des Patrons der Szombathelyer Kirchengemeinde, des in Szombathely gebürtigen heiligen Martin, aus Tours in Frankreich heimbringen. Eine große Deputation hat sich um die Reliquie nach Tours begeben, wo dieselbe vom Erzbischof von Tours Bataille dem Führer der Deputation Domherrn Dr. Alexander Tauber übergeben wurde. Die Reliquie, welche in einer silbernen Urne untergebracht ist, wird Sonntag in Szombathely eintreffen. Aus diesem Anlasse hat die Stadt Schmuck angelegt. Die Häuser sind mit Blumen und Fahnen geschmückt, auf dem Hauptplatz sind Flaggenmast aufgestellt. Unter Betheiligung der Behörden und des Municipiums wird die Reliquie in feierlicher Prozession zur Domkirche gebracht. Von den benachbarten Kirchengemeinden sind 10,000 Menschen angemeldet. Anlässlich der Feier wird Bischof Graf Johann Mikes eine Festmesse pontifiziren, worauf Titularbischof Stephan Horváth auf dem Hauptplatz eine Feldmesse lesen wird. Dann folgt eine Festrede des Priors der Budapester Franziskaner Anton Buttykay. Anlässlich der Heimbringung der Reliquie hat Se. Majestät das Szombathelyer Domkapitel ausgezeichnet. Die Auszeichnung besteht aus einem weißen Emailkreuz mit schmalen Goldrand. Auf dem Kreuz ist das Bildniß des heiligen Martin zu sehen mit der Umschrift: „Capitulo cathedrali castroferreo Sabariensi.“ Die Auszeichnung wird von den Mitgliedern des Domkapitels am gelblauen Bande um den Hals getragen. Der Papst hat einem der eifrigsten Förderer der Heimbringung der Reliquie, dem Grafen Joan Battyány, das Großkreuz des St. Gregor-Ordens verliehen.

*** Eine Gemeinde der Leichenschändung beschuldigt.** Aus Bukarest wird telegraphirt: Vor einigen Tagen haben der Abgeordnete Ventura und dessen Frau bei der Gemeinde Tzigeneşti durch eine Automobilkatastrophe ihr Leben eingebüßt. Der Gendarmier fiel es auf, daß seither die Bauern der Gemeinde häufig Hundert-Francnoten wechselten. Eine Untersuchung wurde eingeleitet, in deren Verlaufe die Bauern ausfragten, daß sie nach der Wegschaffung der Leichen auf der Landstraße eine Ledertasche gefunden haben, deren Inhalt, etwa 70,000 Francs, sie unter sich vertheilt haben. Die Gendarmier glaubt, daß die Bauern die Leiche des Abgeordneten beraubt haben. Nach Aussagen der Familie Ventura's hatte dieser zur Zeit der Katastrophe mehr als 200,000 Francs bei sich.

*** Das Grabmal des Obersten Simonji.** Ueber dem neuen Grabe des Obersten Simonji im Kerepeser Friedhofe soll — wie bereits gemeldet — demnächst ein prunkvolles Grabmal errichtet werden. Die Erbin des ehemaligen Verkehrsministers weil. Baron Ludwig Simonji, Frau Witwe Peter Werner geb. Karoline Pregelner, läßt das Grabmal durch den Bildhauer Béla Gerenday anfertigen. Die auf dem Grabmal zur Aufstellung gelangende Büste stellt den berühmten Reiteroffizier in der Uniform der Gräffen-Husaren mit dem Maria Theresia-Orden auf der Brust dar. Im Gesichte des Obersten ist jene lange Narbe zu sehen, die er als Achtzehnjähriger durch einen Säbelhieb erhalten. Die Enthüllung soll am Jahrestage der Völkerschlacht bei Leipzig, in welcher Simonji eine seiner glänzendsten Heldenthaten vollführt hat, erfolgen.

*** Schulnachrichten.** Im israelitischen Landes-Taubstummeninstitut, Bethlenplatz 2, findet Sonntag, den 15. d., Vormittags 1/11 Uhr, die öffentliche Jahresabschlussfeier statt. — Das in der Verwaltung der Pester isr. Kultusgemeinde stehende und den Namen Ignaz Ritter v. Wechselmann's und seiner Gattin Sophie Neuschloß führende Blindeninstitut, Merikanerstraße 60, veranstaltet am 15. d., Vormittags 10 Uhr, eine feierliche Jahresabschlussprüfung. — In der Mädchenbürgerschule, V. Bezirk, Vadasz-utoza 31, wurde die Pöglingsarbeiten-Ausstellung der Weißwäschere- und Nebenkleiderklassen des Frauengewerbe-Fachlehrkurses eröffnet. Die Ausstellung kann bis 16. d. täglich Vormittag von 9 bis 12 Uhr und Nachmittag von 3 bis 6 Uhr besichtigt werden. — Die staatliche Frauenindustrieschule veranstaltet in ihrem Centralinstitut, Rákócziplatz 4 und in ihren beiden Filialen, Margarethen-

ring 54 und Romángasse 16, aus den Arbeiten ihrer Pöglingsausstellungen, die vom 15. bis 22. d. geöffnet bleiben.

*** Die XVIII. interparlamentarische Konferenz im Haag** findet am 3., 4. und 5. September statt. Theilnehmer wollen sich bis Mitte Juli beim Sekretär der ungarischen Gruppe, dem Präsidialrath des Abgeordnetenhauses Kristóf Deseffy, melden.

*** Zum internationalen Frauenkongreß,** welcher übermorgen beginnt, haben sich bereits zahlreiche Vertreterinnen auswärtiger Staaten im Laufe des heutigen Tages hier eingefunden. In allen Straßen sah man die fremden Damen, welche die Sehwürdigkeiten der Hauptstadt besichtigten. Mehrere der Kongreßtheilnehmerinnen werden morgen das Petöfi-Haus besichtigen, wo ihnen die Reliquien durch den Professor an der orientalischen Akademie Dr. Hugo Lakó gezeigt werden. Die Gäste werden vom Präsidenten der Petöfi-Gesellschaft Franz Herceg und vom Sekretär Joseph Pakots empfangen werden. — Bei der anlässlich des Kongresses morgen im Lloydjaale stattfindenden Konferenz der weiblichen Beamten wird namens des Handelsministers Ministerialsekretär Johann Jezovits in offizieller Eigenschaft anwesend sein.

*** Einschreibung der weiblichen Universitäts-hörer.** Das Rektorat der Budapester Universität macht die Maturantinnen der Mittelschulen aufmerksam, daß sie zur Einschreibung in das I. Semester des Studienjahres 1913/14 ihre an den Unterrichtsminister gerichteten Gesuche bis 31. Juli l. J. beim betreffenden Dekanate eingureichen haben. Es ist keinesfalls beim Unterrichtsministerium direkt eingureichen, weil die Gesuche vom Ministerium ohnedies an das zuständige Dekanat zur Meinungsabgabe zurückgeleitet werden. Später eingebrachte Gesuche können nicht berücksichtigt werden. Es wird noch darauf hingewiesen, daß jene Aspirantinnen, deren Maturitätszeugniß mehr als drei „genügend“ aufweisen, nicht einmal als außerordentliche Hörerinnen aufgenommen werden können. Der obige Einschreibungstermin gilt auch für jene Mädchen, welche den Staatsrechnungskurs besuchen wollen.

*** Suspendirter Polizei-Stadthauptmann.** Aus Szentendre wird gemeldet: Der Stadthauptmann von Szentendre Ludwig Judolin ist wegen schwerer Mißbräuche von seiner Stelle suspendirt worden. Er hat amtliche Gelder, welche dem Honorär-Oberphysikus zugekommen wären, unterschlagen, ferner bei der Umschreibung oder Erwirkung von Gasthauslizenzen von den Bewerbern Beträge angenommen und überdies im Interesse der Leute nichts gethan usw. Bürgermeister Dr. Antony hat dem Obergespan Grafen Ádáy Bericht erstattet, worauf die Suspendirung erfolgte.

*** Ein vertwegener Einbrecher.** Aus Szabka wird gemeldet: In der Wohnung des Honvédoberstabsarztes Dr. Eugen Marton wurde gestern ein Einbruch verübt. Der Thäter entwendete Schmuckfachen im Werthe von 17,000 Kronen, zwei Sparkassenbücher und etwas Baargeld. Es wurde festgestellt, daß sich der Einbrecher Abends in die Wohnung eingeschlichen, dort genachtmahlt und geschlafen und erst in der Früh die Werthsachen fortgeschafft hat. Als der Bursche des Oberstabsarztes in der Früh die Wohnung öffnete, traf er einen elegant gekleideten Fremden im Ordinationszimmer, der nach dem Oberstabsarzt fragte. In der Meinung, daß es sich um einen Patienten handle, kümmerte sich der Bursche nicht weiter um ihn. Die Polizei hat die Recherchen eingeleitet.

*** Ein neuer Gott.** Der alte tapfere General Rogi, der sich das Leben nahm, als sein Kaiser zu Grabe getragen wurde, ist nun ein junger Gott geworden. Schintopriester haben auf dem Boden der Besingung, die Nogi der Stadt Tokio hinterließ, einen Nogi-Tempel eingeweiht, zu dem zahlreiche Fromme wallfahrten. In der „Illustration“ schildert J. C. Valet dies modernste Heiligthum, das eigentlich nur durch die Weiße der Priester und die Erinnerung des Volkes zum Tempel geworden ist: denn es zeigt sich in seinem Aeußeren nicht anders, als es zu Lebzeiten Nogi's war. Es ist sogar noch in dem gleichen Zustand geblieben, wie an jenem Tage, als der „letzte Samurai“ starb. Noch sind die Mauern des kleinen Zimmers im zweiten Stock mit dem Blute des Helden besetzt; kleine Schrifttafeln erzählen an jeder Thür von dem einstigen Zweck dieser Räume: „Ruhezimmer der Frau Nogi, Zimmer des Selbstmordes der Frau Nogi“ usw. Andächtige neigen sich vor diesen Zeugnissen einer großen Erinnerung; mit besonderer Ergriffenheit betritt man den Raum, in dem der General das Harakiri verübte. Im Garten drängt sich die Menge. Hier, auf diesem Quadrat von 400 Metern, sind noch die Spuren der Arbeit zu schauen die Nogi zur Pflege seiner Bäume und Pflanzen verrichtete. In einer Ecke liegen noch Haack und Spaten,

mit denen erden Boden gelodert. Nicht weit davon blühen die berühmten Kakipflanzen, die die Gräfin Nogi bei der Geburt jedes Sohnes einsetzte, „damit ihre Enkel, wenn die Bäume groß geworden sind, die Früchte pflücken könnten.“ Die Enkel sind im Kriege gefallen; Alles was von ihnen lebendig geblieben ist, umschließt die fromme Erinnerung, die aus dem Hause Nogi's einen Tempel der patriotischen Andacht und der stillen Verehrung gemacht hat.

* **Österreichisch-ungarisches Schachmeisterturnier in Budapest.** In der heutigen siebenten Runde errang Berger durch seine Eröffnungsführung einen werthvollen Sieg über Widmar. Spielmann bezwang Sterk. Remis wurden die Partien Forgács - Nstalos, Marco - Tartacower und Bródy - Várás. Székely mußte aus Familientücksichten zurücktreten. Stand nach der siebenten Runde: Spielmann 4 (1), Forgács, Tartacower 4, Nstalos, Balla, Dreger 3 (1), Marco 3, Widmar 2 1/2 (1), Bródy 2, Várás 1 (3), Sterk 1 (1), Neti 1/2 (1).

* **Die Affaire der Maler Bastagh und Szinyei-Merse.** In der auch von uns gemeldeten Affaire, welche zwischen den Malern Georg Bastagh und Paul Szinyei-Merse anlässlich der Auswahl der Bilder für die Münchener Ausstellung entstanden war, veröffentlichten heute Nikolaus Szinyei-Merse und Edmund Gajári ein an Szinyei-Merse gerichtetes Schreiben, worin es heißt, daß sie als Mandatare Szinyei-Merse's im Interesse der Unabhängigkeit des Urtheils der Jury eine ritterliche Affaire für unstatthaft halten. Wenn Georg Bastagh Szinyei-Merse gegenüber sich kühl benommen habe, so sei dies jener Bitterniß zuzuschreiben, welche das Urtheil der Jury in Bastagh hervorgerufen.

* **Ludwig Martinelli †.** Aus Wien wird gemeldet: Beinahe 80 Jahre alt, ist heute in Gleichenberg Ludwig Martinelli gestorben. Seine Kunst lebte in den letzten Jahren nur mehr in den Erinnerungen der Theatergeschichte, sie war aber auch da noch von starker, nachhaltiger Wirkung. Und der Name Martinelli hatte immer den ehrfurchtsvollen Klang der ganz großen Schauspielernamen, die man herbeizuft, um die Gewalt und Größe irgendeiner Leistung festzustellen. Martinelli schied vor ein paar Jahren von der Bühne der Wiener Deutschen Volkstheaters, über siebzig Jahre alt, und Bürgermeister Dr. Lueger hielt ihm eine ehrenvolle Abschiedsrede. Was er als Schauspieler für Anzengruber gethan hat, das hängt innig mit der Kunst Anzengruber's zusammen, daß, wo immer der Name Anzengruber's genannt wird, man gleich daneben von Ludwig Martinelli spricht. Der Dichter hat hier dem Schauspieler gedient und der Schauspieler hat dem Dichter in Treuen gedankt.

Ludwig Martinelli wurde am 9. August 1833 in Linz geboren. Er entstammt einer italienischen Adelsfamilie, deren Stammbaum bis ins XVI. Jahrhundert zu verfolgen ist. Sein Vater war ein beliebter Dekorationsmaler, zuletzt am Nationaltheater in Pest angestellt. Ludwig wurde nach dem Tode seines Vaters aus praktischen Gründen ebenfalls Dekorationsmaler. Er war als Malergehilfe an verschiedenen Theatern thätig. In Innsbruck machte er sich einmal in Folge einer Wette erbtig, sich innerhalb acht Tagen erfolgreich als Schauspieler versuchen zu wollen. Und in der That, er erschien zu der selbstbestimmten Zeit als Tratschmiedel in der Rolle „Tratsch-Tratsch“, anlässlich eines wohlthätigen Zweckes auf den Brettern des Innsbrucker Stadttheaters und gefiel ganz außerordentlich. Er erschien dann als Gast auf der Münchener Bühne. Aus dem Gastspiel wurde ein Engagement. Nach Ablauf seines Vertrages trat er in den Verband des deutschen Theaters in Amsterdam. In Amsterdam sah ihn Direktor Kreibitz spielen und engagierte ihn allfogleich für das Grazer Landestheater. In Graz hatte er reichlich Gelegenheit, sein schauspielerisches Können zu beweisen. 1871 nun sollte ihm reichlich Gelegenheit geboten werden, seine stets rege Beobachtungsgabe für Volkstypen künstlerisch zu erweisen. Er erhielt den Wurzelschupp im „Pfarrer von Kirchfeld“ zugetheilt. Er spielte die Rolle ganz meisterlich. Während seiner dreijährigen Thätigkeit am Theater an der Wien gelang es ihm, sich sowohl in seinen komischen wie auch in seinen Charakterrollen reiche Anerkennung zu erwerben und wiederholt sein Können im Volksschauspiel zu erproben. Und wieder waren es die kerngealteten Anzengruber's, die er mit einer, dem Dichter kongenialen Kraft veranschaulichte. Später trat er in den Verband des Wiener Carl-Theaters, wo er nicht nur als Darsteller, sondern auch als Regisseur seine großen Fähigkeiten erwies und nahezu zwei Jahre verblieb, bis es ihm endlich gelang, wieder eine seiner Kunst würdige Heimstätte zu finden. Man plante damals bereits die Gründung des Deutschen Volkstheaters, welche Bühne man sich ohne Mitwirkung Martinelli's nicht gut denken konnte. Gleich in der Eröffnungsvorstellung erschien er als Submeier in dem von Anzengruber für diesen Anlaß geschriebenen Volksstück „Der Fleck auf der Ehr“. Der Künstler führte mit höchstem Verufe das Wort für Anzengruber, er, der klassische Anzengruber-Darsteller, der mit dem Dichter groß und berühmt wurde. Mar-

tinelli hatte auch in Budapest öfters Gastspiele absolvirt. Er trat im Theater in der Wallgasse und später auf der Feld'schen Bühne auf und errang besonders in seinen klassischen Anzengruber-Rollen große Erfolge.

* **Die Nagybáráder Tragödie.** Aus Nagybárád wird telegraphirt: Heute verhandelte der Anklagesenat des hiesigen Gerichtshofs die Angelegenheit der in Untersuchungshaft befindlichen Gattin des unglücklichen Honvéd-Oberleutenants Karl Preiß und entschied, daß Frau Preiß sofort in Freiheit gesetzt werde. In der Motivirung dieser Entscheidung wird darauf hingewiesen, daß Frau Preiß nicht fluchtverdächtig sei, da sie Vermögen und ein Haus in Pécs besitze, und es nicht wahrscheinlich sei, daß sie durch eine Flucht sich von ihren drei Kindern trennen werde. Frau Preiß verließ sofort in Gesellschaft ihres Bruders die Untersuchungshaft und begab sich in ihre Wohnung. Sie wird wahrscheinlich in ein Sanatorium gebracht werden, da der Gerichtshof die Untersuchung ihres Geisteszustandes angeordnet hat.

* **Todesfälle.** Der kön. ung. Post- und Telegraphen-Inspektor Andor Bella hat einen unerflichen Verlust erlitten: seine Gattin geb. Charlotte Moser von Bojen, Tochter weil. des 1848er Honvéd-Majors Ludwig Moser, ist am 11. d. im 56. Lebensjahre gestorben. — Aus Sopron meldet man uns: Der langjährige Revierinspektor des französischen Aviatikers, Gutsbesizers von Ség und Multimillionär Henri Deutsch de la Meurth, Joseph Holzinger, ehemaliger Stationschef von Ucsád, ist heute im 70. Lebensjahre gestorben. In dem Verbliebenen betrauert der Schauspieler Rudolf Harsányi seinen Vater.

* **Eine Hazardpartie vor Gericht.** Aus Szeged wird telegraphirt: In einem hiesigen Kaffeehause sprengten jüngst die Detektivs eine Hazard spielende Gesellschaft. Das Verfahren wurde gegen die Spieler und den Casétier wegen verbotenen Glücksspiels eingeleitet. Heute verhandelte das Strafbezirksgericht diese Angelegenheit, da jedoch die Sachverständigen aus den Angaben der Detektivs nicht entscheiden konnten, ob es sich thatsächlich um ein Hazardspiel gehandelt haben konnte, beschloß der Gerichtshof auf Antrag des Staatsanwalts, eine neue Verhandlung abzuhalten, in welcher die Detektivs das von ihnen angezeigte Spiel vor dem Gerichtshof spielen werden.

* **Jubiläum eines Seelsorgers.** Im Rahmen einer schönen Feier hat der Gfalva-Zoltaner Seelsorger Ludwig Kiss sein fünfzigjähriges Seelsorger-Jubiläum begangen. An dem Jubiläum nahm das ganze Beamtenkorps des Komitats Hárómsék mit dem Bischofspan Madár Király an der Spitze theil.

* **Gottesdienste.** In der evangelischen Kirche auf dem Deákplatz findet Sonntag, 15. d., um 1/210 Uhr Vormittags Gottesdienst in deutscher Sprache statt. — Sonntag, 15. d., findet in der deutsch-reformirten Kirche, Hold-utca 20, Gottesdienst um 10 Uhr Vormittags statt. Im Anschlusse daran Kindergottesdienst. — Sonntag, 15. d., Vormittags 11 Uhr findet englischer Gottesdienst in der Presbyterianerkirche VI., Vörösmarty-utca 51 statt.

* **Elternkonferenz.** Der Lehrkörper der Volksschule in der Oberen Waldzeile veranstaltet Sonntag, 15. d., eine Elternkonferenz, in welcher zwei Vorträge gehalten werden: 1. In welche Schule sollen wir die Absolventen der Volksschule geben: ins Gymnasium, in die Real- oder Bürgerschule? 2. Sind in den Volksschulen die Schlussprüfungen nothwendig? Es haben die Professoren Alfius Endrey, Franz Kemény, Ludwig Székely und Eugen Ember ihre Mitwirkung zugesagt.

* **Verhafteter Gutsbesitzer.** Wegen Betrugs wurde der Gutsbesitzer Emilian Simon verhaftet. Simon, der früher in Jász und Ergovány Güter besaß, ließ diese Besitzungen, welche mit 150,000 K. hypothekarisch belastet waren, auf den Namen seiner Schwägerin Gijella Nihay umschreiben. Die Gläubiger hatten das leere Nachsehen. Simon hatte für seine Güter Wirthschaftsbeamte mit Kauttionen angestellt. Da er die Kauttionen nicht zurückstatten konnte, wurden gegen ihn Strafanzeigen erstattet. Simon ergriff die Flucht. Nach mehrwöchigen Recherchen wurde er in Nyitra ausgeforscht und verhaftet.

* **Englands Frauenüberschuß.** Die Aussicht der Engländerin, sich zu verheirathen, ist innerhalb des letzten Jahrzehntes gesunken: dieser Schluß ergibt sich aus dem neuesten Bande der Ergebnisse der letzten englischen Volkszählung, der soeben in London erschienen ist. Es handelt sich dabei um die Volkszählung des Jahres 1911. Bei der Geburt überwiegen, wie fast in allen Ländern, die Knaben — das Verhältniß ist 1041 zu 1000 — aber schon vom zweiten Jahrfünft an bildet das weibliche Geschlecht in England die Mehrheit. In den einzelnen Lebensaltern schwankt die Größe des Frauenüberschusses, aber immer bleibt er bestehen. So gibt es nach der letzten Volkszählung unter den Zwanzig- bis Fünfundzwanzigjährigen auf 1000 Männer 1113 Frauen und die ent-

sprechende Zahl schwankt in den folgenden Jahrfünften folgendermaßen: 1091, 1077, 1079, 1138, 1205, 1337, 1817. Bis zur Altersstufe von 40 bis 40 Jahren ist also ein geringer Abfall des Frauenüberschusses vorhanden von da an aber wächst er, bis er bei der Altersstufe von 85 Jahren und darüber eine außergewöhnlich hohe Zahl erreicht. In gewissen Lebensaltern finden sich in ländlichen Bezirken hievon einige Ausnahmen. Zwischen 15 und 20 Jahren gibt es auf dem Lande 4899 Männer gegen 4285 Frauen und im nächsten Jahrfünft 4126 gegen 3948, aber schon im nächsten Jahrfünft ist dieser Unterschied wieder ausgeglichen. Aus dem Zahlenverhältniß der Geschlechter folgt mit Nothwendigkeit, daß viele Frauen unverheirathet bleiben müssen. Unter den rund 36 Millionen, die die Statistik umfaßt, sind 20-96 Millionen als unverheirathet, 13-13 als verheirathet und 1-98 als verwitwet angeführt. Unter den Unverheiratheten stehen 1029 Frauen 1000 Männern gegenüber. Die Anzahl der Witwen beträgt 1.364,804 gegen 615,811 Witwer. Zehn Jahre vorher war dieses Zahlenverhältniß nur wenig anders; damals gab es 1028 unverheirathete Frauen auf 1000 Männer. Die amtliche Statistik sucht dies daraus zu erklären, daß das Heirathsalter hinauftritt.

* **Schweres Straßenbahnunglück in Berlin.** Aus Berlin telegraphirt man: Ein schweres Straßenbahnunglück hat sich heute Vormittags im Norden von Berlin an der Ecke der Brunnenstraße und der Invalidenstraße zugetragen. Ein Straßenbahnwagen, der in rascher Fahrt durch die Brunnenstraße kam, stieß mit einem zweiten Straßenbahnwagen zusammen, der durch die Invalidenstraße fahren wollte. Durch die ungeheure Wucht des Anpralls wurde der erste Wagen aus dem Geleise gehoben und bis an das Trottoir geschleudert, wo er gegen einen Pferdeomnibus fiel, der die Straße hinauffuhr. Der zweite Wagen raste in gleichem Tempo bis zum Rosenthaler Thor und konnte erst dort zum Halten gebracht werden. 21 Personen, Fahrgäste und Personal der beiden Wagen und des Omnibus, wurden verletzt, darunter sechs schwer und lebensgefährlich. Der Anblick der Szene war furchtbar. Auf der Straße lagen schreiende, wimmernde und blutende Menschen inmitten der Wagentrümmern. Beide Straßenbahnwagen sind fast völlig zertrümmert. Nur die beiden Seitenwände des am schwersten getroffenen Wagens sind noch vorhanden, Vorder- und Hinterrad sind gänzlich zertrümmert. Der Innengang ist mit Scherben besät, die Sitzbänke sind heruntergerissen, der Wagen ist im Innern mit Blut ganz bedeckt. Die Schuldfrage konnte noch nicht festgestellt werden.

* **Touristenausflüge.** Der Touristenverein der Privatangestellten veranstaltet am 15. d. folgenden Ausflug: Szentendre—Horángi-Csárda (Sonnen- und Luftbad)—Dunakebi-Mag. Abfahrt von der Station Pálffyplatz um 6 Uhr Früh. Bahnkosten 94 Heller. — Der Ungarische Touristenverein veranstaltet diesen Sonntag folgende Ausflüge: 1. Nach dem Bértés-Gebirge. Abfahrt vom Ostbahnhofe Samstag Abends 9 Uhr 15 Minuten. 2. Nachtausflug nach dem Börzöny-Gebirge. Abfahrt Samstag Abends 6 Uhr vom Westbahnhofe. — Der Ungarische Touristenverein veranstaltet am 22. d. einen Ausflug nach Nyitra und Umgebung. Abfahrt am 21. (Samstag) Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten vom Westbahnhofe.

* **Französische Desertoure in Ungarn.** Aus Székesfehérvár wird telegraphirt: Die Gendarmerie nahm gestern auf der Pukta Belsőbárd drei junge Leute fest, welche nach den bei ihnen gefundenen Papieren der französischen Legion angehört haben und im Oktober vorigen Jahres aus der afrikanischen Garnison Sidibel-Abbas geflüchtet sind. Zwei von ihnen, Camille Marcel und Martin Hervy, sind Mechaniker, der dritte, Adolf Preller, ein Fleischauger. Sie machten die Ueberfuhr auf einem italienischen Schiff und wanderten zu Fuß von Neapel bis nach Székesfehérvár, von wo sie nach Budapest gehen wollten. Sie wählten diesen weiten Umweg, weil sie aus Furcht vor Bestrafung nicht in ihre Heimath zurückkehren wollen. Als Desertoure werden sie an die Grenze gebracht werden.

* **Ein mysteriöses Liebesdrama.** Aus Wien wird gemeldet: In Mariahilf ist gestern Abends ein Mord aufgedeckt worden, den ein 19jähriger Mensch an einer 35jährigen Frau, der Gattin eines Ministerialbeamten, verübt hat. Der Thäter hat Selbstmord begangen. Das Motiv ist Liebeszaferei, der Hergang des Verbrechens vielfach noch unaufgeklärt. Der Mord und Selbstmord ereignete sich im Hause Wallgasse Nr. 25. Dort wohnte der Oberrevident der Staatsbahnen Joseph Gschirhagl, der dem Eisenbahnministerium zugetheilt ist, mit seiner 35jährigen Gattin. Das Ehepaar war seit sieben Jahren verheirathet und kinderlos. Herr Gschirhagl hatte in Rosenheim in Baiern einen Bekannten Namens Gschirmayer, dessen 19jähriger Sohn er auf Bitte des Vaters zu einer Stelle in einer Advokaturkanzlei verhalf. Der junge Gschirmayer kam so nach Wien und trat mit dem Ehepaar Gschirhagl in Verkehr. Die Frau knüpfte mit

dem blutigen Manne intime Beziehungen an. Der Zufall wollte es, daß Herr Gschirhall Anfangs dieser Woche dienstlich nach Budapest beordert wurde. Seine Gattin blieb allein in Wien zurück. Zwei Tage lang ging es in der Gschirhall'schen Wohnung auffallend still zu. Die Hausbewohner wurden darauf aufmerksam und verständigten die Hausbesorgerin. Als Pochen und Läuten an der Wohnungstür erfolglos blieben, wurde ein Schlosser geholt. Als die Türe geöffnet wurde, sahen die Eintretenden, daß ein Mord geschehen sei. Im Bette des Schlafzimmers lag tot die Frau, ganz von gestocktem Blute bedeckt. Sie hatte drei Schußwunden. Neben dem Bett war in kniender Stellung ein junger Mensch, der auch kein Lebenszeichen gab. Er hatte sich in den Mund geschossen. In dem jungen Menschen wurde der junge Schirmayer erkannt. Schirmayer dürfte Frau Gschirhall und dann sich selbst erschossen haben. Nach ärztlichem Befund muß der Tod Beider schon viele Stunden vor der Auffindung eingetreten sein.

*** Greß eines Winkelbuchmachers.** Der vorbestrafte Agent Armin Fellner wurde gestern im Café „Aeroplan“ in der Damjanichgasse von Detektivs dabei ertappt, als er für die Wiener Kennen Wetten entgegennahm. Fellner insultierte einen der Detektivs und es kamen ihm mehrere Kaffeehausgäste zu Hilfe. Schließlich wurde Fellner unschädlich gemacht und zur Polizei gebracht. Er wird nebst der Winkelbuchmacherei auch wegen Gewaltthätigkeit gegen die Behörde zur Verantwortung gezogen werden.

*** Verhafteter Juwelier.** Der Waignerring Nr. 29 etablierte Juwelier Adolf Benedek wurde heute wegen Wechselfälschungen in Haft genommen. Benedek gerieth vor einem halben Jahre mit Passiven in der Höhe von 80,000 Kronen in Zahlungsschwierigkeiten und konnte dem Konkurs nur durch einen Ausgleich mit den Gläubigern entgehen. Er übergab den Kreditoren Deckungswechsel im Betrage von 21,000 Kronen, auf denen sein Bruder Eugen Bromberger, sein Schwager und sein Schwiegervater, der Besitzer eines Reklamationsbureaus Leopold Schneider, als Giganten figurirten. Am Verfallstage stellte es sich aber heraus, daß die Unterschriften durchwegs gefälscht waren. Benedek hat außerdem eine große Menge von Kommissionswaren unterschlagen und mit leichtgläubigen Leuten auch schwindelhafte Börsengeschäfte abgeschlossen. Benedek, gegen den eine Reihe von Strafanzeigen wegen Wechselfälschung, Betrugs und Defraudation vorliegt, wurde heute zur Polizei vorgeladen und in Haft genommen.

*** Verschwunden.** Der zwanzigjährige Rechts Hörer Koloman Gere ist seit dem 5. d. aus seiner Wohnung (Bälintgasse 6) spurlos verschwunden.

*** Ein Stadtpresident als „rikkanos“.** Der Stadtpresident Nikolaus Magyar wurde von einem Polizisten wegen verbotenen Straßenverkaufs des „M3 Est“ bei der Stadthauptmannschaft des VI. Bezirks angezeigt. Magyar wurde heute von der Polizei nach durchgeführter Verhandlung zu 60 Kronen Geldstrafe verurtheilt.

*** Röhrenbruch der Wasserleitung.** In der Rárpátgasse ist heute Vormittags ein Rohr der Wasserleitung geplatzt. Das austretende Wasser unterwusch das Straßenpflaster. Als kurz darauf der Rutscher Franz Böhr mit einem Wagen durch die Straße fuhr, stürzte das Pflaster ein und der Wagen sank einen halben Meter tief in den Schlamm. Die Behörde ließ sofort die notwendigen Reparaturarbeiten vornehmen.

*** Katastrophe in einer Arena.** Aus Szarvas wird telegraphirt: In der hiesigen Arena brach gestern Abends knapp vor Beginn der Vorstellung der Treppenaufgang zur Galerie zusammen. Die Theaterbesucher, die gerade auf die Galerie hinaufeilten, fielen in die Tiefe und zogen sich schwere Verletzungen zu. Frau Joseph Romančík brach beide Füße, ihr Zustand ist ein gefährlicher.

*** Folies Caprice.** Alexander Kott, der weit und breit bekannte und berühmte Komiker und Oberregisseur des Folies Caprice, hat seinen Urlaub beendet und tritt heute in den zwei hervorragenden Komödiennovitäten: „Zimmer 312“, von A. Franzeti und L. Kaufstein, und „Milyen ez a Budapest“ von Béla Méro wieder auf. Alexander Kott, der große Meister des Bühnenhumors, wird in seinen zwei Glanzrollen wieder erspielen. Frau A. Türk tritt ebenfalls wieder auf, außer den Komödien auch in ihrem neuen Solo-Repertoire. Das Sommer-Folies Caprice auf der Arenastrasse Nr. 84 wird nun zuverlässig ausverkaufte Häuser heranziehen, da die beiden Hauptkräfte ihre Thätigkeit wieder aufnehmen.

*** Lebendmüde.** Die Choristin Aranka Fürst sprang heute von der Franz Josephbrücke in die Donau. Sie wurde gerettet und ins Krankenhaus gebracht.

*** Falsches Gold im Kanal.** Die Aufseherin des Anstandsortes auf dem Schießplatz fand heute beim Säubern des Kanals ein kleines Päckchen, in dem sich 94 Stück zehn-Kronen-Goldstücke befanden. Die Frau brachte den Fund zur Polizei, wo man konstatierte, daß die Münzen überaus gelungene Fälskate sind. Die

Detektivs sind nun bemüht, des Fälschers habhaft zu werden.

Wenn Ihr Haar grau wird, gebrauchen Sie „Stella“-Wasser. Flasche 2 Kr. Apotheker Zoltán, Szabadság-tér.

Ein großes Unglück ist die Kindersterblichkeit im Sommer, wenn die frische Milch schnell verdirbt und die armen kleinen Säuglinge keine verlässliche Nahrung haben können. Jede vorsichtige Mutter wird daher bei Zeiten den Versuch machen, ihrem kleinen Liebling das allbekannte Nestlé'sche Kindermehl zu geben, das von den Kleinen vorzüglich vertragen wird und billig ist. Probeboxe gratis durch Henri Nestlé, Wien, I., Wiberstraße 8/D.

Das Andenken der Königin Elisabeth.
Neue Gegenstände im Elisabeth-Museum.

Seit gestern ist das dem Andenken der Königin Elisabeth gewidmete Museum in der Ofner Burg um einige interessante Gegenstände reicher. In einem kleinen, mit Silberstreifen verzierten, glasgedeckten Ebenholzkästchen sind eine verwelkte rothe Rose, ein zerknittertes weißes Taschentuch und ein paar schwarze Strümpfe zu sehen.

Die Hofdame der verewigten Königin, Ida Ferenczy, die sich um das Zustandekommen des Elisabeth-Museums hervorragende Verdienste erworben, denn sie war es, die mit unermüdlichem Fleiß die Gegenstände beschafft und von Sr. Majestät die Ueberlassung der kostbaren Reliquien erwirkt hat, brachte auch diese neueren Objekte nach Budapest. Lange hat sie die Gegenstände bei sich bewahrt, lange konnte sie sich von ihnen nicht trennen, aber schließlich gelangte sie doch zur Ueberzeugung, daß die verdorrte Rose und die übrigen Gegenstände dort besser aufgehoben sind, wo sie die Pietät einer Nation betruet.

Erzherzogin Marie Valerie hat diese Gegenstände der einstigen Vorleserin der Königin geschenkt. Das Begleitschreiben befindet sich ebenfalls in der schwarzen Kassetten. In Anerkennung ihrer treuen Dienste und liebevollem Gedenken, schreibt die Tochter der Königin, übermittle sie der Frau Ferenczy die Gegenstände: das kleine weiße Taschentuch, welches die Königin am letzten Tage ihres Lebens bei sich getragen und mit welchem man nach dem ruchlosen Attentat den Todeschweiß von ihrem Gesichte abtrocknete, die Strümpfe, die sie angezogen hatte, als sie sich hinsetzte auf die stillen Wogen des Genfer Sees, und die rothe Rose. Diese Blume ruhte auf ihrem Herzen, als der König mit Thränen in den Augen von der todtten Gattin für immer Abschied nahm. Die Erzherzogin hat die Rose zu sich genommen und viele Jahre hindurch pietätvoll bewahrt.

Frau Ida Ferenczy begab sich gestern in Begleitung des Direktors des Nationalmuseums Baron Emerich Szalay in das Königin Elisabeth-Museum in der Ofner Burg, wo die kleine Ebenholzkassetten der Sammlung der Erinnerungsgegenstände an die Dulderin mit der Krone einverleibt wurde. Die Besucher des Museums werden gewiß mit tiefer Ergriffenheit diese Zeugen der letzten Augenblicke des Erdenwallens unserer unvergesslichen Königin betrachten.

Das Regierungsjubiläum des Kaisers Wilhelm.

Berlin, 13. Juni. Die von der österreichischen und der ungarischen Kolonie dem Kaiser Wilhelm anlässlich seines Regierungsjubiläums gewidmete Adresse, die eine Deputation der Kolonien morgen überreichen wird, verweist auf den Jubel des deutschen Volkes anlässlich des Jubiläums, der nirgends auf Erden einen freudigeren Widerhall finden kann, als in den Herzen der glücklichen Völker jener gottgesegneten und mächtigen Monarchie, deren Geschichte von dem ehrwürdigsten Herrscher, Kaiser Wilhelm's Bundesgenossen, Waffenbruder und Freund, dem Kaiser und König Franz Joseph I., dem Vorbilde unerschütterlicher Ritterlichkeit und Treue, seit nahezu 65 Jahren gelenkt werden. Die Adresse hebt sodann die innige Theilnahme der im deutschen Reich wohnenden Oesterreicher und Ungarn an des deutschen Brudervolkes Freude und Schmerz hervor, verweist auf die wunderbare Vermehrung an Nachfülle und Ansehen des gewaltigen Erbes, das Kaiser Wilhelm von seinen ruhmreichen Vorgängern übernommen hat, und betont, daß auch das Bewußtsein nahezu unüberwindlicher Stärke den Kaiser niemals von dem glorreichsten Fürstenberuf abgelenkt hat, dem deutschen Reiche den Frieden zu erhalten. Die Adresse fährt fort: Unauslöschlich lebt gerade in den Herzen der Angehörigen der österreichischen und der ungarischen Kolonie in Berlin auch der Dank für jene Nibelungentreue und Hohenzollerntreue, die

Sr. Majestät ihrem erhabenen Bundesgenossen, unserem ehrwürdigsten Herrscher, stets befreundet haben in Freud und in Leid und nicht zuletzt in den sturmvolken Tagen der allerjüngsten Vergangenheit. Mit innigen Glück- und Segenswünschen für den Kaiser, die Kaiserin und das ganze Kaiserhaus schließt die Adresse.

Wien, 13. Juni. (Privat-Telegramm.) Heute Abends fand anlässlich des 25jährigen Regierungsjubiläums des deutschen Kaisers im Weigl-Dreher-Park eine von der deutschen Kolonie veranstaltete Feier statt. An derselben nahmen in Vertretung Sr. Majestät Erzherzog Franz Salvator theil, sowie die Vertreter der österreichischen und ungarischen Regierung, sämtliche Mitglieder der deutschen Botschaft, die Mitglieder der italienischen Botschaft mit dem Botschafter Herzog von Varna und die rumänischen und schweizerischen Gesandtschaften. Besonders fiel es auf, daß bei dieser Feier das erstmal eine österreichisch-ungarische Militärkapelle die Wacht am Rhein spielte, welche von einer ungefähr 8000-köpfigen Menge mitgesungen wurde.

Berlin, 13. Juni. Heute haben die Festlichkeiten anlässlich des 25jährigen Regierungsjubiläums Kaiser Wilhelm's mit einer Huldigungsfahrt von etwa 500 blumengeschmückten Kraftwagen des kaiserlichen Automobilclubs, des hannoverschen Automobilclubs und des freiwilligen Automobilkorps auf der neuen Heerstraße Berlin-Döberitz vor dem Kaiser und der Kaiserin ihren Anfang genommen. Namens der genannten Klubs überreichte der Herzog von Ratibor dem Kaiser eine kunstvoll ausgeschmückte Adresse.

Nach der Huldigung begab sich das Kaiserpaar nach Berlin, um im königlichen Schlosse für die Jubiläumstage Wohnung zu nehmen. Die im Auftrage der Stadt Berlin durch namhafte Künstler ausgeführte Ausschmückung der Hauptverkehrsstraßen mit Pylonen, Säulen und Thürmen, welche theils von goldenen Viktorien gekrönt sind, theils große goldene Kaiser- und Königskrone tragen und mit Fahnen, Guirlanden und Kränzen reich geschmückt sind, nähert sich bereits der Vollendung.

Ein Mantel bei der Uebergabe der Primatialsüter.
Gerichtliche Sperre über die Villa Wafary's.

Bei der Uebergabe der Primatialsüter an den gegenwärtigen Fürstprimas Dr. Johann Czernoch, welche jetzt im Zuge ist, haben sich zwischen dem Schätzungswerthe der seinerzeit von dem Fürstprimas Wafary übernommenen und dem der jetzt seinem Nachfolger übergebenen Güter Differenzen von 900,000 Kronen ergeben, welche dem früheren Kardinal Fürstprimas Klaudius Wafary zur Last fallen. Wie verlautet, wurde deshalb über die Villa des greisen Kirchenfürsten in Balaton, wo er den Rest seines Lebens zu verbringen beschlossen hat, die gerichtliche Sperre verhängt. Fürstprimas Czernoch äußerte sich in dieser Angelegenheit dahin, daß er auf dieselbe keinerlei Einfluß übe, da die Uebergabe vom Kultusministerium durchgeführt wird.

Von anderer Seite wird über diese Angelegenheit gemeldet: Die Kommission, welche zur Uebernahme, respektive Uebergabe der Primatialsüter bestimmt ist und unter dem Voritze des Ministerialkommissärs Dr. Emanuel Madách thätig ist, hat bereits eine große Arbeit geleistet, ist aber noch immer nicht fertig geworden. Es wird noch Monate andauern, bis die Kommission genau wissen wird, welche Nugniekungsobjekte der Nachfolger Wafary's übernehmen kann. Auch die Ueberprüfung der in neun Komitaten liegenden Wirtschaftsgebäude ist noch nicht vollendet. Bei der Inventarisierung ergab sich nun eine Differenz von 500,000 Kronen, welcher Betrag aber bis zur Beendigung der kommissionellen Arbeit sich noch vergrößern wird. Ueber die Differenz hat Ministerialrath Dr. Madách dem Kultusminister Dr. Béla Janokovich noch im vorigen Monat Bericht erstattet und darauf hingewiesen, daß sich wegen des Manco's bei der Uebernahme solche Komplikationen ergeben würden, welche zu lösen nur durch präventive Maßregeln möglich sein wird und zwar derart, daß die fehlenden Werthe in den noch bestehenden Werthen und Besitzthümern des früheren Nugniekers sicherzustellen wären. Eine dringende Verfügung sei auch deshalb notwendig, weil sich seitens der Gläubiger des früheren Nugniekers Bestrebungen zeigen, welche darauf hinzielen, die noch bestehenden Werthe für sich zu sichern. So hat die Firma B. J. Ulrich in Budapest für einen Betrag von 8012 K. die Sicherstellungsexekution gegen Wafary's Vermögen geführt. Auch die Párdányer Frankl'sche Stärkefabrik trachtet

ihre Forderung von 61,045 K. sich derart sicherzustellen.

Kultusminister Dr. Bela Jankovich als Vertreter der obersten Patronatsbehörde über die kirchlichen Güter hat nun bis zur Höhe des fehlenden Betrages von 500,000 K. die auf den Namen des gewesenen Fürstprimas stehenden Mobilien und Immobilien, sowie die für ihn ausgelegte Apanage von 120,000 K., dann die Balatonfűderer Villa Bafary's und schließlich die bei verschiedenen Depositionskassen auf seinen Namen erliegenden Wertpapiere unter gerichtliche Sperre nehmen lassen.

Theater, Kunst und Literatur.

(Christinenstädter Theater.) Der heutigen Novität dieser Bühne, Jean Gilbert's „Autobienchen“ („Az autotűndér“) ging der Ruf großer ausländischer Erfolge voran. Ob dieser Ruf gerechtfertigt ist, möge dahingestellt bleiben. Eine feste Tanzpièce und ein aparter Walzer ist Alles, was das Talent des Komponisten uns diesmal an Beachtenswertem bietet.

Im Lustspieltheater finden Sonntag zwei Vorstellungen statt. Nachmittag bringen die Eleven der Theatergruppe des Landes-Schauspielerverbandes die Strauß'sche Operette „Donover“ zur Aufführung, am Abend wird die neue Posse „Nem szabad!“ gegeben.

Im Budapest Theater fand auch die zweite Aufführung der neuen Gesangsposse „Nincsenek már gyerekek“ vor vollem Hause statt. Von Montag an wird in dem Stücke die neuengagierte Soubrette Zs. Blanka Neményi die Hauptrolle spielen.

Die Landesgesellschaft für bildende Künste hält am 16. d. ihre letzte Ausschussung in dieser Saison, in welcher die Angelegenheit des Dionys Andrássy-Denkmal und die neuerliche Ausschreibung der Konkurrenz auf das Munkácsy-Denkmal verhandelt werden sollen.

Die hauptstädtischen Gaswerke haben im Wege der Landes-Kunstgewerbe-Gesellschaft eine öffentliche Konkurrenz auf Plakate und Ansichtskarten ausgeschrieben, die das Publikum in künstlerischer Weise auf die Vorzüge des Gases aufmerksam machen sollen. Die Plakatkonkurrenz hatte folgendes Ergebnis: den I. Preis (50 K.) erhielt Stephan Derkényi, den II. Preis (300 K.) Julius Hossu-Pinter, den III. Preis (200 K.) Karl Wndler. Ueberdies wurden drei Entwürfe angekauft. Die Ansichtskartenkonkurrenz hatte folgendes Ergebnis: den I. Preis (300 K.) erhielt Karl Wndler, den II. Preis (je 150 K.) Emerich Bölds und Stephan Derkényi, den III. Preis (je 100 K.) Desider Béer und Anton Thomass. Weitere vier Entwürfe wurden zu je 80 K. angekauft.

Die Ungarische Akademie der Wissenschaften hält am Montag, 16. d., ihre letzten Sitzungen vor den Sommerferien. Um 5 Uhr findet eine Sitzung der III. Klasse, um 6 Uhr eine Plenarsitzung statt. In dieser wird Radó Róvessligethy über die heutige Versammlung des Bundes der Akademien referieren, worauf laufende Angelegenheiten erledigt werden.

Die Jury der im Jahre 1912 veranstalteten internationalen Kunstausstellung in Rom hat dem Architekten Edmund Lechner die goldene Verdienstmedaille, dem Architekten Joseph Sajó die silberne Verdienstmedaille verliehen. Die Medaillen sind soeben eingetroffen und wurden den Dekorierten vom Regierungskommissär Edmund Miklós überreicht.

Offener Sprechsaal.*)

Sanatorium und Seebad Portoré

(bei Fiume). Moderne Anstalt mit 100 Betten. Sandstrand. Anerkannt gute Verpflegung. Mässige Preise. Kinder von 6 Jahren aufwärts ohne Begleitung. Schwerkranke ausgeschlossen. Prospekt.

SACHER-PENSION

IV. Bez., Irányi-utca 21 (Ecke Veres Pálné-utca). Teleph. 167-43.

Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

A magyar kir. V., Zoltán-utca 6, Telefon 81-85, 98-48, 77-40

államvasutak VII., Wosselónyi-u. 3, Telefon 121-98.

igazgatósága IX., Orszlán-u. 2 (Calvin-tér mögött) Telefon 125-12.

hivatalos árufeladási irodákat létesített, hol fuvarlevelenként 5000 kilogrammig terjedő gyors- és teherárak feladhatók.

Országos Szállítási és Automobilforgalmi r.-t. Budapest.

Elvállalunk: tömegáru-fuvarozást 40 HP. teherautomobiljainkkal, nemzetközi vasuti, folyamhajúzási és tengorentull szállítmányokat minden irányban, továbbá elvámolásokat, beraktározásokat stb.

Gyűjtőforgalmat tartunk fenn Ausztria és Magyarország között és Budapestről a magyarországi vidék városokba.

VI., Király-utca 52 7 szobából és összes mellékhelységekből álló uri lakás

irodának is alkalmas, november 1-re kiadó. Bővebbet a házfelügyelőnél.

Ein Schritt vorwärts

in der Bekämpfung und Verhütung von

Haarausfall

Schuppenbildung und fettem Haar ist die

Flüssige Pinosol-Haarseife

Pinosol enthält die heilkräftigen Bestandtheile des Theers isolirt und von den färbenden, riechenden und klebrigen Substanzen befreit. In Flaschen zu K. 1 und K. 2.50 (langreichender Vorrath). Man verlange auch beim Friseur Pinosol-Kopfwäsungen und weisse veraltete Methoden zurück. In Apotheken, Drogerien u. Parfümerien. Pinosolwerke G. Sell & Comp., Troppau u. Wien, I., Biberstr. 8, u. General-reperäsentanz: L. L. Fuchs, Wien, I., Grillparzerstrasse 5 Hauptdepot für Budapest: Hof. v. Forst, Königsgasse; Thalhammer u. Seig; Fr. Kochmeister's Nachf. Brüd. Radanovits.

SERRAVALLO's China-Wein mit Eisen für Schwächliche und Rekonvaleszenten. Vorzüglichster Geschmack.

Käuflich in Apotheken in Flaschen zu 1/2 Lit. K 2.80 und 1 Lit. K 4.80



Telegramme.

Die österreichisch-ungarische Marine.

Wien, 13. Juni. (Privat-Telegramm.) Wie dem „Neuen Wiener Tagblatt“ gemeldet wird, werden in leitenden Marinekreisen Vorbereitungen für ein neues Flottenprogramm getroffen, das den Delegationen für 1915 vorgelegt werden soll. Die vorbereitenden Studien beziehen sich auf die Ausgestaltung unserer Dreadnoughtflotte, die neue Einheiten von 24 Tonnen erhalten soll. Bisher sind noch keinerlei Beschlüsse gefasst worden und es werden erst Kostenvoranschläge eingeholt. Den Delegationen für das Jahr 1914 werden keine weitergehende Forderungen unterbreitet werden.

Eine Demonstration in Agram.

Agram, 13. Juni. (Privat-Telegramm.) Heute Abends kam es auf dem Tringiplatz zu einer Demonstration. Nachdem die Militärkapelle, die auf dem Platze konzertirte, als letztes Stück die kroatische Nationalhymne gespielt hatte, sang die Menge Nationallieder und brach in Schmährufe gegen die Regierung aus, so daß Polizei die Ruhe wieder herzustellen mußte. Verhaftungen wurden keine vorgenommen.

Die Wahlreform in Frankreich.

Paris, 13. Juni. In der Kammer unterbreitete heute der Minister des Innern den vom Senat zurückgelangten Wahlreformentwurf. Der Entwurf wurde an eine Kommission verwiesen.

Gerüchte über ein Rücktrittsgesuch Lloyd-George's.

Berlin, 13. Juni. Aus London wird gemeldet: In Regierungskreisen geht das Gerücht um, daß der Schatzkanzler Lloyd-George letzten Montag dem Kabinet seine Demission angeboten habe, die aber bisher nicht angenommen wurde. Eine Bestätigung dieser Nachricht war bisher nicht zu erhalten.

Neue Kardinäle.

Rom, 13. Juni. (Privat-Telegramm.) In der nächsten Zeit dürfte ein Konsistorium stattfinden, dessen Zweck die Ernennung neuer Kardinäle ist. In erster Reihe wird unter den neu zu ernennenden Kardinälen der Erzbischof von Wien Piffli genannt.

Wahrscheinlicher Rücktritt Sokolow's

Petersburg, 13. Juni. Trotz aller Dementis gilt die Stellung Sokolow's als erschüttert, zumal er in seinem eigenen Kabinet mit Ausnahme Sazonow's keine Anhänger hat und reaktionäre Eliten in den höchsten Gesellschaftskreisen heftig gegen ihn agitiren. Wenn es auch ausgeschlossen ist, daß er sofort stirzt, da dies nach den verurtheilenden Dumadebatten als Sieg des Parlamentarismus erschiene, so gilt doch sein Rücktritt als prinzipiell entschieden.

Ueber die Nachfolgerfrage läßt sich nichts Bestimmtes sagen. Es wird vor Allem der reaktionäre Moskauer Adelsmarschall Samarin genannt.

Spionage.

Leipzig, 13. Juni. (Privat-Telegramm.) Der 28jährige Eisenhmelzer Wamrczik aus Obereschleben, der ein Gewehr an das Ausland zu verkaufen suchte, wurde wegen Spionage zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Flug Wiener-Neustadt-Rismarton.

Wiener-Neustadt, 13. Juni. Um 5 Uhr Früh stieg Oberleutnant Schonevski mit einem Passagier zu einem Ueberlandflug nach Rismarton auf und landete dort nach einem Fluge von 20 Minuten. Nachdem er den dortigen Militärrealschülern das Flugzeug vorgeführt und demonstriert hatte, stieg er zum Rückflug nach Wiener-Neustadt auf, wo er um 10 Uhr landete.

Wucherische Zuckerspekulation.

Paris, 13. Juni. Die in Folge einer Strafanzeige eingeleitete Untersuchung wegen angeblicher im Herbst an der Pariser Börse vorgekommenen wucherischen Zuckerspekulation hat ergeben, daß der Fabriksdirektor Normand Ende September 1912 380,000 Saß Zucker angekauft und eingelagert habe. Der Untersuchungsrichter hat Normand nun davon verurtheilt, daß gegen ihn die Anschuldigung wegen wucherischer Waarenanhäufung werde erhoben werden.

Paris, 13. Juni. (Fondsbörse.) Die Berichte von den Auslandsplätzen führten im Vereine mit einer günstigen Beurteilung der politischen Lage zu einer festen Eröffnung der Börse, wovon besonders Renten und russische Industriewerthe Nutzen zogen. Das Geschäft wurde im Verlaufe stiller. Immerhin blieb auch die Grundstimmung sehr fest und auch der Schluß ging in fester Haltung vor sich.

London, 13. Juni. (Fondsbörse.) Nach unregelmäßiger Eröffnung wurde die Börse weiterhin ruhiger, wobei theilweise die anfangs besser gehaltenen Papiere, wie Kupferaktien und Diamantminen, nachgaben. Im Allgemeinen war die Grundstimmung bis zum Schluß fest, besonders für Amerikaner und heimische Bahnen.

London, 13. Juni. (Privat-Telegramm.) [Metallbörse.] Die heutigen Schlusstage sind für Kupfer 66 per Kasse, 66 1/4 per drei Monate; Zinn 209 1/2 per Kasse, 209 1/2 per drei Monate; Blei 20 3/8, Zink 22 3/8.

Newyork, 13. Juni. (Fondsbörse, Kabeltelegramm.) Die Börse eröffnete unregelmäßig, doch überwog ein fester Grundton, der weiterhin noch ausgeprägter in Erscheinung trat. In der Folge

wurde die Tendenz, ausgehend von großen europäischen Verkäufen in Kanada, schwach, doch erholte sich der Markt wieder und schloß nach einer vorausgegangenen neuerlichen Abschwächung in fester Haltung. Aktienumsatz 532,000 Stück.

Newyork, 13. Juni. (Fondsborse) Kabel-Telegramm. (Schlußkurse.) Zeitgeld 2 1/4% (2%)... Wechsel auf Berlin (60 Tage) 482.75 (483.—), Wechsel auf Paris (60 Tage) 487.10 (487.10), Wechsel auf London (60 Tage) 518 1/8 (518 1/8)...

Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergegangenen Geschäftstages.

Table with columns: Newyork, 13. Juni, 13. Juni, 12. Juni, Differenz. Rows include Weizen loco, Mais Juni, Chicago, 13. Juni, Weizen Juni, Mais Juni.

Newyork, 13. Juni. Schmalz Western Steam 11.35; Schmalz Rohe & Brothers 11.65.

Chicago, 13. Juni. Schmalz per Juli 11.02, Schmalz per September 11.12; Speck Short Clear 12.—, Schweinefleisch per Juli 20.67.

Newyork, 13. Juni. Petroleum Stand white in Newyork 8.70; Petroleum Stand white in Philadelphia 8.70; Petroleum Raffined in Cafes 11.—; Petroleum Credit Balances at Oil City 2.50.

Newyork, 13. Juni. (Produktenbörse.) Schluß. Baumwolle in Newyork loco 12.35, Baumwolle per Juni 12.01, Baumwolle per August 11.35, Baumwolle in New-Orleans loco 12 1/16.

Newyork, 13. Juni. Kaffee Rio Fair Nr. 7 9/8, Kaffee per Juni 9.54, Kaffee per August 9.66; Mehl Spring Wheat Clear 4.—; Zucker fair Refining Muscovado 3.30 bis —.—; Zucker Raffinade Nr. 1 4.25.

Newyork, 13. Juni. Zinn 45.75 bis 46.25, Kupfer 14.37 bis 14.75.

Newyork, 13. Juni. Weizen. Tendenz: willig. Rother Winterweizen loco —.— Cents (= R. —.—); Weizen per Juli 99 1/4 Cents (= R. 9.17), Weizen per September 97 1/4 Cents (= R. 9.02), Weizen per Dezember —.— Cents (= R. —.—). Getreidefracht nach Liverpool 2 1/2 P. (= R. 0.90). Mais. Tendenz: willig. Mais per Juli —.— Cents (= R. —.—); Mais per September —.— Cents (= R. —.—).

Chicago, 13. Juni. (Produktenbörse.) Schluß. Weizen: Tendenz: willig. Weizen per Juni 91 3/8 Cents (= R. 8.41), Weizen per Juli 91 3/8 Cents (= R. 8.41), Weizen per September 90 7/8 Cents (= R. 8.36). — Mais. Tendenz: willig. Mais per Juni —.— Cents (= R. —.—), Mais per Juli 59 5/8 Cents (= R. 5.90).

Antwerpen, 13. Juni. Weizen stetig, per Juli 20.77 (20.70), Weizen per September 20.35 (20.35), Weizen per Dezember 20.35 (20.40).

Buenos-Ayres, 13. Juni. (Schlußkurse.) Weizen willig, per Juli 9.15 (9.20), per August 9.20 (9.25), Mais ruhig, per Juli 5.20 (5.25), Haier per August

5.25 (5.25), Weizen fest, per Juli 11.55 (11.50), per September 11.75 (11.70).

Rosario, 13. Juni. (Schlußkurse.) Weizen fest, per Juli 8.60 (8.55), Mais stetig, per Juli 5.— (5.—), Weizen stetig, per Juli 11.25 (11.25). Preise in Pesos und Centavos, Papierwährung, per 100 Kilogramm notirt.

Advertisement for 'Bad PÖSTYEN' featuring a logo of a person with a staff and text: 'ein Doppelbegriff: 1. Seine berühmten Schlammthermen sind bei Gicht-Rheuma unvergleichlich wirksam. 2. In der modernsten eingerichteten Kaltwasserheilanstalt werden Neurasthenie, Herzleiden mit vorzüglichem Erfolge geheilt.'

Der Kapitalist.

Budapest, 13. Juni.

(Börse und Geldmarkt.) Die Situation auf dem Balkan fand heute eine wesentlich freundlichere Auffassung, da man sich von der energischen Intervention des Czaren eine baldige Beilegung des bulgarisch-serbischen Konfliktes verspricht. Diese Erwartung war von sehr günstigem Einfluß auf die Gestaltung des heutigen Börsenverkehrs, der in fester Stimmung eröffnete und diese Tendenz auch bis zum Schluß behielt. Die Contremine sah sich zu umfassenden Deckungen veranlaßt, die Spekulation griff mit Meinungskäufen ein und die Kurse aller in den Handel gebrachten internationalen und lokalen Werthe erfuhren ziemlich bedeutende Reprisen. Als sehr erfreuliches Symptom kann es bezeichnet werden, daß insbesondere die ungarische Kronrente eine namhafte Aufbesserung zu verzeichnen hatte und bei einem Kurse von 81.65 schloß. Die Belebung und Besserung des Marktes ist umso bemerkenswerther, als sich in den ungünstigen Geldverhältnissen nicht die geringste Besserung zeigte; weder aus Wien, noch vom Auslande liegen konvenable Offerten vor und kam es auf dem offenen Markte zu keinem Abschlusse. Im Uebrigen ist der Geldbedarf hier auch derzeit kein großer, da allenthalben die weitestgehende Reserve beobachtet wird. — Aus Berlin wird uns telegraphirt: Der offene Geldmarkt zeigte keine einheitliche Tendenz. Tägliches Geld blieb bis 3 1/2 Prozent und darunter angeboten, wobei allerdings nicht vergessen werden darf, daß morgen anlässlich des Medio bedeutende Kündigungen stattfinden dürften. Für Wechsel herrschte ein starkes Angebot, und es hatte den Anschein, als ob der Privatdiskont, obwohl er erst gestern eine Steigerung um 1/8 Prozent erfahren hatte, sich heute weiter erhöhen wird. Der Intervention einiger Großbanken ist es zu verdanken, daß beide Sätze schließlich unverändert, das heißt 5 1/2 Prozent für kurze Sichten und 5 3/8 Prozent für lange Sichten blieben. Die Feststellung des Diskontos nahm eine ungewöhnlich lange Zeit in Anspruch. Ulimogeld wurde auf etwa 7 1/2 Prozent geschätzt. — Aus London wird uns telegraphirt: Der heutige Jahrtag ist besser verlaufen, als man zu Beginn der Woche zu hoffen gewagt hätte. Es war ein Tag sprunghafter Schwankungen, doch im Ganzen mit nicht unwesentlichen Besserungen.

(Der Mißerfolg der deutschen Reichsanleihe.) Aus Berlin wird berichtet: Die gestern zur Subskription aufgelegten 50 Millionen Mark Reichsanleihe sind beinahe voll gezeichnet worden, während von den aufgelegten 175 Millionen Mark preussischer Consols dem Konfortium nicht unerhebliche Beträge verblieben sind. Die Qualität der vorliegenden Zeichnungen ist besonders gut. Es überwiegen bei weitem Grundbuch- und Sperrzeichnungen. — Uns wird aus Berlin telegraphirt: Der Umstand, daß die amtliche Mittheilung jede ziffermäßige Angabe über das Zeichnungsergebnis der preussischen

Consols unterläßt, macht einen sehr schlechten Eindruck. Der schwere Mißerfolg wird damit schon zugegeben.

(Vom rumänischen Getreidemarkt.) Aus Bukarest schreibt uns unser Korrespondent: Der überaus glänzende Saatenstand und das anhaltend fruchtbare Wetter führen zu dringendem Angebot der noch vorhandenen Vorräthe aller Getreidearten. Das Geschäft bleibt aber gering, denn die matte Haltung der Auslandsmärkte erschweren oder vielmehr unterbinden den Export. In Weizen sind die Bestände stark gelichtet, was zu Markte kommt, wird vom Inlandskonsum und von türkischen Händlern aufgenommen. Recht flau liegt Roggen, da größere Mengen, welche nach dem Westen schwimmen, noch immer unverkauft sind. Gerste hält sich im Preise gut, denn die Türkei und Bulgarien zeigen ständige Nachfrage. Mais ist seewärts unverkäuflich, hingegen kauft Ungarn von der oberen Donau und dürfte bisher nahezu eine Million Meterzentner gekauft haben. Diese Verhältnisse führten zu einer Umwälzung in den Seefrachten. Während noch im Herbst Frachten von Braila nach Antwerpen zu 27 Sh. und darüber pro Tonne gesucht waren, sind solche heute mit 7 Sh., also um den vierten Theil angeboten. Dagegen vertheuerten sich die Donaufrachten, denn außer der lebhafteren Verfrachtung des Mais und der Gerste donauaufwärts sind Frachtschiffe von Bulgarien zu Seereszwecken stark gesucht. Auch am Geldmarkte macht sich die überaus geringe Getreideexportthätigkeit stark fühlbar. Wie aus Braila telegraphirt wird, sind dort die Devisenkurse in den letzten Tagen um 1/2 Prozent gefallen. Die Seehäfen Rumäniens exportirten im Mai 495,270 Meterzentner Weizen, 88,070 Meterzentner Mais, 170,670 Meterzentner Gerste, 150,700 Meterzentner Roggen, 2400 Meterzentner Hafer und 3630 Meterzentner Erbsen.

(Landwirtschaftliche Arbeitervermittlung.) Unter dem Vorsitz Alexander v. Bujanovics' wurde heute eine vom Landes-Agrikulturrein einberufene Landeskonferenz der Landwirthe in Angelegenheit der landwirtschaftlichen Arbeitervermittlung abgehalten. Referent Paul Jelenky betonte, daß die heutige Art der Arbeitervermittlung den Anforderungen nicht entspreche. Der Referent beantragt die Einberufung einer Fachkonferenz, in welcher darüber berathen werden soll, wie die derzeit im Schoße des Ackerbauministeriums bestehende staatliche Arbeitervermittlung, etwa nach Art der deutschen Arbeiterzentrale und des Wiener Arbeitsamtes, umgestaltet werden könnte, um den Wünschen der Landwirthe zu entsprechen. Nachdem Eugen Jalesky, Géza Koppely, Ludwig Leopold, Georg Christian, Graf Ladislaus Somssich, Joseph Emödy, Stephan Csapó, Sektionsrath Elemér Lóth und Béla Saks zur Angelegenheit gesprochen, wurde beschlossen, das Ackerbauministerium zur Einberufung der angeregten Fachkonferenz zu ersuchen.

(Elektrische Bahn Vácsfetehegy-Kishegyes.) Der Handelsminister hat die Vorkoncession zum Bau einer normalspurigen elektrischen Bahn zwischen den Berggemeinden Vácsfetehegy, Szeghegy bis zur Station Kishegyes der k. u. Staatsbahnen ertheilt. Sowohl die genannten drei Gemeinden als die ganze dortige Umgebung erhoffen sich vom Bau der Bahn bedeutende wirtschaftliche Vortheile.

(Der Hagelschaden im Rußter Weinberge) beziffert sich, wie uns aus Sopron gemeldet wird, auf mehr als eine Million Kronen. Es ist fraglich, ob selbst für das künftige Jahr Weinholz erhältlich sein wird.

(Herabsetzung der Futewaarenpreise.) Die vereinigten österreichisch-ungarischen Futewaarenfabrikanten ermäßigten die Gewebepreise um 2 1/2, die Garnpreise um 1 1/2 Heller per Kilogramm.

(Regenmeldungen.) Im Laufe des gestrigen Tages hat es in zahlreichen Gegenden des Landes geregnet; es betrug die Niederschlagsmenge in Akna Platina 8, Rajecz 12, Dgyalla 10, Budapest 4, Zágráb 8, Arvadárja 11, Selmeczbánya 16, Malaczka 3, Komárom 11, Magyaróvár 7, Sopron 4, Kiskartal 5, Nagybánya 7, Buzsnyaháza 4, Suft 4

Advertisement for 'TUNGSRAM-DRAHTLAMPE' featuring an illustration of a man with a hammer and a glowing light bulb. Text: 'aus gezogenem Draht unverwundlich. Vereinigte Glühlampen- und Elektrizitäts-Akt. Ges. Ujpest.'

Samstag, 14. Juni 1913.

Arbeitsmeß 8, Munkács 3, Mezölaboroz 12, Várta 4, Közsáhegy 1, Zólyom 6, Stubnyafüred 8, Zrínyi váralja 7, Csáca 4, Nagybittse 5, Bágbestercze 8, Bágújhely 7, Miava 6, Zsarnócza 8, Aranyosmarót 16, Balabánya 4, Korpona 3, Balassagyarmat 4, Nagybécsény 5, Mador 10, Dunakeresztes 13, Győr 9, Kapuvár 2, Pápa 5, Tata 9, Máz 4, Szolnok 1, Balánka 2, Drabna 13, Béketercse 4, Deés 3, Jiláh 2, Margitta 7, Csúcsa 5, Zeregova 4, Görgénybentimre 17 Km.

(Verlustbilanzen.) Die Bilanz der Magyarborozjaer Buchenholzinindustrie-A.G. schließt mit einem Verlustsaldo von 25,915 K. 67 H. Das Aktienkapital beträgt 2 Millionen Kronen. Die Ungarische Buchenholzinindustrie-A.G. schließt die Bilanz des verfloßenen Geschäftsjahres mit einem Gesamtverlust von 736,828 K. 67 H. Das Aktienkapital der Gesellschaft beträgt 1.560,000 K.

(Zahlungseinstellung.) Die Eisenfirma Anton Kiss jun. in Kalocsa ist insolvent. Die Baarschulden der Firma betragen 68,000 K., die Selbstschulden 70,000 K.

(Schwellen-Offertverhandlung der ungarischen Staatsbahnen.) Die diesjährige Schwellen-Offertverhandlung der kön. ungarischen Staatsbahnen dürfte am 8. August abgehalten werden. Das zur Lieferung ausgeschriebene Quantum beträgt circa 1 1/2 Millionen Stück.

(Ueberseefischer Export.) Der Hamburger Korrespondent des königlich ungarischen Handelsministeriums Emil Kritik hat morgen, Samstag, in den Mittagsstunden im Handelsmuseum (Akadémia-uteza 3) jedweden Interessenten über die derzeitigen Verhältnisse der deutschen und überseeischen Märkte und über die Exportmöglichkeiten ungarischer Erzeugnisse genaue Informationen erteilen.

(Die an der Budapester Börse notierten Effekten.) Die vom Börsensekretär Joseph Scherz redigirte, sechsten in dritter Auflage erschienene Zusammenstellung gibt die gründlichste und verlässlichste Information über alle ungarischen Wertpapiere, über Kapital, Dividenden, sowie über alle die Notierung der Werthe bezüglichen Daten etc. Die Zusammenstellung ist ungarisch, deutsch und französisch erschienen, kann beim Verleger, V., Palatinagasse 25, I. 54, für 5 K. bestellt werden.

(Kön. ung. Fluß- und Seeschiffahrts-A.G.) Die Direktion gibt bekannt, daß die Personenfahrten auf der Save zwischen Sabac-Mitrovica-Bosna-Raca im laufenden Jahre laut den schon herausgegebenen Fahrordnungen derart eröffnet werden, daß die erste Fahrt in beiden Richtungen am 17. Juni stattfinden wird. Gleichzeitig mit der Eröffnung dieser Fahrten wird auch der Frachtgutverkehr der Stationen Sabac, Mitrovica und Bosna-Raca eröffnet.

(Ein Buch über die Sparkasse.) Dieser Tage erscheint im Rahmen der vom Postoberdirektor Dr. Wilhelm Hennepy herausgegebenen Post-, Telegraphen- und Telephonbibliothek von Dr. Madár Bródy verfaßte Buch über die „Organisation und Thätigkeit der Postsparkasse“, zu welchem der Direktor der Postsparkasse Ministerialrath Dr. Alexander Galák das Vorwort schrieb. Angesichts des großen Interesses, welches die Geldinstitute, Kaufmannswelt, die Industrie etc. an die Postsparkasse knüpfen, wurde verfügt, daß dieses Buch auch selbstständig zu beschaffen ist und kann dasselbe bei der Redaktion (Andrássystr. 98) gegen Einsendung von 3 K. bestellt werden.

(Berichtigung.) Am 7. d. veröffentlichten wir in unserem Blatte die Ziehungsliste über die am 4. d. verlosten Pfandbriefe der Oesterreichisch-ungarischen Bank, wobei sich folgende Druckfehler eingeschlichen haben. In der Gruppe der auf 100 Gulden lautenden Pfandbriefe führen wir nach 7900 als verloste Nummern 8054-8012 an, was richtig 8004-8012 lauten sollte; ferner soll es in derselben Kategorie statt 9867-9884 richtig 9867-9881 und statt 19688-10699 richtig 10688-10699, statt 12378 richtig 12278 und schließlich statt 13777 richtig 14777 heißen.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Brüder Clinic, nichtprot. Modewaarenhändler in Sarajevo; C. Hontschil, prot. Firma in Wien, V., Margarethenplatz 2; Karl Ves, Inhaber des Modistengeschäftes Julie Kadlcek in Wien, IV., Kleine Neugasse 18; Fritz Laschansky, Federnhändler in Klattau; Joseph Madera, Kaufmann in Pardubitz; Samuel Krauß, Kaufmann in Lenti; Franz Adler, Kaufmann in Nagyvárád; Brüder Fischer, Kaufleute in Szeged; Arnold Steiner in Wien.

London, 13. Juni. (Schluß.) Englische Consols 137/16, 4prozentige ungarische Goldrente 84, 5prozentige

Japanische Rente 95 1/2, 5prozentige Chinesische 1905 —, Südbahn 5 1/8, Canada Pacific 233 3/4, Union Pacific 148 1/4, Steels 27 1/4, Rio Tinto 73 3/8, Silber 27 1/4, Playdistont 4 1/16, Wiener Wechselkurs —, Chartered 98, East Rand 268, —, Goldfields 250, —, Randmines 865, —, De Beers 21, —. — Stetig.

Advertisement for EGO pipes, featuring the brand name and product details in a stylized font.

Effektenbörsen. Budapest Effektenbörse. 13. Juni. An der Börse war die Tendenz auf die entschiedene Wendung im serbisch-bulgarischen Konflikt eine recht freundliche. Der Verkehr war wesentlich lebhafter und die Kurse namhaft erhöht. Bevorzugt waren Ungarische Kredit, Ungarische Bank, beide Straßenbahnen, Staatsbahn, Lombarden, Rimamurányer, Adria und Atlantica. Kronenrente gewann 1/4 Prozent. Die Mittagsbörse war in Folge fester Auslandsberichte bei unverändert fester Tendenz wesentlich ruhiger. Ungarische Kredit und Staatsbahn waren weiter bevorzugt. Auf dem Lokalmarkt herrschte besonderes Interesse für Ungarische Bank und Straßenbahn. Gefragt waren außerdem Stadtbahn, Adria, Temeşvárer Spiritusraffinerie und Győrer Spiritusfabrik, welche letztere Mangels an Waare ihren Geldkurs auf 800 erhöhten. Der Schluß blieb freundlich.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbank 819.75 bis 822, Oesterreichische Kreditbank 624 bis 624.50, vierprozentige Kronenrente 81.55, Ungarische Bank und Handelsgesellschaft 544 bis 548, Eszkomptebank 511.50 bis 513.50, Merkur 280.50 bis 281, Borsellungsbank 365, Rimamurányer 694 bis 698, Adria 538 bis 541, Atlantica 326 bis 328, Straßenbahn 645 bis 647.75, Stadtbahn 716 bis 717, Erste Osen-Pester Dampfmühlen 1560, Beocsiner Zementfabrik 825 bis 828, Allgemeine Kohlen 1049 bis 1051, Salgótarján Kohlen 765 bis 766, Neufilter Ziegelei 260 bis 266, Temeşvárer Spiritusraffinerie 576 bis 579, Schwarzer-Sanatorium 233.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: 4 1/2prozentige Kleingrundbesitzer-Pfandbriefe 88.50, Innerstädtische Sparkasse 625, Erste Ungarische Affekuranz 15,100, Estergom-Székelyer Kohlen 387 bis 389, Salgótarján Kohlenbergbau 765 bis 760, Phöbus 196 bis 195.50, Schwarzer 238 bis 239, Adria 544 bis 542, Straßenbahn-Genußscheine 416 bis 420, Waterländische Sparkasse-Loose 108.75 bis 109.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kronenrente 81.55 bis 81.75, Ungarische Allgemeine Kreditbank 820.50 bis 819.50, Ungarische Bank und Handelsgesellschaft 547.50 bis 545.50, Ungarische Eszkomptebank 513.75 bis 515, Oesterreichische Kredit 624.50 bis 623.50, Rimamurányer 697 bis 694.50, Budapester Straßenbahn 647 und 645.75, Elektrische Stadtbahn 363.50 bis 364, Staatsbahn 716 bis 714.

Zur Erklärungszzeit notierten Oesterreichische Kreditaktien 624.

Prämiengeschäft: Kursstellung in Oesterreichischen Kreditaktien auf morgen 3 K. bis 4 K., auf acht Tage von 6 K. bis 8 K., auf Ultimo Juli von 24 K. bis 26 K.

An der Nachbörse entwickelte sich kein Verkehr. Wiener Effektenbörse. 13. Juni. Die günstige Wendung in der politischen Situation, welche durch das Einverständnis Serbiens und Bulgariens mit dem Schiedsrichteramt Anklans zum Ausdruck kam und allgemein die Zuversicht auf eine baldige friedliche Lösung des bulgarisch-serbischen Streites hervortreten ließ, konnte an der heutigen Börse umso entschiedener auf die Tendenz des Marktes einwirken, als auch die kräftige Erholung in Newyork auf die Stimmung einen stärkeren Einfluß übte und die Ankündigung des amerikanischen Schatzsekretärs, daß er bereit sei, bis zu 500 Millionen Dollar Banknoten auszugeben, die Erwartung auf eine nachhaltige Beruhigung in Amerika erweckte. Ueberdies trug der leichte Verlauf der arrangementweisen Veräußerung der Effekten, bei der die Geldsätze wohl unverändert blieben, sich jedoch ein nur sehr geringer Geldbedarf zeigte und einzelne Werthe, speziell Alpine Montanaktien, auch unter dem normalen Geldsatze prolongirt werden konnten, wesentlich zur Belebung der Geschäftsthätigkeit bei. Es erfolgten daher nach den umfassenderen Positionslösungen und Abgaben, die in letzterer Zeit vorgenommen worden waren, wieder namhaftere Rückkäufe und Deckungskäufe, unter deren Einfluß der Erholungsprozeß, der gestern eingeleitet hatte, weitere und mehrfach sehr wesentliche Fortschritte machte.

Die Nachfrage trat hierbei insbesondere bei Aufnahme des Verkehrs in reger Weise hervor. Alpine Montanaktien setzten um ungefähr 9 K., Skoda-Aktien um circa 10 K. über ihr gestriges Schlussniveau ein. — Die Schlusskurse der Mittagsbörse waren die folgenden:

Table with columns for 'Öffentliches Telegramm' and 'Privat-Telegramm', listing various financial instruments and their prices.

Table listing prices for various commodities and goods, including flour, oil, and other market items.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 622.50, Ungarische Kreditaktien 817, —, Anglobankaktien 332.50, Bankverein 512, —, Unionbank 587.50, Länderbank 514, —, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 713.75, Lombarden 124.75, Tabakaktien 336, —, Salgóóthöhen 755, —, Rimamurányer 692.50, Alpine-Aktien 933, —, Skoda 845.50, Mairante 82.50, ungarische Kronenrente 81.75, Ruffen —, Marknoten 118.28 per Kasse, 118.25 per Ultimo, Türkenlose 235, —, Napoleond'or (20 Francs-Stücke) 19.14.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 13. Juni. (Börse.) Die Meldungen über eine günstige Wendung im serbisch-bulgarischen Streitfall und die an der Wallstreet eingetretene Erholung gaben zu Beginn des heutigen Verkehrs zu lebhaften Deckungen und Rückkäufen Anlaß, die von ansehnlichen Kursbesserungen auf den führenden Spekulationsgebieten begleitet waren. Zur Befestigung trug auch der ungünstige Stand der Verhandlungen im Stabeisenverband bei. Die Besserungen betragen bei Montan-, Schiffahrts- und Elektrizitätsaktien 2 bis 3, vereinzelt auch 4 Prozent, bei den leitenden Werthen des heimischen Bankenmarktes durchwegs 1 Prozent, bei russischen Bankaktien 2 bis 3 Prozent, bei Kanada-Aktien über 4 Prozent und bei Baltimore-Aktien über 2 Prozent. Sehr fest lagen im Einklange mit Wien namentlich Kredit- und Orientbahnaktien. Nach Beendigung der Deckungskäufe erfuhr der Verkehr wieder eine wesentliche Einschränkung, da das unbefriedigende Zeichnungsergebnis für die neuen Anleihen verstimmt, doch konnten sich die Kurse trotz gelegentlicher Gewinnmitnahmen im Allgemeinen gut behaupten. Schließlich bewirkten jedoch Besürchtigungen wegen einer neuerlichen Versteigerung des Privatdiskonts eine leichte Abschwächung. In der dritten Stunde war die Haltung bei geringen Schwankungen wieder fest. Die Industriewerthe des Kassensmarktes lagen gleichfalls fest. Tägliches Geld 4 bis 3 Prozent, Ultimogeld schätzungsweise 7 Prozent, Privatdiskont kurz 5 1/8, lang 5 3/8 Prozent.

Berlin, 13. Juni. (Schluß.) 4 1/2prozentige Papierrente —, 4 1/2prozentige Silberrente —, 4prozentige Oesterreichische Goldrente 86.70, 4prozentige ungarische Goldrente 82.90, Oesterreichische Kreditaktien 196.30, ungarische Kronenrente 81.10, Südbahn 26.10, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn —, russ. Banknoten 214.68, Wiener Wechselkurs 84.475, vierprozentige neue russische Anleihe 92, —, italienische Rente —, Disconto-Kommandit 180.60, Allgemeine Elektr. Edison 233.60, Dynamit-Luft 167.20, Gelsenkirchener 177.70, Harpener —, Laurahütte 159.90, unifizirte Türken 85.75. — Fest.

Berlin, 13. Juni. (Nachbörse.) Oesterreichische Kreditaktien 196.30, Südbahn 26, —, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 156, —. — Abgeschwächt.

Frankfurt, 13. Juni. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 196.75, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 156, —, Südbahn 26.10, Deutsche Bank 243, —, Diskonto Kommandit —, Dresdener Bank —, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener 177, —, Harpener 182.25, Hibernia —, Laurahütte —, italienische Rente —, ungarische Goldrente

Advertisement for Hűvösvölgyer Park-Pension A.-G., located at Hildgkútl-ut 74, with telephone 145-90.

Advertisement for Hotel Ritz, Donauquai, featuring a grill room and restaurant, with a concert by the Hauskapelle.

ungarische Kronrente —, österreichische Goldrente —, österreichische Silberrente —, österreichische Papierrente —. — Ruhig.

Samburg, 13. Juni. (Schluß.) 4 1/2-prozentige Silberrente —, österreichische Kreditaktien 196.75, 1860er Obse —, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn —, Südbahn 26.17, italienische Rente —, vierprozentige österreichische Goldrente 86.—, österreichische Kronrente —. — Abgeschwächt.

Paris, 13. Juni. (Schluß.) 4-prozentige österr. Goldrente 86.90, 4-prozentige ungarische Goldrente 84.35, 3-prozentige Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 261.—, Oesterr. Bodenkreditanstalt —, Oesterr. Länderbank 543.—, Ung. Hypothekbank —, Ung. Agrar- und Rentenbank —, 3-prozentige franz. Rente 84.97, 3 1/2-prozentige ital. Rente 97.05, 3-prozentige 1891er Russen 72.85, 5-prozentige 1906er Russen 102.—, 4-prozentige span. Exterieurs 89.37, 4-prozent. unifizirte Türken 85.90, Türkenlohe 193.50, Banque Ottomane 644.—, Türkische Tabakaktien 264.—, Banque de Paris 1733.—, Rio Tinto 18.48, Oesterr.-ung. Staatsbahn —, Südbahn 129.—, Meridionalbahn 557.—, Hartmann-Maschinen 687.—, Zula 1110.—, Urkämpfer Kohlen 408.—, Chartered 25.—, De Beers 533.—, East Rand 68.—, Spafly Copper 89.—, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 207.75, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 123.43, Wechsel auf Wien (kurz) 104.37, Wechsel auf Belgien (kurz) 11/16, Ital. Goldwechsel (kurz) 24/16, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 9/16, Ched auf London 25.23, Privatdiskont 3 3/4. — Fest.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 13. Juni. Effektiv Weizen tendierte heute bei mäßigem Angebot und schwacher Kaufkraft matt. Die Mühlen bleiben referiert. Der Umsatz beträgt circa 8000 Meterzentner. Preise waren 5—10 Sella billiger. — Tageszufuhr in Weizen 14,046 Meterzentner. — Roggen ist bei geringem Verkehr matt. Wir notiren circa 8 R. 45 S. bis 8 R. 50 S. per Kasse Parität und ab hier. — Futtergerste tendiert bei schwachem Interesse unverändert. Per prompt notiren wir circa 8 R. 10 S. bis 8 R. 20 S. ab und Parität hier. — Hafer ist bei entsprechendem Offert und schwacher Kaufkraft matt. Ab hier wird 9 R. bis 9 R. 90 S. per Kasse bezahlt. — Mais bleibt gut angeboten, die Frage ist gering. Preise sind unter dem Einfluß des Terminmarktes 5 S. höher. Prompte Waare erzielt ca. 7 R. 85 S. bis 7 R. 95 S. per Kasse ab hier.

Auf dem Terminmarkte blieb die Tendenz für Brodfrüchte weiter flau. Der Witterungsverlauf ist besonders günstig und regt die Spekulation zu fortgesetzten Abgaben an. Weizen und Roggen gaben so wieder wesentlich nach, während Mais auf Deckungen fester war. Die rumänischen Seefrachten sind stark herabgesetzt worden, was einen Abzug des Mais nach Westeuropa erleichtert. Die Arbitrage besorgte sonach Rückkäufe, denen sich auch die Lokalpekulation anschloß. Hafer blieb ruhig, ebenso auch Neumais.

Die Preise verstehen sich per 50 Kilogramm.

Verkauft wurden:

Weizen: Tzeiß: 100 Mztr. 79.5 und 100 Mztr. 78.5 zu 12.22 1/2, 200 Mztr. 77, 200 Mztr. 75 und 200 Mztr. 74.5 zu 10.30, 400 Mztr. 76.5 zu 10.92 1/2. — Weizenburger: 200 Mztr. 79 zu 11.15. — Bester Boden: 200 Mztr. 78.5 zu 11.17 1/2, 200 Mztr. 77 zu 11.10, 150 Mztr. 78 zu 11.05. — Kalocsauer: 2430 Mztr. 77 zu 11. — Donau: 1260 Mztr. 75.8 zu 10.30. — Magazinswaare: 2200 Mztr. 78 zu 11. Alles per drei Monate.

Roggen: 100 Mztr. zu 8.55, 250 Mztr. zu 8.50, 100 Mztr. zu 8.50, 150 Mztr. zu 8.50, 300 Mztr. zu 8.47 1/2, Alles per Kasse, Parität.

Hafer: 100 Mztr. zu 9.35, 200 Mztr. zu 9.10, Beides per Kasse.

Mais: 100 Mztr. zu 7.97 1/2 ab Waggon, 100 Mztr. zu 7.87 1/2 ab Schiff, per Kasse, 200 Mztr. (rumänischer) zu 7.25 ab Schiff, per Kasse.

Auf dem Terminmarkt wurden gehandelt (per 50 Kilogramm): Weizen per Oktober zu 11.33, 11.34, 11.26; Weizen per April zu 11.81, 11.77, 11.93, 11.77; Roggen per Oktober zu 9.09, 9.10, 9.02, 9.05; Hafer per Oktober zu 8.51, 8.48, 8.55, 8.49; Mais per Juli zu 7.82, 7.81, 7.92, 7.88; Mais per August zu 7.94, 7.95, 7.91, 8, 7.97; Mais per Mai zu 7.44, 7.45, 7.39, 7.49, 7.43.

Mittags 1 Uhr schließen (per 50 Kilogramm): Weizen per Oktober zu 11.27 Geld, 11.28 Waare; Weizen per April 1914 zu 11.77 Geld, 11.78 Waare; Roggen per Oktober zu 9.03 Geld, 9.04 Waare; Hafer per Oktober zu 8.49 Geld, 8.50 Waare; Mais per Juli zu 7.83 Geld, 7.89 Waare; Mais per August zu 7.98

Geld, 7.99 Waare; Mais per Mai 1914 zu 7.43 Geld, 7.44 Waare; Kohlraps per August zu 16.55 Geld, 16.65 Waare.

La. Chiffon Damen-Hemden 2.70 und Hosen mit Schweizer Stickerei K Fischer B. Jenö, IV., Bécsi-utca 1. (Im neuerbauten Phoenix-Palais.)

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo. Weizen:

Table with columns for 'Tzeiß' and 'Bester Boden' listing various grain types and prices. Includes sub-sections for 'Vanatier' and 'Weizenburger'.

Roggen, Ia R. 17.40—17.60 Roggen, mittel R. 17.30—17.40 Gerste, Ia R. 16.40—16.80 Hafer, prima R. 19.20—19.80 Hafer, mittel R. 18.30—18.80 Mais (ung.) R. 15.70—15.90

Termine. Weizen per Oktober R. 22.52—22.54 Weizen per April R. 23.54—23.56 Roggen per Oktober R. 18.06—18.08 Mais per Juli R. 15.76—15.78 Mais per August R. 15.94—15.96 Mais per Mai R. 14.86—14.88 Hafer per Oktober R. 16.98—17.— Kohlraps per August R. 33.10—33.30 Weizenkleie, prompte Sieb., feine R. 11.—11.20 Weizenkleie per Juni R. 10.90—11.10 Weizenkleie per Sept.-Dez. R. 10.90—10.10 Weizenkleie prompte Sieb., grobe R. 11.60—11.80 Weizenkleie per Juni R. 11.60—11.80 Weizenkleie per Sept.-Dez. R. 11.40—11.50

Schiffsracht auf Grund der vom 2. Juni bis 7. Juni 1913 vorgefallenen Schiffe. Die Frachtsätze verließen sich per 100 Kilogramm inklusive Versicherung. Nach Győr ist der Frachtsatz um 24 Sella höher. Nach Budapest von Pancsova 71—74, Ujvidék 63—66, Wezdán 53—56, Kalocsa 41—44, Dunaföldvár 41—44, Szentes 85—88, Saeged 71—74, Zenta 69—72, Titel 65—68, Mitrovicza 83—86, Temesvár 103—106, Nagybacskeret 71—74.

Wiener Fruchtboerse vom 13. Juni. (Privat-Telegramm.) Budapest sendet heute für Weizen, Roggen und Hafer flauere Berichte, die hier nicht ohne Einfluß sind. Weizen wird 5 S., Roggen 5—10 S. billiger erlassen als gestern, ohne daß es zu nennenswerten Umsätzen kommt. Hafer ist preisstaltend, aber wenig begehrt. Mais muß im Bedarfsfalle in Folge der Befestigung in Budapest 5 S. bezahlt werden.

Berlin, 13. Juni. (Getreidebörse. [Schluß.] Weizen per Tonne, Lieferungsqualität 755 Gramm per Liter, per Juli M. 208.25 (= R. 12.28), per September M. 204.— (= R. 12.02); Roggen per Tonne, Lieferungsqualität 712 Gramm per Liter, per Juli M. 167.75 (= R. 9.88), per September M. 166.50 (= R. 9.81); Hafer per Tonne, per Juli M. 162.75 (= R. 9.58), per September M. 164.50 (= R. 9.69); Mais amerikanischer Mixed, per Tonne, per Juli M. — (= R. —), per September M. — (= R. —). — Weizen und Roggen schwach, Uebrigens ruhig.

Breslau, 13. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen loco M. 19.60 (= R. 11.55), gelber Weizen loco M. 19.50 (= R. 11.49), Roggen loco M. 15.90 (Kronen 9.37), Hafer loco M. 15.10 (= R. 8.89), Raps loco M. — (= R. —), Mais M. — (= Kronen —), neuer Mais M. — (= R. —). Umrechnung 50 Kilogramm Kronenwährung. Umrechnungskurs M. 100 = R. 117.80 vista.

Samburg, 13. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen Holsteiner M. 200.— bis M. 213.— (= R. 11.78 bis R. 12.55), Roggen, Mecklenburger M. 165.— bis M. 175.— (= R. 9.72 bis R. 10.30), russischer M. — bis M. — (= R. — bis R. —). — Alles ruhig.

Paris, 13. Juni. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per laufenden Monat Francs 28.25 (= R. 13.52), per Juli Francs 28.20 (= R. 13.50), per Juli-August Francs 27.90 (= R. 13.35), per September-Dezember Francs 27.05 (= R. 12.94), Preis per 100 Kilogramm. — Roggen per laufenden Monat Francs 20.— (= R. 9.57), per Juli Francs 20.— (= R. 9.57), per Juli-August Francs 19.50 (= R. 9.33), per September-Dezember Francs 19.50 (= R. 9.33), Preis per 100 Kilogramm. — Mehl Fine fleur de Paris, per laufenden Monat Francs 38.55 (= R. 18.54), per Juli

Francs 38.25 (= R. 18.40), per Juli-August Francs 37.75 (= R. 18.16), per September-Dezember Francs 35.90 (= R. 17.27), Preis per 100 Kilogramm. — Mehl schwach, Uebrigens ruhig.

London, 13. Juni. Baltic. (Eröffnung.) Weizen schwimmend: stetig, Mais schwimmend: stetig, Gerste schwimmend: stetig, Hafer schwimmend: stetig. — Wetter: Bewölkt

London, 13. Juni. (Getreidemarkt.) Tendenz fest. Hafer 1 1/2 P. höher. Ungarisches Mehl 36 S. 6 P., Müböl 29 S. 3 P. Import: Weizen 10,000, Gerste 4000, Hafer 30,000 Quarter. — Wetter: schön.

Liverpool, 13. Juni. Getreidebörse. (Anfang.) Weizen ruhig, per Juli S. 7 P. 5 7/8, per Oktober S. 7 P. 4 3/8, Mais bunter (amerikanischer) ruhig, per Juli S. 4 P. 10 7/8, per September La Plata S. 4 P. 11 3/4.

Liverpool, 13. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen fest, unverändert bis 2 P. höher. Mais stetig, unverändert bis 1/2 P. höher. Mehl stetig, unverändert. — Wetter: schön.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 11. Juni, Abends 6 Uhr, bis 12. Juni, Abends 6 Uhr in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns for 'Angekommen' and 'Versendet' for 'Weizen', 'Roggen', 'Hafer', 'Mais', 'Mehl', 'Stärke'. Includes sub-sections for 'Metzenzentner'.

Metalle.

Glasgow, 13. Juni. Rotheisen. Mixed Number Warrant netto Kasse 55 S. 7 1/2 P., per drei Monate 56 S. — P. — Tendenz: stramm.

Viehmärkte.

Budapest, 13. Juni. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 867 Stück Schweine, 25 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, Nachtrieb 824 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel; der heutige Auftrieb betrug 930 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, zusammen 2621 Stück Schweine, 25 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel. Verkauft wurden 2053 Stück Schweine, 13 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, unverkauft zurückgeblieben 568 Stück Schweine, 12 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel. Man bezahlte: Festschweine, alte, über 350 Kilogramm schwere von 1 R. 16 S. bis 1 R. 26 S., 280 bis 350 Kilogr. schwere von 1 R. 12 S. bis 1 R. 20 S., Auschuß von — R. — S. bis — R. — S. junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 R. 12 S. bis 1 R. 38 S., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. von 1 R. 22 S. bis 1 R. 40 S., leichte bis 220 Kilogramm von 1 R. 34 S. bis 1 R. 48 S., Frischlinge von — R. — S. bis — R. — S. Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — R. — S. bis — R. — S., leichte von 140 bis bis 300 Kilogr. 1 R. 34 S. bis 1 R. 42 S., Frischlinge, inländische von 1 R. 28 S. bis 1 R. 36 S., ausländische von — R. — S. bis — R. — S., Spanferkel von — R. — S. bis — R. — S. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war mittelmäßig, die Preise sind unverändert.

Köbánya, 13. Juni. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkenwieshändler in Köbánya. Vorrath am 11. Juni 47,988 Stück. Am 12. Juni wurden aufgetrieben 305 Stück, abgetrieben 445 Stück, demnach verblieb am 13. Juni ein Stand von 47,848 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — R. — S. bis — R. — S., mittlere von — R. — S. bis — R. — S., junge schwere von 1 R. 26 S. bis — R. — S., mittlere von 1 R. 26 S. bis 1 R. 28 S., leichte von — R. — S. bis — R. — S. Ungarische Bauernwaare: schwere von — R. — S. bis — R. — S., mittlere von 1 R. 38 S. bis 1 R. 40 S., leichte von — R. — S. bis — R. — S. — Tendenz: flau.

Eigentümer:

„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Bródy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Bródy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

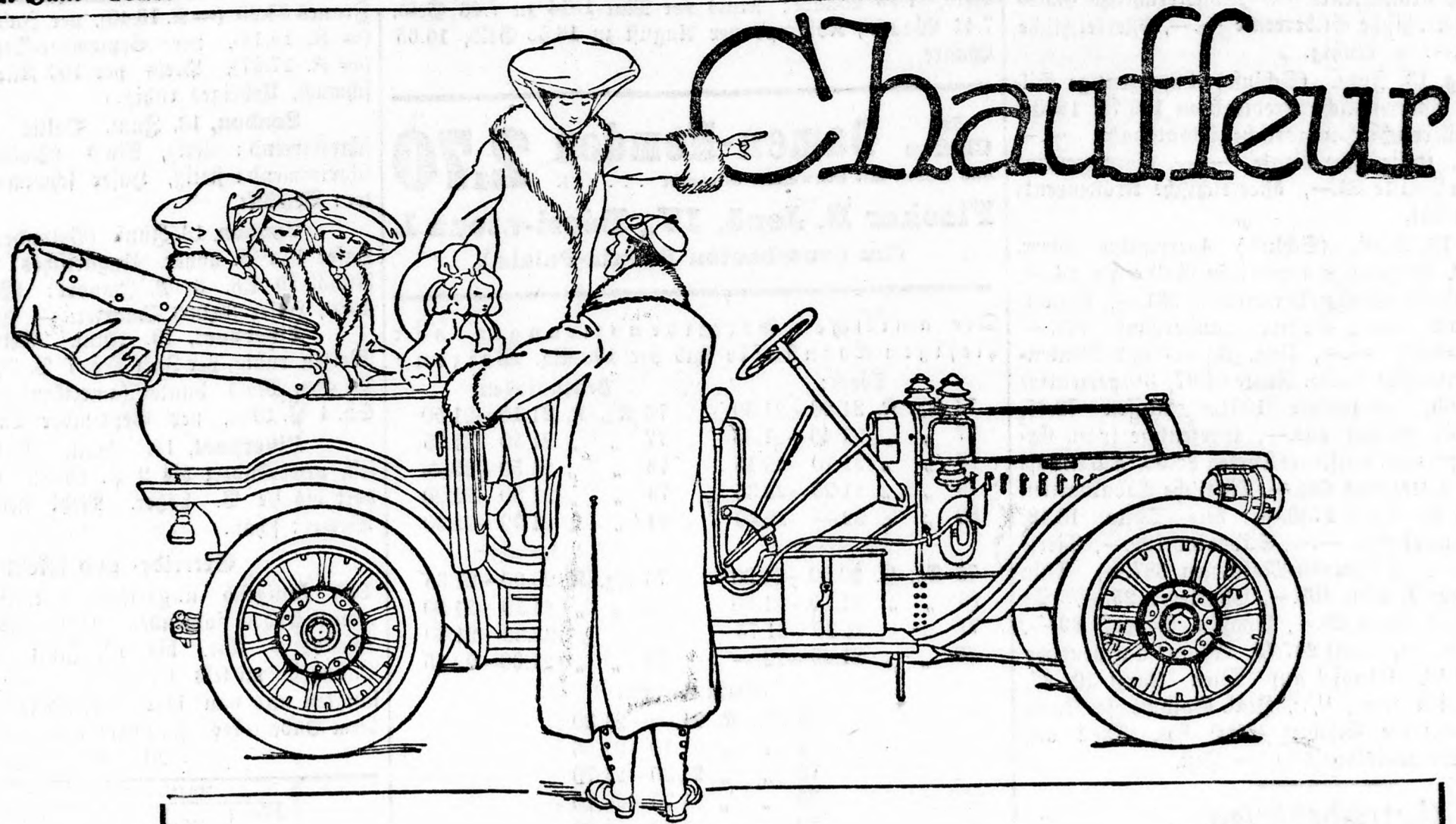
Vor dem Frühstück ein halbes Glas Schmidthauer's

Igmándi

Bitterwasser bringt jeden verdorbenen Magen in Ordnung.

Achtung! Bei Benützung dieses Wassers gleiche zu anderen Sorten von Bitterwasser.

Advertisement for 'Vulkan-Würfel' (Vulcan Dice) by REINER GEZA, Budapest, VI., Csengery-utca 84. Includes an image of the dice and text describing the product.



fahren Sie uns zu

Schuhfabrik
Dorndorf

dort finden wir immer die neuesten und chicesten Stiefel!

Fabriksniederlage:

Budapest, IV., Muzeum-körut 41.

GUTTMANN's
orig. Patent.

**Krankenfahrräder,
Zimmerklosets, Bi-
dets Krankenpflege-
und Badeartikel.**

L. GUTTMANN
Budapest, VI., Váci-körut, Anker-Palais.
Telefon 16.

Illustr.
Preislisten
gratis.

Die weltberühmten original **The Champion-Fahrräder** und **Freitan-
fer** liefern wir mit **3- und 5-jähriger
Garantie** ohne jede Preiserhö-
hung zu streng original Fabrikpreisen
gegen Monatsraten von 10-15 Kronen.
Fahrradbestandteile zu sämt-
lichen Fahrräder der Welt in Folge unseres **Nielsenkonjurs** zu
tief reduzierten **Original Fabrik-Engros-Preisen** auch in
die Provinz und wohin immer.

JAKOB LANG u. SOHN,
Fahrräder-Engros-Geschäft, Budapest, VIII., József-körut 41.
Filialen: VIII., Baross-tér 3. Ofen II., Margit-körut Nr. 6.
Grosse Preisliste mit 1500 Abbildungen gratis u. franko

GUMMI!

Die allerneuesten **Gummi-Präservativ-Spe-
zialitäten „Fatime“** und **„Semira-
mis“** echt französisches und **amerikanisches
Fabrikat** in Originalpackung sind garantiert die
besten und verlässlichsten! **Herzlich empfoh-
len!** Preis pro Duzend von Kr. 4- bis 12-

Neu! „AUTO VAGINAL SPRAY“, Neu!

sicherstes und bequemstes **Damenschutzmittel!**
Kr. 15.- pro Stück. Versand direkt durch
die **Fabrik** hygienischer Gummiwaren und
Krankenpflege-Artikel

J. KELETI Budapest, IV. Bezirk,
Koronaherczog-u 17.
Begründet Neueste illustrierte **Taschkäse-Telephon**
1878. Preisliste gratis und franko. 13-76.

Um die Büste zu entwickeln und befestigen, kommt nichts den „Pilules Orientales“ gleich.

Eine schöne, feste, gut entwickelte Büste ist jederzeit der Wunsch einer eleganten Dame, weil sie zur Vervollständigung ihrer Schönheit unbedingt erforderlich ist.

Es ist daher angebracht, jene, deren Büste nicht genügend entwickelt, oder deren Busen nicht die gewollte Festigkeit besitzt, daran zu erinnern, dass nur die „Pilules Orientales“ in der Lage sind, ihnen eine ideale Büste zu entwickeln, die eine elegante Harmonie mit der Schlankheit ihrer Taille hervorruft.

Viele andere Mittel und Behandlungen sind für den gleichen Zweck als gut geheissen worden, aber bis heute haben sich alle als unwirksam erwiesen und haben nach und nach den „Pilules Orientales“ weichen müssen, welche heute in der ganzen Welt bekannt und geschätzt werden. Diese gemachten Erfahrungen scheinen jedoch gewisse Nachahmer nicht zu rühren, welche von Zeit zu Zeit mit grosser Reklame inserieren, dass ihre gemachte Entdeckung wunderbar sei und Wunder vollbringe.

Leider verwirklichen sich diese Versprechungen nicht und eine Anzahl von Leserinnen, welche diesen nachdrucks-vollen, verführerischen Annoncen Glauben schenken, sind trotz der grossen Auslagen enttäuscht. Diese Leserinnen hätten besser gethan, bevor sie etwas anfangen, mit den „Pilules Orientales“ zu beginnen, wodurch sie sich vieler Enttäuschungen entzogen hätten.

Die Zahl der Damen jeden Alters, welche ihnen schöne Körperformen verdanken, mehrt sich täglich. Sie drücken uns ihre Anerkennung durch Dankschreiben aus, welche wir mit Rücksicht auf unser Berufsgeheimnis nicht vollständig veröffentlichen können. Trotzdem sind dies aber nicht weniger herzliche und echte Beweise für die unvergleichliche Wirkung der „Pilules Orientales“.

Folgendes schreibt z. B. Mme. de C. . . .

„Mein Herr!
Meine Freundin, der ich die **Pilules Orientales** emp-
fahl, ist sehr dank zufrieden. Sie hatte auch Magenleiden,
welche jetzt verschwunden sind.“

L. V. . . ., rue Courage Granville.
Die „Pilules Orientales“ schaden also der Gesundheit und dem Magen in keinem Falle. Übrigens enthalten sie nur harmlose und wohlthunende Bestandtheile, keine gefährlichen Drogen, wie Arsenik und andere. Sie haben in den dreissigen Jahren, die sie von den Damen jeden Alters und in allen Ländern genommen werden, niemals zu einem Tadel Anlass gegeben.

Sogar die Aerzte haben ihre guten Eigenschaften erkannt und verordnen sie ihren Patienten, wie aus dem folgenden Brief hervorgeht:

„Mein Herr!“

Ich verschreibe meinen Patienten
immer noch Ihr ausgezeichnetes Prä-
parat „Pilules Orientales“ und freue
mich, Ihnen mittheilen zu können,
dass ich ihm viele Erfolge verdanke.

Docteur G. . . .
in N. . . (Loire Inférieure)

Die Wirkung des Präparates zeigt sich
sofort und ist in den meisten Fällen in
zwei Monaten abgeschlossen, oft sogar
schon in mehreren Wochen, wie die beiden
folgenden Briefe bezeugen.

„Mein Herr!“

Ich nehme Ihre **Pilules** jetzt seit
14 Tagen und merke bereits eine
thatsächlich überraschende Wirkung.

Mme. L. H. . . .
rue Gondard, Marseille.“

„Mein Herr!“

Ich bestelle mich, Ihnen zu Ihren
Pilules Orientales Glück zu wün-
schen, die man täglich „Wunderpillen“
nennen könnte.

Ein einziger Flakon hat genügt, um
zwei Satzfüsschen, die ich zu beiden
Seiten des Halses hatte, verschwinden
zu lassen. Meine früher schlaffe Büste
ist schön und fest geworden. Ich
bin entzückt über Ihre **Pilules**.

Mlle. A. L. . . .
Vevey (Schweiz).“



„Ich bin mit der Wirkung der **Pi-
lules Orientales** ausserordentlich zufrie-
den. Halten Sie sich überzeugt, dass
ich Ihnen meine Dankbarkeit zeigen
werde, indem ich Ihre **Pillen** nach
Verdienst weiter empfehle.“

Mme. de C. . . ., rue Bayen, Paris.
Und dieser weitere:

„Mein Herr!
Die **Pilules Orientales** haben mir
trefflich gehu en, und ich sehe mi-
Vergnügen, wie sich die **Gruben** an meinem Hals allmäh-
lich füllen. Ich zweifle jetzt nicht mehr daran, ass ich wieder
eine schöne Büste bekomme, die ich vor mehreren Jahren
verloren habe.“

Louise M. . . ., rue Franklin, Passy.“

Die „Pilules Orientales“ helfen den jungen Damen vortref-
lich, ebenso Damen, deren Büste ungenügend entwickelt ist oder
durch Anstrengungen und Krankheit gelitten hat.

Sie können sogar von Personen mit zarter Gesundheit und
Temperament genommen werden, wie dies aus den beiden fol-
genden Schreiben hervorgeht:

„Mein Herr!“

Ich bin mit Ihren **Pilules Orientales** sehr zufrieden, die
mir nicht nur zu einer stärkeren Büste, sondern auch zu
besserer Gesundheit verholfen haben. Mit jetzt zwanzig
Jahren war ich seit meiner frühesten Jugend blutarm. Diese
Blutarmth hat sich erst verloren, seit ich Ihre **Pillen** nehme.

Mlle. G. . . ., place St.-Pierre, Tonnesins.“

Wir wollen die Rezipienten beenden welche die Wirkung
der „Pilules Orientales“ darthun, und welche nicht zulassen, dass
man sie mit irgend einer mehr oder weniger phantastischen
Nachahmung verwechselt, wie solche fortwährend auf den
Markt gebracht werden.

Deshalb mögen die Damen, welche die Schönheit ihrer
Büste heben wollen oder deren Busen es an Entwicklung oder
Festigkeit fehlt, nicht zögern, ihre Zuflucht zu den „Pilules
Orientales“ zu nehmen. In wenigen Wochen werden sie ihren
innigsten Wunsch erfüllt sehen und brauchen bezüglich ihres
Ausseren vor den vom Glück begünstigten Freundinnen zurück-
zustehen. Sie werden erstaunt und entzückt sein über die mit
ihnen vorgegangene Veränderung.

Der Preis einer Flasche „Pilules Orientales“ mit Gebrauchs-
anweisung ist Kronen 6.15, bei Einsendung des Betrages durch
Postanweisung oder K. 6.75 bei Sendung unter Nachnahme.

J. Ratié, Apotheker, 5 Passage Verdeau, Paris.
Depots: **Budapest: J. v. Török**, Apotheker, **Király-utca**
12; Vertrieb Franz. kosmet.-Artikel, **Wien: XII., Teichacker-gass**

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Präsidentenwahl in Abwesenheit der Opposition. — Gesetze über Majestätsbeleidigungen und Angriffe gegen das Königthum. — Antrittsrede des Präsidenten Weöth. — Verhandlung kleiner Vorlagen.

Heute hatte das Abgeordnetenhaus eine stille, aber nicht uninteressante Sitzung, denn in Abwesenheit der Opposition wurde an Stelle Tiska's der bisherige Vizepräsident Paul Weöth einstimmig zum Präsidenten des Hauses gewählt. Der neue Präsident erschien dann in ungarischer Gala auf der Estrade und hielt eine Antrittsrede, in welcher er zunächst unter stürmischen Claqueurs der Arbeitspartei die Bedeutung und die Verdienste seines Vorgängers pries, um dann seinerseits Unparteilichkeit und Wahrung der Redefreiheit, aber auch energische Bekämpfung der parlamentarischen Anarchie in Aussicht zu stellen. Ein hervorragendes Moment der Sitzung war die Unterbreitung eines Gesetzentwurfs über die Statuierung strenger Strafen gegen Majestätsbeleidigungen, wie auch gegen Angriffe auf das Königthum, welche Vorlage Justizminister Eugen Balogh in einer kurzen, mit demonstrativem Beifall aufgenommenen Rede motivirte. Der Minister wies auf die anormalen Verhältnisse und die maßlosen Agitationen hin, welche sogar die Person des Königs und die gesetzmäßige Staatsform in einer Weise angreifen, welche nicht länger geduldet werden könne. Die Vorlage wird von dem Justizausschusse voraussichtlich sehr rasch erledigt und dem Hause zur Annahme empfohlen werden. Das Haus erledigte noch eine Reihe kleinerer Vorlagen, darunter jene über die Aenderung des Beginns des Budgetjahres, worauf für morgen die Verhandlung des Gesetzentwurfs über die geschäftliche Sperrstunde anberaumt wurde.

Vizepräsident Karl Székely eröffnet die Sitzung um 10 1/2 Uhr Vormittags.
Der Einlauf wird verlesen.

Gesetzentwurf gegen Majestätsbeleidigung und gegen Angriffe auf das Königthum.

Justizminister Eugen Balogh: Es ist aus den Tagesblättern bekannt, daß in den letzten Jahren, aber insbesondere in den letzten Monaten eine kleinere, aus der Reihe der radikalen Opposition ausgeschiedene Gruppe in Versammlungen und in der Presse eine heftige, ausdauernde und hartnäckige Propaganda in der Richtung entwickelt, daß in Ungarn eine republikanische Partei organisiert werde. (Rufe: Niedertracht! Wahnsinn!) Ich habe diese Bewegung vom Beginne dieses Jahres angefangen pflichtgemäß mit Aufmerksamkeit verfolgt, doch war ich stets der Meinung, das sei nichts Anderes, als eine durch nicht ganz altruistische Motive veranlaßte Agitation unbedeutender Männer, der eine übermäßige Wichtigkeit nicht zugeschrieben werden darf. (Lebhafte Zustimmung.) In letzter Zeit hat sich jedoch die Agitation dieser kleinen Gruppe des heftigsten Tones bedient und — was mich zu dem entscheidenden Entschlusse bewogen hat — schließlich zu der Vermessenheit hinreißten lassen, den apostolischen König von Ungarn (Lebhafte Claqueurs) auf eine unqualifizierbare und empörende Weise anzugreifen. (So ist's!)

Während die Weltereignisse der letzten Jahre und die auswärtige Lage, in der wir uns befinden, einerseits wieder den Beweis dafür liefern, daß der siebenundsechziger Ausgleich jene feste Grundlage ist, auf der das Land in seiner Volkswirtschaft und auf jedem anderen Gebiete successive und stetig sich entwickeln kann (Lebhafte Zustimmung), bietet andererseits dieser siebenundsechziger Ausgleich im Zusammenhang mit der mehr als neunhundert Jahre alten Institution des Königthums und dem mit dem anderen Staate bestehenden Bande dem besorgten Patrioten dann eine Sicherheit, wenn er daran denkt, wie sich das Schicksal dieses Landes und dieser Nation inmitten der auswärtigen Komplikationen gestalten werde. (Lebhafte Zustimmung.)

Wenn ich nach den Motiven der in Frage stehenden Bewegung suche, so finde ich, daß in erster Reihe wohl die persönliche Eitelkeit eine gewisse Triebkraft hat, da ja diese „Republikaner“ bei jeder Wahl einen Kandidaten aufstellen. Allerdings haben sie es bereits so weit gebracht, daß sie in einem Wahlbezirke mit 10,000 Wählern 120 Stimmen erhalten haben. (Lebhafte Heiterkeit.) Dazu kommt der vollständige Mangel an politischer Voraussicht und Weisheit. Das sind die Motive, die diese Bewegung geleitet, die ihr die Richtung gewiesen haben. Jene Partei, der anzugehören ich die Ehre habe, wird in jenen Wahlkämpfen, die uns bevorstehen, sicherlich mit der größten

Ruhe, auch mittels der politischen Ueberzeugung und Kapazität den Kampf diesen Herren gegenüber aufnehmen, und ich vertraue vollständig in die vollkommen beruhigende Einsicht der Lebenselemente der ungarischen Nation, daß der Erfolg jener nicht einmal so groß sein wird wie bei der früher erwähnten Wahl. (Lebhafte Zustimmung.) Andererseits aber kann ich das nicht länger dulden. (Lebhafte Beifall.) Nach den rohen Angriffen ist es unmöglich, daß die Staatsgewalt nicht auch diesen zügellosen Ausfällen und Rohheiten ihre Kraft fühlen lasse (Lebhafte Beifall) und daß die Staatsgewalt den guten Ruf des Landes auch im Auslande nicht schütze (So ist's! Applaus), wo eine derartige Agitation Einzelne irreführen kann. Demzufolge halte ich es für nothwendig, einen Gesetzentwurf über die Beleidigung des Königs und über den Angriff der Institution des Königthums zu unterbreiten. (Langandauernder lebhafter Beifall, Claqueurs und Applaus.) Ich bitte, den Gesetzentwurf an den Justizausschuss zu leiten. (Lebhafte Beifall. Rufe: Es lebe der König!)

Das Abgeordnetenhaus leitet den Gesetzentwurf an den Justizausschuss.

Nach Unterbreitung eines Gesetzentwurfs über die Verlegung des Revidirungsbüros nach Pestbánya durch den Justizminister Eugen Balogh und Unterbreitung des Berichtes des Verifikationsausschusses durch den Referenten Koloman Hegedüs betreffend die Verifizierung der Mandate der jüngst gewählten Abgeordneten Baron Ludwig Daniel, Peter Korján, Georg Plattky und Ivan Ivanovic wurden in Erledigung der Tagesordnung die Gesetzentwürfe über den strafrechtlichen Schutz des Wahlrechts, über die Vertheuerung der von Budapest ausgehenden elektrischen Lokalbahnen, über die Szatmár-Nagybányaer und die transdanubische Zalatnaker Lokalbahn, schließlich über die Errichtung einer Kanonenfabrik in dritter Lesung angenommen.

Die Präsidentenwahl.

Hierauf ordnet der Vorsitzende die Vornahme der Wahl des Präsidenten des Abgeordnetenhauses mit namentlicher Abstimmung an.

Nach beendeter Wahl verkündet der Vorsitzende das Resultat. Es wurden insgesamt 179 Stimmen abgegeben, und zwar alle für den Vizepräsidenten Paul Weöth, der somit zum Präsidenten des Hauses gewählt erscheint. Die erfolgte Wahl wird dem König zur Kenntniß gebracht werden.

Vizepräsident Karl Székely suspendirt die Sitzung auf eine Viertelstunde.

Nach der Pause erscheint Präsident Paul Weöth in ungarischer Gala im Saale. Er wird stürmisch akklamirt und übernimmt den Vorsitz.

Die Antrittsrede des neuen Präsidenten.

Präsident Paul Weöth: Empfangen Sie den tiefgefühlten Ausdruck meines aufrichtigen Dankes für jene hohe Auszeichnung, die Sie mir zutheil werden lassen, indem Sie mich in den Präsidentenstuhl des Abgeordnetenhauses gehoben haben. Ich muß gestehen, daß mich die Erhebung in die erste durch Wahl zu besetzende staatsrechtliche Würde in eine schwere Lage gebracht hat, in eine schwere Lage in zwei Richtungen. Würde doch Demjenigen, der unmittelbar vor mir diesen Stuhl besetzt hat (Stürmische Rufe: Claqueurs Tiska!), nicht nur die Schaffung, Sicherung und Aufrechterhaltung der parlamentarischen Ordnung zutheil, seine exzeptionellen persönlichen Qualitäten gepaart mit einem während einer verhältnißmäßig langen öffentlichen Laufbahn gesammelten großen moralischen Kapital, die gleichsam fanatisirende, suggestive Kraft seiner Individualität (So ist's!), seine unerschütterliche Thatkraft sind weit über die Schranken dieses Plazes, über die Würde dieses Saales, ja über die Grenzen dieses Landes zur Geltung gelangt. Die gegebene exzeptionelle Lage, der zwingende Druck der drohenden Gefahren und das exzeptionelle Gewicht des Mannes selbst haben die Schranken seiner Thätigkeit festgestellt. (So ist's!)

Die politische Lage sowohl als die Situation der Parteien ist vollständig auf die Schneide gestellt. Der ansehnlichste Theil der Minorität des Abgeordnetenhauses fühlt sich von der Erfüllung seiner gesetzgeberischen Pflicht enthoben, so daß die notwendige Wechselwirkung und Ausgleichung, auf der die Konstitution des ganzen Parlaments aufgebaut ist, das Initiativrecht und das Vorschlagsrecht der Majorität und der kritische und kontrollirende Verus der Minorität nicht fungiren können. (Zustimmung.) Nicht nur die politische Verührung unter den Parteien hat aufgehört; unmöglich wurde auch sozusagen die Verührung unter den einzelnen Mitgliedern der Parteien, unter den einzelnen Personen, da sie ja heute einander erbittert gegenüberstehen. In Folge dessen bildet es für mich in meiner gegenwärtigen Stellung eine Gewissenspflicht, mit der vollen Anspannung meiner durch Gott mir zur Verfügung gestellten Kraft bestrebt zu sein, die Arbeitsfähigkeit und die regelmäßige Funktion des ungarischen Parlaments aufrechtzuerhalten (Lebhafte Beifall und Claqueurs), die Redefreiheit zu sichern, den Mißbrauch damit jedoch zu verhindern (Beifall), die freie Erörterung der Gegenstände, zugleich aber auch den Ausdruck des Willens des Abgeordnetenhauses, die Be-

schlußfassung zu ermöglichen (Lebhafte Beifall), die Rechte eines jeden Einzelnen zu respektiren und respektiren zu lassen, zugleich aber die Anarchie unmöglich zu machen. (So ist's!) Diese Aufgabe sehe ich in erster Reihe vor mir. (Lebhafte Beifall.) Das Bewußtsein der Unaufrichtigkeit der dringenden Lösung der vor uns stehenden wichtigen Fragen erweckt in mir auch das Gefühl, daß endlich in dem gegenwärtigen Augenblicke jeder Ungar sich auf die Höhe der Situation erheben, die Größe der uns bedrohenden Gefahren erkennen und zu dem Bewußtsein gelangen muß, daß die Möglichkeit jenes Lurus aufgehört hat, daß ein Ungar einem Ungarn gegenüber, ein ungarischer Abgeordneter einem ungarischen Abgeordneten und eine ungarische Partei einer ungarischen Partei gegenüber als unveröhnliche Feinde Stellung nehmen und einander angreifen. (So ist's!) Es ist vielleicht die letzte Stunde, wo die Stimme unseres Gewissens laut werden muß, damit wir Schulter an Schulter mit gemeinsamer Arbeit die Aufgaben der ungarischen Nation endlich zur Lösung führen mögen.

Dieses mein Gefühl macht es mir zur Pflicht, zu erklären, daß ich, obwohl ich weiß, daß mich zwar die Mehrheit des Hauses, aber überwiegend nur eine Partei, mit der ich die Gefühlsgemeinschaft nie verleugnen werde, zum Präsidenten des Abgeordnetenhauses gewählt hat, mich für den Präsidenten des ganzen Abgeordnetenhauses und eines jeden seiner Mitglieder halte und fühle (So ist's!); sobald ich diesen Platz einnehme, höre ich auf, Parteimann zu sein, ich fühle mich über den Parteien und den Parteirückständen stehend, und ich halte es in dieser meiner Eigenschaft nicht nur für meine Pflicht, die Ordnung und die Würde des Abgeordnetenhauses zu wahren, seine normale Thätigkeit zu sichern, sondern mit voller Kraft an jedem, von welcher Seite immer kommenden ersten Versuch mitzuwirken, der berufen wäre, die Möglichkeit der normalen Verhandlungen des Abgeordnetenhauses herzustellen. (Lebhafte Beifall.)

Diese Gesichtspunkte werden mich bei der Verlesung der Präsidialagenden leiten. Für eine solche Richtung meiner Thätigkeit erbitte ich die freundliche und wohlwollende Unterstützung eines jeden Mitgliedes des geehrten Abgeordnetenhauses. (Langanhaltender, stürmischer Applaus und Claqueurs.)

Hierauf wurden in rascher Aufeinanderfolge die Gesetzentwürfe über den Fluthenschutz mehrerer Ausbuchtungen an der unteren Donau (Referent Baron Géza Páry), der Gesetzentwurf betreffend den Tausch einiger ararischer Grundstücke (Referent Johann Birker) und der Gesetzentwurf betreffend die Aenderung des Beginnes des staatlichen Budgetjahres (Referent Roland Hegedüs) ohne Debatte unverändert angenommen.

Referent Johann Birker erörtert den Gesetzentwurf über die Sicherung des Spirituskontingents.

Finanzminister Johann Teleky bespricht seinerseits den Zweck des Entwurfes, warnt vor den gefährlichen Schlagworten, die in dem wirtschaftlichen Leben angewendet werden und führte unter lebhaftem Beifall aus, unter welchen Umständen die Kartelle nützlich, unter welchen sie aber schädlich sind. Eingehend beschäftigte sich der Redner mit dem Spirituskartell, das sich als vortheilhaft erwiesen hat.

Der Entwurf wurde unverändert angenommen; die Verhandlung wurde hierauf unterbrochen und die Sitzung kurz vor 2 Uhr geschlossen.

Nächste Sitzung morgen, Samstag, 10 Uhr Vormittag. Tagesordnung: Verathung des Gesetzentwurfes über die Regelung der Geschäftssterrstunde.

Wie Salz zur Suppe

ist selbst zum besten Bohnenkaffee ein guter Zusatz erforderlich, da derselbe sonst schal und leer schmeckt. Wir empfehlen deshalb die Verwendung des bewährten, aus feinsten Essselgen erzeugten **Kaiser-Kaffeezusatz** von Adolf J. Titz in Linz, welcher infolge seines feinen aromatischen Geschmacks sowie seiner grossartigen Färbekraft und Ausgiebigkeit von erfahrenen Hausfrauen mit Recht stets bevorzugt wird.

Vertreter: Karl Bruner, Budapest, VI., Aradi-u. 57.

Majestätsbeleidigung und Angriff auf das Königthum.

Ein Gesetzentwurf des Justizministers.

Der in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses vom Justizminister Dr. Eugen Balogh in Begleitung einer längeren Rede unterbreitete Gesetzentwurf „Ueber die Beleidigung des Königs und den Angriff gegen die Institution des Königthums“ hat folgenden Wortlaut:

§. 1. An die Stelle des §. 140 des G.-M. V: 1878 treten die im nachfolgenden §. 2 enthaltenen Bestimmungen; nach dem §. 173 des G.-M. V: 1878 ist als neuer Paragraph die im nachfolgenden §. 3 enthaltene Bestimmung einzufügen.

§. 2. Wer den König beleidigt oder Akte des Königs auf eine beleidigende Art der Kritik unterzieht, wird wegen Vergehens mit Gefängnis bis zu zwei Jahren, mit der zeitweiligen Aufhebung der Ausübung der politischen Rechte und mit Amtsverlust bestraft.

Wer die in dem vorstehenden Absätze bestimmte That im Wege eines Druckwerkes oder aber durch öffentliche Ausstellung einer Schrift oder einer bildlichen Darstellung oder öffentlich mit Worten begeht, wird wegen Vergehens mit Gefängnis bis zu drei Jahren, einer Geldstrafe bis zu viertausend Kronen, weiter mit der zeitweiligen Aufhebung der Ausübung der politischen Rechte und mit Amtsverlust bestraft.

§. 3. Wer eine Bewegung zur Aufhebung der Institution des Königthums anregt, organisiert oder leitet, oder an einer solchen Bewegung auf eine andere Weise thätigen Antheil nimmt, so auch, wer im Wege eines Druckwerkes oder aber durch öffentliche Ausstellung einer Schrift oder einer bildlichen Darstellung oder öffentlich mit Worten die Institution des Königthums zu politischen Zwecken angreift, oder gegen die Institution des Königthums aufwiegelt, begeht ein Vergehen und wird mit Staatsgefängnis bis zu fünf Jahren und einer Geldstrafe bis zu 4000 Kronen, weiter mit der zeitweiligen Aufhebung der Ausübung der politischen Rechte und mit Amtsverlust bestraft.

§. 4. Das in den §§. 2 und 3 bestimmte Vergehen fällt, ohne Rücksicht darauf, ob es im Wege eines Druckwerkes oder auf eine andere Weise verübt worden ist, in den Wirkungsbereich der am Sitze der königlichen Gerichtsstellen wirkenden Gerichtshöfe, in Budapest in den Wirkungsbereich des Budapestener königlichen Strafgerichtshofes.

§. 5. Dieses Gesetz wird durch den Justizminister vollzogen.

In der Begründung der Vorlage wird betont, daß eine kleine Gruppe von Anhängern der extremen politischen Richtung in den letzten Jahren die Bildung einer republikanischen Partei in Ungarn in Aussicht genommen habe. Die Leiter dieser Bewegung entwickelten in Versammlungen und im Wege der Presse, besonders aber in ihrem Organ „Magyar köztársaság“ eine heftige politische Propaganda gegen das Königthum, wobei sie auch die Person des Monarchen mit ihren Angriffen nicht verschonen. Trotzdem aber die bisherigen Resultate zu gering sind, als daß zu befürchten stünde, daß die Bewegung ernste Dimensionen annehmen könnte, sei die Festigkeit der Propaganda doch geeignet, in einzelnen Schichten der Bevölkerung die Ehrfurcht für die Person des Königs zu verringern, und da die Verbreitung der republikanischen Idee in einem Theile der Bevölkerung den Eindruck erwecken könnte, daß der Kampf gegen das Königthum zu den erlaubten politischen Kämpfen des normalen Staatswesens gehört, habe sich der Minister bewegt, die Mängel unserer zur Verhinderung der in Rede stehenden Handlungen dienenden Rechtsnormen vor der Gesetzgebung darzulegen und einen Gesetzentwurf über die als zweckmäßig sich erweisende Ergänzung und Aenderung dieser Rechtsnormen zu unterbreiten.

Bei der Wahl der Staatsform — so heißt es im Motivenbericht weiter — und hinsichtlich der Freiheit der auf die Wahl der Staatsform gerichteten Bewegung können nicht allgemeine Prinzipien und abstrakte Theorien, sondern bloß die eigenartigen Verhältnisse des Staates: seine historische Vergangenheit, sein in tausendjährigen Kämpfen entwickelter nationaler Geist, seine geographische Lage, seine ethnographische, konfessionelle und Rassenvertheilung, sein kulturelles und wirtschaftliches Leben, seine Gliederung in Klassen und andere positive Faktoren maßgebend sein. Die tausendjährige Geschichte des ungarischen Staates bietet in diesem Belange sehr werthvolle Lehren. So oft die Nation ein neues Staatsoberhaupt zu wählen hatte, ist der häufig mit Bürgerkriegen verbundene innere Streit ausgebrochen, der jahrzehntelang die besten Kräfte der Nation verzehrt hatte. Im Laufe

Ungarische Cognacfabrik allerersten Ranges sucht nachweisbar gut eingeführten, tüchtigen

Reisenden

für Kroatien, Slavonien, Bosnien und Herzegowina. Offerte mit Angabe des Alters, ferner mit Anführung der Firmen, für welche Reflektant bisher gereist hat, sind zu richten unter Chiffre „Gut eingeführt Nr. 143“ an Györi & Nagy, Annoncenbureau, Budapest, Erzsébet-körut 5.

der durch viele Jahrhunderte fortgeführten gemeinsamen Kämpfe ist die Nothwendigkeit des Königthums in die allgemeine Ueberzeugung der besten Söhne der Nation und des ganzen Volkes übergegangen. Unsere ganze Verfassung ist auf dem harmonischen Zusammenwirken des Königs und der Nation aufgebaut. Unsere Gesetze erklären die Person des Königs wiederholt als heilig und unverlegbar. Die geographische Lage des ungarischen Staates macht gleichfalls eine starke ständige Centralgewalt unentbehrlich. Die die Aufrechthaltung des einheitlichen ungarischen Staates sichernde Rolle des Königthums tritt aber besonders klar hervor, wenn wir einen Blick auf unsere inneren Verhältnisse werfen. Wer würde, ganz abgesehen von den im offenen Zusammenstoße der politischen Parteien häufig ausbrechenden feindseligen Leidenschaftlichkeiten, nicht die Kräfte der Dissolution kennen, die sich für die Einheit unseres Staates nicht begeistern und die selbst im Laufe der langen Dauer unserer tausendjährigen Kämpfe nicht vollkommen in dem Körper der Nation verschmolzen werden konnten. Diese Kräfte der Dissolution würde die republikanische Staatsform ständig wachhalten, zum Kampfe ansetzen und zur Schwächung des Staatslebens durch innere Streitigkeiten ansetzen.

Unsere bestehenden Rechtsnormen haben sich zum energischen Schutze der königlichen Autorität und der Institution des Königthums nicht als genug wirksam erwiesen. §. 140 des Strafgesetzbuches (G.-M. V: 1878) hat sich gemäß der Gerichtspraxis nicht als geeignet erwiesen, um die in Wort, Schrift oder durch Druckschriften verübten Beleidigungen des Königs entsprechend zu bestrafen.

Die Institution des Königthums schützt §. 173 des Strafgesetzes, indem er eine bis fünf Jahre reichende Staatsgefängnisstrafe über Denjenigen verhängt, der „die verfassungsmäßige Staatsform auf einer Versammlung öffentlich mündlich oder durch die Verbreitung oder öffentliche Zurschaufstellung einer Druckschrift, einer Schrift, einer bildlichen Darstellung angreift“. Jede gegen die Institution des Königthums gerichtete andere Bewegung bleibt laut dem Strafgesetze straflos. In diesem Belange bedarf das Strafgesetz einer Ergänzung. Außerdem müssen aber auch die auf den Strafsatz und den Wirkungsbereich bezüglichen Verfügungen geändert werden.

Bei dem engen Begriffsbereich der als strafbar erklärten Handlungen hat sich auch der für diese Handlungen festgestellte Strafsatz als mangelhaft erwiesen. Bei dem heutigen System unserer preßgerichtlichen Verantwortlichkeit kann man nämlich die geistigen Leiter solcher Strafhandlungen oder deren über größere Geldbeträge verfügende Organisationen nur durch Geldstrafen empfindlich treffen und auf diese Art von weiteren Mißbräuchen zurückhalten. Eine andere Strafe trifft nur die angemeldete verantwortliche Person, und der eigentliche Thäter bleibt oft unbestraft. Schließlich muß auch in Betracht gezogen werden, daß das Verfahren wegen der aufgezählten Vergehen in den Wirkungsbereich der Schwurgerichte gehört. Laut der in den jüngsten Jahren gemachten Erfahrungen hat das Schwurgericht namentlich Beleidigungen des Königs gegenüber keinen Schutz geboten, weil die Geschwornen oft nicht die Grenzlinie erkennen, die in den politischen Kämpfen unserer Verfassung und im Sinne unserer Gesetze nicht überschritten werden dürfen. Es erleidet aber keinen Zweifel, daß die einander folgenden freisprechenden Urtheile die Thäter ermutigen und geeignet sind, die königliche Autorität zu schmälern.

Der unterbreitete Gesetzentwurf will diese Lücken des positiven Rechtes ausfüllen. Indem der Entwurf aber der königlichen Autorität und der Institution des Königthums einen weiter reichenden Schutz bietet als bisher, vermeidet er jede Beschränkung der mit den Fragen des Staatslebens zusammenhängenden wissenschaftlichen Forschung, denn er straft nur jene Bewegung und jenen Angriff, die mit politischer Tendenz gegen die Institution des Königthums gerichtet werden.

Es folgte sodann die detaillierte Begründung der einzelnen Bestimmungen der Vorlage.

Schiffsverkehr.

Hamburg-Amerika-Linie. Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: Nach New York: am 14. Juni Postdampfer „Konprinzessin Cecilie“; am 18. Juni Postdampfer „Kaiserin Auguste Victoria“; am 20. Juni Postdampfer „Pretoria“; am 28. Juni Postdampfer „Präsident Grant“; am 3. Juli Postdampfer „Amerika“; am 5. Juli Postdampfer „Präsident Lincoln“; am 9. Juli Postdampfer „Imperator“. — Nach Boston (Mass.): am 22. Juni Postdampfer „Belgia“; am 25. Juni Postdampfer „Cincinnati“. — Nach Philadelphia: am 19. Juni Postdampfer „Prinz Oskar“; am 2. Juli Postdampfer „Graf Waldersee“. — Nach Baltimore: am 14. Juni Postdampfer „Zukunft“; am 22. Juni Postdampfer „Belgia“. — Nach New Orleans: am 5. Juli Postdampfer „Hoerde“. — Nach Montreal: am 27. Juni Postdampfer „Wittkind“. — Nach Westindien: am 19. Juni Postdampfer „Bavaria“; am 8. Juni Postdampfer „Bataonia“. — Nach Mexiko und Kuba: am 17. Juni Postdampfer „Antonina“; am 26. Juni Postdampfer „Dania“. — Nach Ostasien: am 15. Juni Postdampfer „Brelgavia“; am 25. Juni Postdampfer „Uckermark“; am 27. Juni Postdampfer „Scandia“; am 28. Juni Postdampfer „Spezia“. — Nach

Wladimiroff und Nikolajewsk: am 25. Juni Postdampfer „Heimfeld“. — Arabisch-persischer Dienst: am 28. Juni Postdampfer „Nicaria“.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. In Fettwaare ist das Geschäft unverändert. Schweinefett 141 K. Geld, dreifüßiger Tafelspeck 122 K. Geld per 100 Kgr. — Amtlich notirt: Budapest Stadtware K. 143. — Geld, K. 144. — Waare. — Speck: Budapest Stadtware, dreifüßiger K. 123. — Geld, K. 124. — Waare, Budapest Stadtware, vierfüßiger K. 118. — Geld, K. 119. — Waare.

Gier. (Preisnotirungen der Budapest Bierbörse.) Theisthalwaare, original, 82 K. bis 85 K.; Siebenbürger, sortirt, inklusive, maggonweise 86 K. 25 H.; Siebenbürger, original, 82 K. bis 83 K.; Korbwaare (16 1/2 Stück 1 K.), umgerechnet 87 K.; Serbische 83 K. — Tendenz: lebhaft. — Witterung: mild.

Rüböl und Spiritus.

Budapest, 13. Juni. (Spiritus.) Rohspiritus notirt K. 59. — Geld, K. 60. — Waare.

Wien, 13. Juni. Prompter kontingentirter Spiritus zu 59 K. bis 60 K. per 10,000 Literperzent Kronenwährung. — Unverändert.

Berlin, 13. Juni. Rüböl per Meterzentner per Oktober M. 66.50 (= K. 39.17), per Dezember M. — (= K. —). — Spiritus, loko, ohne Faß, exklusive 70 Mark Verbrauchsabgabe per Hektoliter zu 10,000 Literperzent nach Tralles M. — (= K. —). Umrechnung per 50 Kilogramm Kronenwährung. Umrechnungsfuß 100 M. = K. 117.80 vista. Del träge. — Wetter: Trübe.

Köln, 13. Juni. Rüböl, loko (mit Faß) M. 69.50 (= K. 40.94).

Hamburg, 13. Juni. Rüböl, loko Mark 68. — (= K. 40.05), Spiritus per Juni Mark 33. — (= K. 19.44), per Juni-Juli Mark 33. — (= K. 19.44), per Juli-August Mark 33. — (= K. 19.44). Umrechnungsfuß: 100 Mark = K. 117.80 vista. Umrechnung per 50 Kilogramm Kronenwährung. Alles ruhig. — Wetter: Regen.

Paris, 13. Juni. Rüböl per laufenden Monat Francs 77. — (= K. 36.47), per Juli Francs 76.50 (= K. 36.23), per Juli-August Francs 76.50 (= K. 36.23), per September-Dezember Francs 74. — (= K. 35.05). Preis per 100 Kilogramm exklusive Eskompte. — Spiritus per laufenden Monat Francs 42.50 (= K. 22.55), per Juli Francs 42. — (= K. 22.28), per Juli-August Francs 42. — (= K. 22.28), per September-Dezember Francs 42.25 (= K. 22.42), Preis per 10,000 Literperzent abzüglich 1/4% Eskompte. Alles ruhig. Wetter: schön.

Zucker und Kaffee.

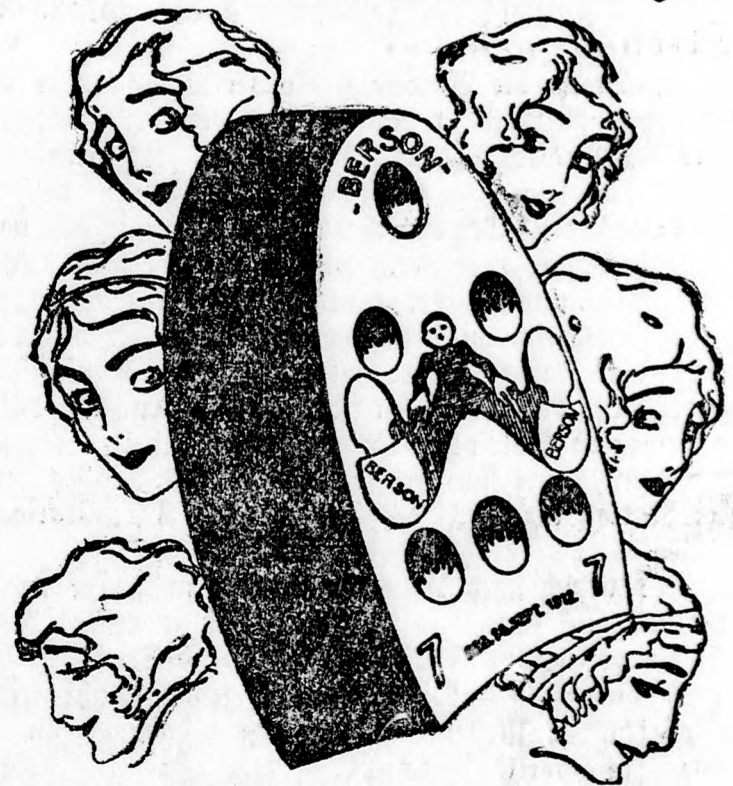
Wien, 13. Juni. Zuckermarkt. Rohzucker prompt Frachtbasis Aufsig 21.30 G., 21.40 W., per Oktober-Dezember 21.80 G., 21.90 W., Raffinade prima, prompt ab Wien 79. — Geld, 79.50 W., Würfelzucker prima in Kisten Brutto 82.50 G., 83. — W., Pils Centrifugal prima, prompt ab Wien —. — G., —. — W. — Tendenz: ruhig.

Prag, 13. Juni. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörse.] Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Aufsig zur sofortigen Lieferung 21 K. 30 H. bis — K. — H., per Oktober-Dezember 21 K. 80 H. bis — K. — H. — Tendenz: ruhig. Wetter: schön, aber kühl.

Prag, 13. Juni. Zuckermarkt. (Schluß.) Rohzucker ab Aufsig ruhig, prompt 21 K. 30 H. bis — K. — H., per Oktober-Dezember 21 K. 80 H. bis — K. — H. — Wetter: regnerisch.

Triest, 13. Juni. Zuckerbörse. Centrifugal Pils,

Ja, das haben die Mädchen so gerne!



„BERSON“ die Qualitätsmarke unter den Gummiabsätzen!

Verlangen Sie von Ihrem Schuhmacher ausdrücklich den neuen Gummiabsatz im Goldkarton! Personwerke, Budapest, VII.

matt, prompt R. 28.25 bis R. 29.25, per Juni-August R. 28.75 bis R. 29.50.

Hamburg, 13. Juni. (Privat-Telegramm.) (Nachmittagsbörse.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur fortigen Lieferung 9 M. 20 Pf. bis 9 M. 22 Pf., per Juli 9 M. 30 Pf. bis 9 M. 32 Pf., per August 9 M. 47 Pf. bis 9 M. 50 Pf., per Oktober-Dezember 9 M. 65 Pf. bis 9 M. 67 Pf., per Januar-März - M. - Pf. - Tendenz: ruhig. Wetter: Regen.

Hamburg, 13. Juni. Zuckermarkt. (Nachmittagsbörse.) Per 100 Kilogramm. - Tendenz: ruhig. - Per Juni M. 9.20, per Juli M. 9.30, per August M. 9.47, per September M. 9.50, per Oktober M. 9.60, per November M. 9.60, per Dezember M. 9.67, per Januar M. 9.75, per Februar M. 9.80, per März M. 9.85, per April M. 9.90, per Mai M. 9.95. - Wetter: Regen.

Magdeburg, 13. Juni. Zuckerbörse. (Schluß.) Kornzucker ruhig, erlöst 88 Gradig M. --- bis --- 75 Gradig M. 7.25 bis 7.40. Gemahlene Raffinade mit Faß M. --- bis M. ---. Gemahlene Melis Prima M. --- bis M. ---. Terminmarkt. Basis 88 Gradig F. u. B. Hamburg. Tendenz: ruhig. per Juni M. 9.22, per Juli M. 9.32, per August M. 9.47, per Oktober-Dezember M. 9.65, per Januar-März M. 9.80, per Mai M. 9.95.

Paris, 13. Juni. Rohzucker (88° neue Usancen) Francs 27. - bis 26. (= R. 12.88 bis R. 12.40). Weißer Zucker per laufenden Monat Francs 30 7/8 (= R. 14.48), per Juli Francs 30 5/8 (= R. 14.60), per Juli-August Francs 30 5/8 (= R. 14.60), per Oktober-Januar Francs 31 1/8 (= R. 14.97), Raffinade Francs 63. - bis 63.50 (= R. 30.07 bis 30.31), per 100 Kilogramm abzüglich 1/4 Prozent Eskompte. Umrechnung per 50 Kilogramm Kronenwährung. Umrechnungsfuß 100 Francs (= R. 95.70). - Zucker ruhig.

London, 13. Juni. Zuckermarkt. Rübenzucker. Sh. 9 1/16, Javazucker Sh. 10 P. -, Granulirter österreichisch-ungarischer Sh. - P. -, Late Cubes Nr. 1 Sh. 18 P. 1 1/2. - Tendenz: ruhig.

Hamburg, 13. Juni. Kaffeemarkt. (Schluß.) Santos good Average per September M. 50.75, per Dezember M. 50.75, per März M. 50.75, per Mai M. 50.75. - Tendenz: stetig.

Savre, 13. Juni. Kaffeemarkt. (Schluß.) Santos good Average per September Francs 62.25, per

Dezember Francs 62.50, per März Francs 63. - , per Mai Francs 63. - .

Petroleum.

Antwerpen, 13. Juni. Raff. Petroleum per loco Francs 23.50 per 50 Kilogramm. - Tendenz: fest.

Wasserstand.

Table with columns for location (e.g., Schürding, Donau, Wien, etc.), date (13. Juni), and water level in centimeters. Includes sub-sections for 'Zelt' and 'Wass'.

Erklärung der Zeichen:

- unter Null; + über Null; < getiegen um; > gefallen um; ° Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; ? unbestimmt.

Witterungsbericht der i. u. meteorologischen Anstalt

vom 13. Juni 1913, 8 Uhr Morgens.

In Europa war das Wetter wechselnd bewölkt und verhältnismäßig kühl. In Mittel- und Osteuropa gab es fast überall Niederschläge. In Ungarn herrschte veränderliches, kühles Wetter. Niederschläge gab es in der nördlichen Landeshälfte überall, in den südlichen

Gebieten vereinzelt. Die stärksten Niederschläge, 5 bis 20 Mm., waren im Kleinen Alfeld, im nördlichen Hochland, in dem nordöstlichen Siebenbürgen. Anderwärts betrug die Niederschläge 1-2 Mm. Gewitter meldeten Ungvár und Munkács, letzteres auch Hagel. Heute Früh war das Wetter etwas klarer. Die mittlere Tages-temperatur bewegte sich 3-7 Gr. C. unter dem Normale. Das Maximum von + 28 Gr. C. war in Fiume, das Minimum von + 2 Gr. C. in Tátrafüred. - Prognose: Es ist unwesentliche Temperaturänderung kühles Wetter, stellenweise mit Niederschlägen voraus-sichtlich.

Table with columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists various European cities and their weather conditions.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum + 17 Gr. C., das Minimum hingegen + 8 Gr. C.

Sirolin "Roche"

hat sich tausendfach bewährt bei

Lungenkatarrh,

frischen und verschleppten

Husten, Keuchhusten, nach

Lungenentzündungen.

Frei von Betäubungsmitteln.



„ARBOR“ Amerikan. Bureauöbel-Fabriks-Niederlage BUDAPEST V., Nador-u. 35 u. Vécsey-u. 5. Telefon: 71-90. Billigste Preise bei erstkl. Ausführung.

- Waschgilet 5 K
Tennishosen 10 K
Lüster-Rock 10 K
Kammgarn-Anzug . 32 K
Wasserdichter Kragen aus Loden oder Kameelhaar : 18 K

JAKOB ROTHBERGER, k. u. k. Hof-lieferant,

Budapest, IV., Váci-utca 6.

Preiscurant gratis und franko.

„Frigofor“ - EISKASTEN

ist der Beste.

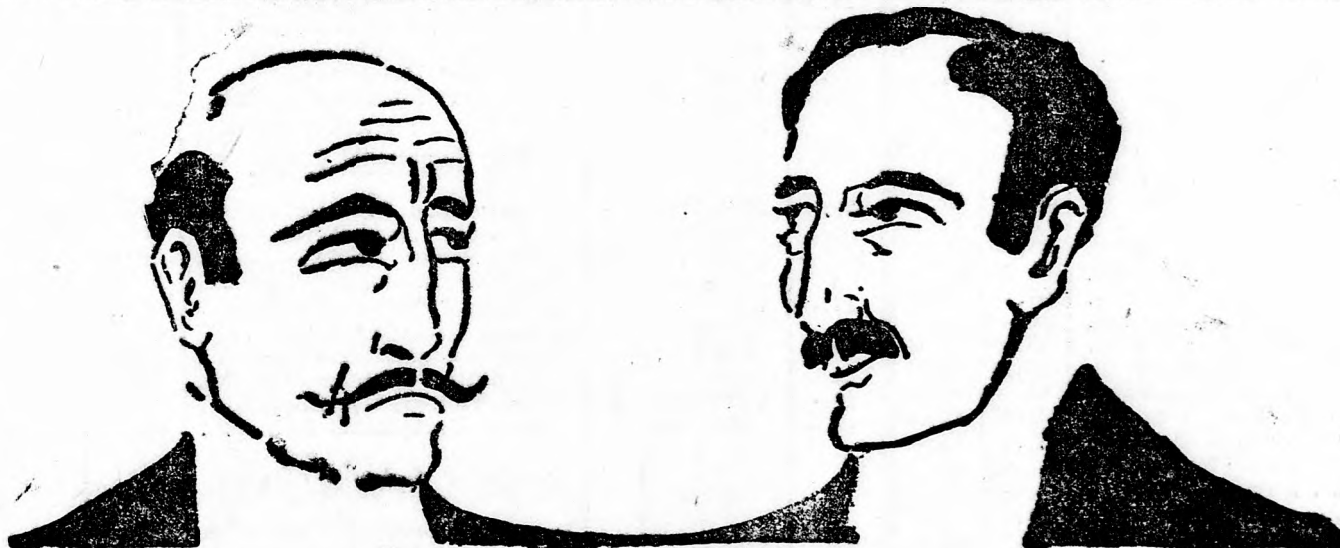
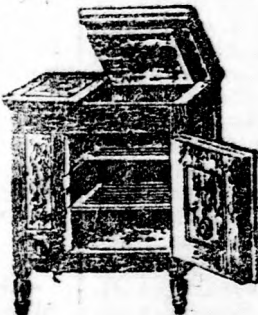
Mässigster Eisverbrauch! Ausgiebigste Kühlung.

L. Guttman

BUDAPEST, VI., Váci-körút 1. sz.

Anker-Palast.

Preisliste gratis.



Meine Herren!

Gleichgültigkeit in puncto Haarpflege rächt sich bitter. -- Es gibt keine Wundermittel, die auf kahlen Köpfen einen neuen Schopf wachsen lassen. -- Also: Man pflege das Haar, solange es noch da ist. -- Je früher, desto besser. -- Das lästige Jucken, Kopfschuppen und deren Folge, der Haarausfall, sowie vorzeitiges Ergrauen werden verhütet, wenn die Kopfhaut regelmäßig mit

Dr. Dralle's Birkenwasser

behandelt wird. -- Zahlreiche ernste ärztliche und private Anerkennungs-schreiben. -- Seit 25 Jahren bewährt. -- Solider innerer Wert, höchste Hygiene und Zuverlässigkeit. -- Einmal versucht, immer gebraucht.

In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien, Seifen- und besseren Friseur-geschäften. Preis R 2.50 und R 5. -- Georg Dralle, Bodenbach a. E.

Amtliche Notirungen der Budapester Effektenbörse vom 13. Juni.

Main table containing market data for various securities, including sections for 'I. Ung. Staatsschuld.', 'II. Andere öffentliche Anleihen.', 'III. Pfandbriefe u. Obligationen.', 'IV. Prior.-Obligationen.', 'V. Aktien von Banken.', 'VI. Aktien von Sparkassen.', 'VII. Assekuranz-Ges.', 'VIII. Dampfmühl-Aktien.', 'IX. Akt. v. Bergw. u. Ziegelf.', 'X. Eisenw. u. Maschinenfabr.', 'XI. Buchdruckerel-Aktien.', 'XII. Diverser Aktien.', 'XIII. Verkehrs-Aktien.', 'XIV. Lose.', 'XV. Valuten.', 'XVI. Wechselkurse (Vista)', and 'Liquidationskurse vom 13. Juni.' Each section lists securities with their respective prices and exchange rates.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 14. Juni 1913.

Neues Pester Journal

Seite 21

Nemzeti színház.

Evi bérlet 223.

VIZKERESZT.

Vígjáték 3 felvonásban. Irta: Shakespeare. Ford. Lévy J. Orsino Garamszeghy Sebastian Náday Antonio Mihályfi Curio Szőke Valentin Bónis Böffen Tóbiás Horváth Keszeg Andor Kürthy Malvolio Gál Félián Mészáros Bolond Rózsahegy Szolga Paulay Egy hajóskapitány Bartos 1-es törvényszolgá Abonyi 2-ik " Faludi Olivia " Aczél Viola Panlay Mária D. Ligeti Kezdeté fél 8 órákor.

Magy. kir. Operaház

Ab. susp. Az Orsz. Magy. Kir. Zeneakadémia operai növendékeinek vizsgálódása. Kezdeté 8 órákor.

Főv. Nyári Színház.

Az autótündér. Operette három felvonásban. Kezdeté fél 8 órákor.

Vigszínház.

Sztrájkol a gölya. Énekes vígjáték 3 felvonásban. Irta Kottow. Magyar színe alkalmazta Heltai J. Nagy Péter Tanay Lenke, színésznő Németh Tatár János Tapolczai Máli, a felesége Haraszthy Zsuzsi, a leányuk Lenkeffy Dickson Bogdy Dr. Nagy Kristóf Sarkadi Tiszti szolgál Győző Kertész Bárdi Kezdeté fél 8 órákor.

Népepera.

Szoyer Ilona és Berky Lili léptével

Gyerünk csak!

Látványos revü énekkel, tánczettel és mozával 7 képpel. Irta Dr. Béli Izor és Mérei Adólf. A zenezámoskat Zerkovitz Béla és Barna Izsó szerlette. I. kép: **Az első autotaxi.** II. kép: **A kordonos parlament.** III. kép: **A futball meccsen.** IV. kép: **A bakk.** V. kép: **Az állatkertben.** VI. kép: **A moziban.** VII. kép: **A Népeperában.** Kezdeté fél 8 órákor.

Sommer-Etablissement

FOLIES CAPRICE

Beginn der Vorstellung um 9 Uhr.

Heute!

Wiederauftreten des Alexander Rott nach seinem Urlaub.

Halb 10 Uhr! Ujdonság!

Milyen ez a Budapest.

Bohózat 1 felv. Irta: Mérő Béla. Rendező: Rott S. Und zum Schluss

Zimmer 312.

Posse in 1 Akt von A. Franzetti und L. Taufstein. Regie A. Trebitsch.

Karten im Vorverkauf: Im Sommer-Etablissement, Arenastrasse 84, von 9-1 und von 3-6 Uhr, Hirsch, Andrássy-ut 19, Soprony, Rákóczi-ut 1, in den Administrationen „Az Est“ und bei Breuer Nővérek, Theatersienring 54. Nach der Vorstellung Omnibus-, Elektrische-Verkehr nach allen Richtungen.

Zu vermieten per 1. November

in dem **NEUMANN M. Muzeum - körut 1/b**

befindlichen Waarenhause:

IV. und V. Stock

für

Bureaux, Ateliers, Geschäfts- oder Vereins-Lokalitäten geeignet. Lift!

Die Programme der übrigen Theater befinden sich auf Seite

CASINO DE PARIS

Sommer - Lokalitäten VI., Hermina-ut 63. Neben dem Angol-Park Telefon 116-84.

Ganz neues Programm!!

Saison! **Gusti Edler** Saison! Schlager! mit ihrem Original-Programm. Schlager!

Zaretsky-Gruppe, russische Sänger und Tänzer. Sall's & Polets, franz. Tanzduett. Theresas, humor. Zauberer. Trio „Romanos“, klassische Tänzerinnen. **Kató Révész**, vortragende Künstlerin. **Les Malaquitas**, spanische Tänze. **Lawson and O'Dell**, englische Gesang- und Tanzduett. **Chonchitas Satanelia**, spanische Zigeunertänze.

„Grosses Ballet“ von 40 Mitwirkenden.

Anfang Abends halb 11 Uhr.

Omnibus- u. elektr. Verkehr nach allen Richtungen.

Jardin de PARIS

Telephon 167-25.

Erzsébet királyné-ut 1.

Das vollständig neue

Juni-Sensations-Programm.

Garteneröffnung 7 Uhr. Beginn 9 Uhr.

Näheres siehe Strassenplakate.

Cirkus Beketow

Városliget. Telefon 107-46.

2 VORSTELLUNGEN 2

Nachmittags 4 und Abends 7/8 Uhr.

Nachm. 4 Uhr Familienvorstellung, halbe Preise.

Neues Juniprogramm

Sonntag Nachmittag 4 Uhr für Kinder halbe Preise.

Donnerstag und Samstag Nachmittag 4 Uhr halbe Preise.

ANGOL PARK

Sensationelle Neuheiten in Vorbereitung.
Das Museum der Weltwunder.

Bachó und Janda

Militärmusik.

Die „Park“-Restauration ist billig u. ausgezeichnet.

Wasserheilanstalt

Therapia Sanatorium

A.-G.

VII., Városligeti fasor II.

HOTEL

zum „WEISSEN SCHWAN“

RÁKÓCZISTRASSE 4.

Vis-à-vis dem Nationaltheater, ganz neu renovirt.
Zimmer von K 2.40 aufwärts.

AUCH GARTEN-PARTERREZZIMMER.

Josef Wolf

Hotelier.

KOVÁCSPATAK

gyönyörű fekvésű klimatikus nyaralóhely a Duna partján. Ujjonnan létesített „HOMOKPARTFÜRDŐ“ (Strand) légsátrakkal. Szálloda, étterem-kávéház, penzió rendező, kitűnő konyha, polgári árak. Szórakozás: katonazene, csónakda, motorcsónak, tennis- és tekepálya, játszótér tornaszerekkel, 100 hold erdő sétányokkal stb. Vasuti állomás: Esztergomi csavargözös, a Budapest-Pozsonyi vonalon. Olcsó menettérti jegyek és jegyfűzetek. Prospektust küld: Igazgatóság, Kovácspatak, Hont-megyé.

Das Leben einer korpulenten Frau ist eine Pein.




Sie wird verlacht, ausgespottet und ist in der ständige Zielpunkt schlechter Witze. Man kehrt sich nach ihr um; sie kann sich nicht kleiden; in der Restauration und im Kaffeehaus werden ihr zwei Sessel angeboten! Durch eine einfache, die Lebensweise nicht störende Kur

Vor Gebrauch. kann der fettleibigste Herr oder Dame in kurzer Zeit schlank werden! Diese Kur bildet das Geheimnis der fischen Französin und des schlanken, eleganten Engländers. Nur 1 Schachtel „Maigrir“ wollen Sie gebrauchen und Sie werden Ihre Umgebung ins Staunen versetzen! Eine Schachtel **Maigrir** (genügend zu einer Kur) kostet 5.50 Heller. Erzeuger: C. Palmier, Apotheker in Paris. Hauptdepot: **Török József**, Apotheker, Bpest, Király-u. 12.

Nach Gebrauch.

MUSICA

Aktien-Gesellschaft.

Volleingezahltes Aktienkapital 600.000 Kr.
Grösstes Klavieretablissement.

Budapest, VII., Erzsébet-körut 51.
Telefon 4-81. Telefon 4-81.

Filliale: Wien, I., Graben 17.

Generalvertrieb der hervorragendsten k. u. k. Hofklavierfabriken: Ehrbar, Grotrian-Steinweg NF., Gebr. Stingl, Laubberger & Gross etc. zu original Fabrikpreisen.

Virtuosa, das eigenhändige Spiel der weltberühmten Künstler reproduzierende elektrische Klavier, das auch, wo keine elektrische Anlage ist, durch Fussbetrieb, ferner als jedes andere Klavier gespielt werden kann.

Klavierstimmen u. Reparaturen durch fachgeschulte Techniker.
Verkauf zu original Fabrikpreisen gegen Baarzahlung als auch gegen bequeme Teilzahlungen.



MARGIT

Hell-Quelle

ist bei katarrhaliiden Leiden des Magens, der Gebärmere, der Blase und besonders der Athmungsorgane von sehr guter Wirkung auch dann, wenn Blutungen vorkommen.

Su bestellen bei **L. EDESKUTY** in Budapest und bei den Quellen-Verwaltungen in Munkács.

Klaviere u. Pianinos

in grosser Auswahl, neu und überspielt bei der seit 40 Jahren besteh. bestrenommirten Firma

Gábor Deutsch

Budapest, VII., Erzsébet-körut 44, I. em.
Billige Mlethe. Preisliste gratis.

Pensionat Maybaum

Internat für junge Mädchen unter Familien, die Wiener Lehranstalten besuchen. Gediegene mütterliche Aufsicht u. Pflege. Beste Wohnverhältnisse. Französische u. engl. Konversation, Musik. Beschränkte Aufnahme.

Frau Dr. Maybaum
WIEN, XVIII., Gersthoferstrasse 75.

Wie sollen sich die Mütter kleiden?

London, 9. Juni.

Kinder sind bekanntlich immer sehr stolz darauf, wenn man ihnen sagt, daß sie „eine hübsche Mama“ haben. Sie verstehen es auch ganz ausgezeichnet, zu beurteilen, ob ihre Mütter gut angezogen sind oder nicht, und wissen auch ganz genau, wenn die Mama einen „beau jour“ hat. Wenn der kleine Hans oder Georg sagt: „Bist Du aber heute hübsch, Mutti“, so kann die Mama, vorausgesetzt, daß sie Ueberwindung genug dazu hat, den obligaten Blick in den Spiegel eriparen. Kinderaugen sehen sehr scharf, und die Kleinen sind stets strenge, aber gerechte Kritiker.

Ein englisches Blatt veröffentlicht heute das reizende Schreiben eines Schulknaben an seine Mama, in dem er sie bittet, sich doch jugendlicher zu kleiden, denn die Mamas der meisten seiner Mitschüler sehen viel jugendlicher aus als sie, und bei ihrem letzten Besuch hätten einige Kameraden ihn sogar gehänselt und gesagt, daß er „eine alte Mama“ hätte. Angeregt durch dieses Schreiben, hat das Blatt sich auch an einige andere Schulknaben gewandt und sie gebeten, zu schreiben, welche Kleidung sie bei ihren Müttern bevorzugen. Die, die sie älter, oder die, die sie jünger macht.

Der kleine Harry Greenfield, ein Besucher des Eton-Colleges, stellt sich mit folgendem herzigen Schreiben ein: „Ich würde meine Mutter am liebsten immer in den ihnersten und elegantesten Toiletten sehen. Ich lege absolut keinen Werth darauf, daß jedermann sie für meine Mutter hält, wenn sie mit mir spazieren geht, sondern es wäre mir weitaus lieber, wenn die Leute glauben würden, daß sie meine ältere Schwester ist. Aber meine Mutter glaubt, daß sie auch in ihrem Außeren dokumentieren muß, daß sie schon einen elfjährigen Duden hat.“

„Ich möchte, daß meine Mama genau so aussieht, wie die Zeichnung von einer schicken Dame in einer Modezeitung“, schreibt der zwölfjährige Georges J. Sinclair. „Auch sollte sie keinen großen Hut mit waldenden Federn tragen, denn der macht jede Frau älter als sie ist, weil er das Gesicht beschattet und der Teint dadurch nicht zur Geltung kommt (?). Meiner Meinung nach wäre es das Beste, wenn uns unsere Mütter immer zur Schneiderin mitnehmen würden, damit wir die für sie passenden Stoffe aussuchen können. Aber sie nehmen immer ihre Töchter mit, und die meinen, daß sich die Mütter nicht zu jugendlich kleiden dürfen, weil sie sich sonst lächerlich machen.“ Der zehnjährige Hughes Brown ist sehr dagegen, daß seine Mama immer einen Schleier trägt, durch den sie doppelt so alt aussieht, als sie in Wirklichkeit ist, und Bob Jencer meint, daß einer Frau im Alter von fünfundsiebzig Jahren — „so alt ist meine Mama nämlich“, schreibt er etwas indiskret — eine grüne Toilette am allerbesten paßt.

Der „Imperator“.

Hamburg, 10. Juni.

Der Riesendampfer der Hamburg-Amerika-Linie liegt, an zwei je 240 und 160 Zentner schweren Ankern befestigt, auf der Höhe von Cuxhaven gegenüber von Altenbruch. Man kann nicht die alte Redewendung gebrauchen, daß „das stolze Fahrzeug auf den Wogen schaukelt“, denn die Wellen der Unterelbe vermögen, obwohl der See wind hier schon recht kräftig hineinweht, doch nicht, den ungeheuren Körper zu bewegen. Das Schiff wird zur Uebernahme der Passagiere nicht an der Sandungsbrücke auf der Alten Liebe bei Cuxhaven anlegen, wie das all die übrigen Ozeandampfer thun, sondern man befördert die Reisenden mit besonderen Dampfern an Bord. Die 1770 Passagiere des Zwischendecks und die 500 Fahrgäste der III. Klasse sind heute schon auf das Schiff gegangen. Die 350 Reisenden der ersten und die 250 Passagiere der zweiten Kajüte werden morgen, Mittwoch, in zwei Spezialzügen vom Hamburger Hauptbahnhof nach Cuxhaven befördert, wo sie mit dem Dampfer „Cobra“, der allen Besuchern Helgolands wohl bekannt ist, zum „Imperator“ hinübergebracht werden. Noch niemals hat ein einziges Fahrzeug soviel Menschen zugleich beherbergt. Zählt doch die Besatzung des Riesendampfers allein 1180 Mann. Unter den Passagieren, die in Cuxhaven an Bord gehen, befinden sich sehr viele Amerikaner, die trotz des zweimal verschobenen Abfahrtsdatums des „Imperator“ mit der Heimfahrt gewartet haben, bis dieses Schiff in See geht. Für London (Southampton) und Paris (Cherbourg) sind mehrere hundert Gäste gemeldet.

Seit der Heimkehr des „Imperator“ von seiner letzten Probefahrt ist man aufs eifrigste mit der Verproviantierung des Schiffes beschäftigt. Mehr als eine Woche ist erforderlich, um alle Lebensmittel an Bord zu nehmen, die für mehrere tausend Menschen während einer sieben-tägigen Reise erforderlich sind. Für eine Rundreise Hamburg—Newyork—Hamburg benötigt das Schiff, vorausgesetzt, daß es ausgehend in Kajüte und Zwischendeck voll, heimkehrend in der Kajüte halbvoll und im Zwischendeck viertelvoll besetzt ist, folgende Proviantmengen für Passagiere und Mannschaft bereits bei Antritt der Reise: Frischer Proviant (nur Ausreise): 45,000 Pfund frisches Fleisch, 8500 Pfund Wild und Geflügel, 8000 Pfund frische Fische, Hummer, Krebse, Austern, 15,000 Pfund Brod, 1000 Pfund Gese, 48,000 Stück Eier, 25,000 Pfund frisches Gemüse, 12,000 Pfund Früchte, 150 Kisten Citronen und Apfelsinen, 1500 Schachteln Seecreme usw. Ferner Dauerproviant (für Aus- und Heimreise): 100,000 Pfund Kartoffeln, 4000 Pfund Zwiebeln, 350 Fässer Mehl (zu 180 Pfund), 1500 Liter Süssigsprit, 60 Fässer Salz (zu 150 Pfund), 500 Pfund Senf, 150 Pfund Pfeffer, 1500 Gläser und 300 Pfund Gewürze, 24,000 Pfund gefalzenes Fleisch und Fleisch in Dosen (für Mannschaft und Zwischendeck), 8300 Pfund Schinken, Wurst, Zungen, Speck, 25 Tonnen Feringe (zu 650 Stück), 2000 Dosen und 100 Faß Fischkonserven, 750 Pf.

geräucherte Fische, 5500 Pfund Käse, 6500 Liter sterilisirte Milch und Rahm, 5200 Dosen kondensirte Milch, 5000 Pfund Butter, 5500 Pfund Margarine, 6000 Dosen Gemüsekonserven, 800 Dosen Pilze, 2400 Pfund Gurken, Rotebeete, Pickles, 1200 Pfund getrocknete Gemüse, 5000 Pfund Sauerkohl und gefalzene Schneidbohnen, 600 Pfund Nüsse und Mandeln, 6500 Pfund getrocknete Früchte, 4000 Dosen Kompotte, 2000 Pfund Marmeladen und Zwetischenmus, 250 Flaschen Frucht-säfte, 10,000 Pfund Zucker, Syrup und Honig, 5100 Pfund Kaffee, 350 Pfund Thee, 400 Pfund Schokolade und Cacao, 4000 Pfund Reis, Sago, Nudeln, Macaroni, Grütze, Dattmehl usw. für Kajüte, 18,000 Pfund Reis und Hülsenfrüchte für Mannschaft und Zwischendeck, 1500 Pfund Cakes, Zwieback, Waffeln usw. Hinzu kommen an Getränken: 700 Flaschen Frühstückswein, 5000 Flaschen Weißwein, 4500 Flaschen Rothwein, 3000 Flaschen französischer Champagner, 2100 Flaschen deutscher Champagner, 2200 Flaschen Siqueure, Cognacs usw., 13,000 Liter echte und 15,000 Liter Hamburger Biere, 3000 Flaschen Hamburger Bier, 15,000 Flaschen Mineralwasser, 3000 Liter Mannschaftswein und Spirituosen. Die Lagerung des Proviantes erfordert 2830 Kubikmeter an Borraths- und Kühlräumen.

Diese ungeheuren Massen von Lebensmitteln werden zwar zum größten Theil in den drei unteren Kajüt-klassen verzehrt, das stärkste Interesse wird aber dennoch den vornehmen Restaurationsräumen entgegengebracht, die den Passagieren der I. Klasse allein reservirt sind. Der glänzendste Raum ist das Fitz-Carlton-Restaurant mit seiner hochgewölbten Oberglocken-Decke. Hier kann man à la carte zu jeder Tageszeit speisen. Raum minder prachtvoll ist der große Speisesaal, wo die regelmäßigen Mahlzeiten an einzelnen runden Tischen servirt werden. Ein rechtes Ozeanwunder wird, wenn mitten auf der See Langabend ist, der große Ballsaal sein, ein strahlend beleuchtetes Geviert von 22 Metern Länge und 17 Metern Breite. Acht Küchen sind in ständigem Betrieb, davon eine, die für die jüdischen Auswanderer aus Rußland nach orthodoxem Ritus kocht.

Allerlei.

(Die Regierungsdauer der europäischen Monarchen.) Von den 38 Monarchen, die gegenwärtig in Europa vorhanden sind, befanden sich am 15. Juni 1888, als Kaiser Wilhelm II. den Thron bestieg, nur sechs an der Regierung: der Kaiser-König Franz Joseph I., der Fürst Johann II. von und zu Liechtenstein, der König, damals Fürst, Nikita I. von Montenegro, der König Karl I. von Rumänien, der Herzog Georg II. von Sachsen-Meiningen und der König, damals Fürst, Ferdinand I. der Bulgaren. Am längsten von ihnen, nämlich 64 Jahre, regiert Franz Joseph I. Die übrigen schließen sich ihm in folgender Reihenfolge an: Fürst Johann II. von und zu Liechtenstein, 54 Jahre; König Nikita I. von Montenegro, 52 Jahre; König Karl I. von Ru-

Mutterliebe.

Von Archibald Ghyre.

Berechtigte Uebersetzung von M. W. Sophar.

— Vergessen Sie nicht, daß es sich nicht allein um die Frage der Bürgerschaft handelt. Herr Watts ist überzeugt, daß die Leute in Darlington Recht haben, wenn sie an Tom's Unschuld glauben.

— Bin ich denn nicht von seiner Unschuld überzeugt? rief Lady Williams. Allyn, wir werden den bösen Jungen in unserem Wagen mit nachhause bringen.

— Wenn Sie nur nicht zu spät kommen, murmelte Alice.

— Bist Du fertig, Allyn? Weshalb bringt mir denn das Frauenzimmer nicht meinen Hut? Allyn, Du hättest das voraussehen müssen.

— Ich rieth... hob er an.

— Ach, sage mir nur nicht nach dem Geschehenen, wie klug Du bist, entgegnete sie paßig. Sieh mal nach, ob der Wagen vor der Thür steht.

— Ich bedauere, diesen Aufruhr verursacht zu haben, sagte Alice lebenswürdig. Ich dachte aber, ich müßte Ihnen das sagen...

— Daran haben Sie sehr recht gethan, Alice. Ich table nur Allyn's Kurzsichtigkeit. Morgen in der Wählerversammlung soll der Drogenichts von Junge auf der Estrade neben mir stehen und während der ganzen Zeit meine Hand festhalten. Das wird auch zugleich verhüten, daß ich ihn ohrfeige.

Sie schwirrte aus dem Salon, ihr Gatte trollte hinterdrein.

— Dem armen Tom fehlt es jetzt nicht an

Kämpfen, jagte Alice lächelnd, als ob sie sich gegen Reginald entschuldigen wollte.

— Du hast sie ja Alle dazu bekehrt.

— Das mußte ich doch. Habe ich Frau Griffiths nicht versprochen, mein Bestes zu thun?

— Deine Tüchtigkeit erschreckt mich, lachte Reginald. Wenn wir erst verheirathet sind, werde ich sehr aufpassen müssen.

Sie seufzte.

— Ach, wenn wir verheirathet sind...

— Wie bald wird das sein, Alice?

— Wer kann das wissen? Reginald, würdest Du sehr darunter leiden, wenn ich — niemals sagte?

— Es würde mir das Herz brechen.

— Ach nein. Ich fürchte aber zuweilen, mein Herz würde brechen. Reginald, ich liebe Dich.

— Hast Du das erst eben entdeckt?

— Ach, wie sehr wünschte ich, Dich nicht zu lieben! Aber noch zwanzigmal mehr, daß Du mich nicht liebst.

— Woher kommen Dir nur diese abscheulichen Grillen, liebste Alice?! Sie machen mich ganz unglücklich. Du pflegtest doch sonst gar nicht so zu sein.

— Nein, das war, als wir nur Freunde waren. Laß uns zur Freundschaft zurückkehren.

— Wir müssen Freunde bleiben, aber uns noch viel mehr sein.

— Im schlimmsten Falle aber immer Freunde. Was auch geschehen mag, wir wollen Freunde bleiben. Versprich mir das, Reginald.

— Natürlich verspreche ich Dir das.

— Jetzt küsse ich Dich — einmal auf die Stirn, wie ich meinen Sohn küssen würde, wenn ich einen Sohn hätte. Sie küßte ihn.

— Und jetzt küsse ich Dich, wie ich meine Frau

küssen würde — hätte ich sie erst. Er schlang den Arm um sie und küßte herzlich ihren Mund.

— Ich wollte, Du hättest das nicht gethan, Reginald.

Sie blickte ihn traurig an und die Thränen stiegen ihr in die Augen.

19.

Das Gartenfest war im besten Zuge. Die Klänge der Musik mischten sich in das lebhafteste Sprechen und Lachen der Gäste. Lady Williams empfing die Ankommenenden mit einer gezwungenen Ueberschwenglichkeit, die sich in immer gleichen Redensarten ausdrückte.

— Wie lieb von Ihnen, zu kommen! Wie heiß es ist! Sie schmachten sicherlich nach einer Erfrischung. Drüben im Zelt.

Ein Zeichen nach dem an der Ecke des Rasens errichteten Zelte, wo sich die Menge drängte, diente ihr dazu, ihre Aufmerksamkeit den nächstfolgenden Gästen zuzuwenden.

Als Reginald mit seinem Vater erschien, ließ sie ihre stereotypen Worte fallen. In ihrer Erregung ignorirte sie den Lord fast.

— Wo ist Alice? fragte sie hastig.

Reginald war überrascht.

— Ist sie denn nicht hier?

— Ich habe sie seit Mittag nicht gesehen. Ach, es ist zu schlimm.

— Meinen Sie wirklich, daß sie nicht hier ist? Reginald zog die Stirn kraus.

— Keine Spur von ihr. Und eine Menge Leute sind nur ihretwegen gekommen. Ich bin ihr ernstlich böse.

— Aber sie muß hier sein.

Lady Williams machte eine empörte Bewegung.

— Sie ging unmittelbar nach dem Lunch fort,

mänien und Herzog Georg II. von Sachsen-Meiningen, 46 Jahre; König Ferdinand I. der Bulgaren, 26 Jahre. Außerdem trägt König Otto I. von Baiern seit 27 Jahren, ohne dessen bemerkt zu sein, die Krone. Nächst dem Kaiser Wilhelm II. steht Fürst Albert I. von Monaco auf die längste Regierungsdauer zurück: er wird am 10. September 1914 sein 25jähriges Regierungsjubiläum feiern können. Und es folgen: Fürst Günther von Schwarzburg mit dreißigjährigen Regierungsjahren; König Wilhelm I. von Württemberg, 22 Jahre; Großherzog Ernst Ludwig von Hessen, 21 Jahre; Fürst Friedrich zu Waldeck, 20 Jahre; Kaiser Nikolaus II. von Rußland, 19 Jahre; Königin Wilhelmine der Niederlande, 15 Jahre; König Victor Emanuel III. von Italien und Großherzog August von Oldenburg, 13 Jahre; die Großherzoge Friedrich Franz IV. von Mecklenburg-Schwerin und Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar, 12 Jahre; König Alphonso XIII. von Spanien, 11 Jahre; ebensolange herrscht Fürst Heinrich XXIV. Neuz älterer Linie, ohne die Regierung auszuüben; König Peter I. von Serbien, 10 Jahre; König Friedrich August III. von Sachsen, Großherzog Adolf Friedrich von Mecklenburg-Strelitz, Herzog Friedrich II. von Anhalt und Fürst Leopold IV. zur Lippe, 9 Jahre; König Haakon VII. von Norwegen und Herzog Karl Eduard von Sachsen-Coburg und Gotha, 8 Jahre; König Gustav IV. von Schweden, König Albert I. der Belgier, Großherzog Friedrich II. von Baden und Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg, 5 Jahre; Sultan Mohamed V. der Türkei, 4 Jahre; König Georg V. von England, 3 Jahre; Fürst Adolf zu Schaumburg-Lippe, 2 Jahre; König Christian X. von Dänemark und Großherzogin Marie Adelheid von Luxemburg, 1 Jahr, — und den Beschluß bilden König Konstantin von Griechenland und Fürst Heinrich XXVII. Neuz jüngerer Linie, deren Regierungszeit erst nach Monaten zählt.

(Ein Nachspiel zum Attentat der Miss Davison.) An das Attentat der Miss Davison auf das Königspferd schloß sich eine gerichtliche Untersuchung des Falles, bei der auch die Schuldfrage des Jockeys ventilirt wurde und auch sonst recht interessante Einzelheiten zutage kamen. Denn in den Aussagen der Anverwandten der unglücklichen Suffragette, die ein eng umrissenes Charakterbild des Mädchens ergaben, erscheint Miss Davison durchaus nicht als eine fanatische Rechtlerin der Frauenidee und als eine überspannte Märtyrerin, die den Ehrgeiz des Todes für die Sache des Frauenstimmrechtes gehabt hätte. Als der Vorsitzende der Untersuchungskommission an den Kapitän G. C. Davison, den Stiefbruder der Verstorbenen, die Frage richtete: „Glauben Sie, daß Miss Davison aus überpannter und anormaler Veranlagung den Entschluß zu ihrer That gefaßt hat?“, erwiderte dieser unter Thränen: „Ich bin überzeugt, daß sie, die junge, lebensfreudige Studentin, nicht daran gedacht hat, ihr Leben hinzugeben. Sie kann nicht mehr beabsichtigt haben als eine jener kleinen, aber manchmal doch recht empfindlichen und störenden Demonstrationen, durch die die Suffragetten die Deffentlichkeit stets für ihre Sache rege halten wollen. Nein, nein, nicht im entferntesten konnte sie den Gedanken eines Todesopfers gefaßt haben. Wenn ihr übermüthiges Beginnen einen so traurigen Ausgang nahm, kann es nur die Unachtsamkeit und Schuld des Jockeys sein, der sich nicht

befand, einem schwachen Weibe gegenüber Rücksicht zu üben.“ In dieser Aussage des Kapitäns liegt ein schwerer Vorwurf gegen den Jockey des Königs, und die Untersuchungskommission hat in ihren Erhebungen auch der Frage Aufmerksamkeit geschenkt, ob den Jockey Herbert Jones eine Mitschuld an dem Unglück treffe. Die wichtigsten Aussagen waren die Schilderungen zweier Polizisten, die während des Rennens in der Nähe der Unglücksstelle den Wachdienst versahen. Auf Grund ihrer Darstellung konnte den Jockey allerdings keine Schuld treffen. Denn wie die Polizisten selbst das plötzlich vorstürzende Mädchen nicht aufzuhalten vermochten, so konnte der königliche Jockey im brennenden Eifer seines Amtes nicht achten und nicht rasch genug den Lauf seines Rosses hemmen, um das Schreckliche zu verhüten. Als die Jury nach einer Verathung von fünf Viertelstunden wieder im Verhandlungsaal erschien, um unter allgemeiner Spannung das Urtheil über den in Untersuchung stehenden Jockey des Königs zu verkünden, war der Saal von athemloser Spannung befangen. In der Verkündung des Urtheils wird der Tod der Suffragette Miss Davison als ein „Mißgeschick“ bezeichnet, an dem den Jockey kein Verbrechen treffe. Die Jury fügte diesem Verdikt auch eine Sympathieäußerung für den Jockey hinzu.

(Lebensweisheit des perfekten Spitzbuben.) Bei einem gewissen Vert Schulz, der dieser Tage in London auf einer verkehrsreichen Straße mit dem Fahrrad stürzte und in Folge des Unfalls ums Leben kam, hat man ein merkwürdiges Tagebuch gefunden: das Büchlein enthielt eine Anzahl Maximen zum Gebrauch für Verbrecher und Solche, die es werden wollen. Einige dieser prägnanten Sprüche der Weisheit, die einen schönen Beitrag zur Psychologie des Verbrechers liefern, seien hier mitgetheilt: „Wenn ein Dieb etwas erreichen will, muß er wie ein ehelicher Mensch leben. — Werthsachen in einen Gelbdruck legen, heißt dem Diebe anzeigen, an welche Thür er zu klopfen hat. — Der erste Eindruck einer Frau ist oft richtiger als die gelehrtesten Vernunftschlüsse.“ Unter den Aufzeichnungen befand sich ferner ein Kapitel mit der Ueberschrift: „Vom Fortschritt der Geschäfte“; es stand da u. A.: „Erste Beobachtung: Ein Motorrad kann man sich anschaffen, indem man sich das Geld dazu borgt oder aber stiehlt. — Zweite Beobachtung: Man kann es sich aber auch anschaffen, indem man genau aufpaßt und die günstige Gelegenheit bei den Haaren packt. — Dritte Beobachtung: Wenn man sich eins verschafft hat, muß man es sofort mit anderer Farbe überziehen lassen.“ Jammerschade ist es, daß der Verfasser dieser goldenen Worte so früh sterben mußte: er besaß, wie kein Anderer, die Fähigkeit, der Verbrecherwelt neue Wege zu weisen. . .

(Eine Million für einen Rembrandt.) Aus Paris telegraphirt: In der Auktion der Steengracht'schen Kollektion erreichte gestern das Gemälde „Bethabe“ von Rembrandt den Preis von einer Million Francs. Das erste Anbot waren fünfhunderttausend Francs, das zweite sechshunderttausend, dann begann ein heißer Kampf, der aber nicht lange dauerte, schließlich nur zwei Bewerber, die Herren Wildenstein und Douveen aus London, als Bieter blieben, die sich stets um hunderttausend

Francs steigerten. Endlich blieb der Bilderhändler Douveen Sieger, indem er das Gemälde, wie erwähnt, um eine Million zugesprochen erhielt. Dieses Bild hat seine Schicksale. 1781 war sein Verkaufspreis in Paris 1200 Francs. Steengracht selbst erwarb es 1841 um 7800 Francs. Diese Summe hat sich also nicht übel verzinst. Das Ergebnis des Tages bezifferte sich auf mehr als vier Millionen Francs.

(„Na, ob ich Dir kenne!“) Als Kaiser Wilhelm in diesen Tagen das Kinderheim im Offeebad Ahlbeck einweihete, hatten die festlich gekleideten Kinder Aufstellung genommen und das Kaiserpaar durch Gesang und Deklamationen zu erfreuen gesucht. Während sich der Kaiser und die Kaiserin mit einigen Kleinen unterhielten, drängte sich, wie die „Vossische Zeitung“ erzählt, ein kleiner Sechsjähriger aus Berlin durch das Gefolge und rief: „Ich will den Kaiser sehen!“ Man wird auf den kleinen Schreihals aufmerksam, der Kaiser ruft ihn heran, und es entspinnt sich folgende Unterhaltung: „Wie heißt Du denn?“ „Heinrich Hoffmann aus der Schröderstraße!“ antwortete der Knirps ohne Scheu. „Kennst Du mich denn?“ fragt der Kaiser belustigt. „Na, ob ich Dir kenne! Ich hab Dir doch schon mal gesehen!“ Der Kaiser lacht, sein Gefolge lacht. Aber Heinrich ist noch nicht fertig. Er betrachtet den Kaiser aufmerksam: „Du hast ja 'n grünes Kleid an, und Gamaschen! Ich hab' auch mal weiche gehabt, aber die waren schwarze!“ Der Kaiser hat über Heinrich Hoffmann sich noch lange gefreut.

(Ein neues Dogma.) Dem „Corriere della Sera“ zufolge hat der Papst die Absicht, binnen Kurzem ein neues Dogma zu proklamiren, nämlich das der Himmelfahrt der Jungfrau Maria. Bis jetzt erachtet die Kirche es nicht als legerisch, an der Himmelfahrt der Mutter Gottes zu zweifeln; künftighin würde der Glaube an den Grundwahrheiten der katholischen Kirche gebören. Kraft seiner Unfehlbarkeit kann der Papst die Zahl der Grundwahrheiten der Kirche beliebig vermehren. Im Dezember 1854 proklamirte Pius IX. das Dogma der unbesleckten Empfängniß, im Jahre 1870, kurz vor dem Fall der weltlichen Herrschaft des Papstes, wurde die päpstliche Unfehlbarkeit zum Dogma erhoben. Seit 43 Jahren hat man kein neues Dogma mehr proklamirt.

(Vermählung der Tochter Poincaré's.) Aus Paris wird gemeldet: Die einzige Tochter des Präsidenten Poincaré hat sich mit dem südfranzösischen Industriellen Baum vermählt.

(Die pietätvollen Bostonerinnen.) Die Damen der Bostoner Gesellschaft haben beschlossen, die Trauerkleider abzuschaffen, da diese nur ein Rest eines barbarischen Zeitalters seien.

(Das wettfeindliche Oklahoma.) In Oklahoma werden jetzt Personen, die auf Pferderennen wetten, mit einer Geldstrafe von 500 Dollars und einem Jahr Gefängniß bedroht.

(Ein Kompliment.) Sargent, der berühmte englische Porträtmaler, saß bei einem Banket neben einer jungen Dame, die voller Begeisterung zu ihm sagte: „O, Mr. Sargent, ich habe Ihr letztes Bild gesehen und ich habe es geküßt, weil es ganz so wie Sie war.“ — „Und hat es Sie wiedergeküßt?“ — „Nein, wie so?“ — „Ja, dann“, sagte Sargent, „war es doch nicht so wie ich.“

seitdem hab' ich sie nicht gesehen. Es ist jetzt schon spät und manche Gäste brechen bereits auf.

— Was ist denn passiert, Reginald? fragte sein Vater, der das eilige Zwiegespräch wohl gesehen, aber nicht verstanden hatte. Die beiden Herren waren inzwischen an der erregten Gastgeberin vorübergegangen.

— Lady Williams ist verdrießlich, weil sie Fräulein Kirby vermisst.

Lord St. Quentin schnaubte:

— Diese Schauspielerinnen sind launische Personen. Sie hat wahrscheinlich irgend etwas übel genommen.

— Das sieht Alice nicht ähnlich.

Reginald war sehr verstimmt.

— Ich kann es nicht verstehen. Laß' uns eben durch den Garten gehen.

— Du irrst Dich sehr, wenn Du meinst, daß ich in der heißen Sonne auf der Suche nach Jemand umherlaufen werde. Besonders da ich gar nicht erbaut davon bin, sie kennen zu lernen.

— Du hast mir versprochen, höflich gegen sie zu sein, Papa.

— Damit ist aber kein Hinterherjagen gemeint. Du weißt ganz gut, Reginald, daß ich mir ausgemacht habe, nicht länger als eine halbe Stunde hier zu bleiben.

Er sah auf seine Uhr.

— Zehn Minuten sind schon verstrichen.

Reginald blickte sich nach allen Richtungen um.

— Bitte, warte hier, Papa. Ich werde mich eben 'mal umsehen.

Er lief durch den ganzen Garten, ohne Alice zu finden. Als er sah, daß Lady Williams frei war, trat er zu ihr.

— Sie ist nicht hier, sagte er ganz unglücklich. Vielleicht ist sie noch im Schlosse.

— Ich habe zweimal hinaufgeschickt. Sie ist nirgend. Ich bin fertig mit ihr. Es ist ein muthwilliger Streich und furchtbar rücksichtslos.

— Haben Sie gar keine Ahnung, wohin sie gegangen sein mag?

— Ich weiß nur, daß man ihr am Frühstückstisch ein Billet brachte. Sie stand sofort auf und nahm von meiner Frage, wohin sie ginge, keine Notiz. Sie lief einfach aus dem Zimmer.

— Uebrigens, wie war denn der Verlauf des gestrigen Wettrennens, um den Jungen auf Bürgerschaft aus dem Gefängniß zu bringen?

Lady Williams stampfte mit dem Fuß auf.

— Wir kamen auf der Polizei noch vor dem gräßlichen Bierbrauer an. Er erschien, während wir noch dort waren. Der Beamte sagte uns, daß wir nach Newly müßten. Das sind drei Stunden von hier. Ich entschloß mich, sofort hinüberzufahren und freute mich, vor Waits den Vorsprung zu haben; er hatte seine Frau in seinem Wagen nachhause geschickt. Aber was denken Sie?

— Ich kann heute gar nichts denken.

— Wir waren kaum eine Viertelstunde gefahren, als er an uns in einem riesigen Automobil vorbeifuhr. Er verringerte noch nicht einmal die Geschwindigkeit, als er uns erreichte. Schmachvoll! Eksthaft!

— Und da gaben Sie es auf?

— Ja.

Reginald verließ die Lady, um seinen Vater aufzusuchen, dem das Warten aber inzwischen zu lang geworden war und der das Fest grollend verlassen hatte. Obgleich er es um keinen Preis zugegeben haben würde, so war er doch begierig, die Dame zu sehen, die sein Sohn so leidenschaftlich liebte. Er hatte Erkundigungen über sie eingezogen und die

günstigsten Auskünfte erhalten. Dann hatte er festgestellt, daß sie nicht allein mit den Williams wirklich verwandt war, sondern auch sonst sich ihres tadellosen Rufes wegen allenthalben höchster Achtung erfreute. Außerdem hieß es, daß sie reich und sehr wohlthätig sei. Alle diese Mittheilungen hatten ihre Wirkung auf ihn nicht verfehlt. Er hatte sich vorgenommen, ihrer ohne Zweifel höchst überschwenglichen Begrüßung mit einem Ernste entgegenzutreten, der ihr klar machen sollte, daß sie, trotz all ihrer Vorzüge, doch nicht würdig war, seine Schwiegertochter zu werden. Vielleicht war er auch durch Reginald's Bemühung um seine Zustimmung geschmeichelt und hatte ein gewisses Maß von Dankbarkeit in Form sorgfamer Aufmerksamkeiten ihrerseits erwartet. Dazu stand nun aber im deutlichen Widerspruch, daß sie offenbar sich so wenig daraus machte, ihm vorgestellt zu werden, weil sie mit anscheinender Beiläufigkeit sich von einem Feste fernhielt, dem beizuwohnen er lediglich des einen Zweckes wegen versprochen hatte, um sie dort zu treffen. Er ging aufgebracht seines Weges und kam sich vor wie Jemand, der sich lebenswüthig herabgelassen hat und dann rücksichtslos abgefertigt ist.

Der Wagen, der ihn hingebracht, würde, wie er wußte, nicht vor einer halben Stunde zurückkommen. Er scheute sich nicht, zu Fuß nachhause zu gehen, und sein Weg führte ihn durch die Hauptstraße in Darlington.

— Unweit des Hauses, in dem sich die Filiale seines Bankgeschäftes befand, traf er Herrn Wilson, bei dem er stehen blieb.

— Guten Tag, Herr Wilson. Sind Sie mit Ihrer Arbeit noch nicht fertig? Sie sind doch jetzt schon fast eine Woche hier?

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 14. Juni 1913.

Neues Pester Journal

Seite 24

Magyar színház.

A kék madár.
Mesejáték Klencz képen.
Irta Maeterlinck Maurice. Fordította Adorján Andor. A kísérő zenét szerzerzte Nádor Mihály.
Tytyl Taksonyi
Mytyl Lakos
A szülők Dobi, Tárnoki
A nagyszülők Vágó, Halmi
Az idő Partos
A kutyák Z. Molnár
A cizciza Tóth I.
A kenyér Huszár
A cukor Réthey
A tűz Kardos
A víz Nagy
A tej Makay
Berginne Tündér Forrai
A világgóság Berhori G.
Az éjszaka Aczél
Kezdeté 8 órákor.

Király színház.

Leányvásár.
Operett 3 felvonásban. Irták: Bródy Miksa és Martos Ferenc. Zenéjét szerzerzte Jacoby Viktor.
Harrison Jack Boross
Harrissonné Erdői
Lucy, leánya Harmath
Migjane Tom Király
Korcsmáros Sáfáry
Bessy, szobalány Berky
Kezdeté 8 órákor.

Budapesti színház.

Nincsenek már gyerekek.
Énekes táncos bohóság 5 képből. Irta Kövessy Albert. Zenéjét részben szerzerzte, részben összeállította Kun Richárd.
Első kép: **Isten veled szerelem.**
Második kép: **A gyémántkő.**
Harmadik kép: **Knicker-Bocker.**
Negyedik kép: **Sansonett.**
Ötödik kép: **Otthon.**
Kezdeté fél 8 órákor.

THE ROYAL VIO.

Stadtwäldchen, neben dem Thiergarten.
Rachel.
Dramatischer Kunstfilm in 2 Akten.

Liebe ist blind.

Schauspiel der Nordisk-Film Comp., in der Titelrolle mit Else Fröhlich und das halb-wöchentliche Programm. Von 4 Uhr Nachm. bis 1 Uhr Mitternacht fortsetzungweise Vorstellungen.

Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag, 15. Juni, „Elnémult haragok“. (J.-Ab. 229.)
Repertoire der kön. ung. Oper. Sonntag, 15. Juni, „Szóktetés a szerályból“. (Ab. susp.)
Repertoire des Lustspieltheaters. Sonntag, 15. Juni, „Nem-szabad“.
Repertoire der Volkoper. Sonntag, 15. Juni, „Gyertünk csak“.
Repertoire des Ungarischen Theaters. Sonntag, 15. Juni, „A farkas“.
Repertoire des Königtheaters. Sonntag, 15. Juni, „János vitéz“.
Repertoire des hauptstädtisches Theaters. Sonntag, 15. Juni, Nachm. „Az ártatlan Zsuzsi“, Abends „Az autótűndér“.
Repertoire des Budapesti Theaters. Sonntag, 15. Juni, Nachm. „Samuka“, Abends „Nincsenek már gyerekek“.

Tisztelettel értesítem t. vendégeimet és a nagyérdemű közönséget, hogy az

ARÉNA kávéház

Aréna-ut és Damjanich-utcza sarok

njól megnyit és annak vezetését átvetem. Főtörekvésem odairányul, hogy a nagyérdemű közönség legmesszebb menő igényeit egy a figyelmes és előzékeny kiszolgálással, mint az elsőrendű ételk és italok olcsó áron való nyújtásával kielégíthessem.

Esténként KIS PARÁDI NACZI

teljes zenekarával hangversenyez. — Társaságok és egyesületek részére külön termek állnak rendelkezésre. — A nagyérdemű közönség szives pártfogását kéri
az új Tulajdonos.

SCHULGEIGEN

in immenser Auswahl



von 7.- K. aufw.

Ganze Garnitur mit Etui, Bogen und Zugehör

von 15.- K. aufw.

Armin Sternberg und Bruder

k. u. k. Hofmusikinstrumentenfabrik

Budapest, VII., Rákóczi-ut 60.

Katalog gratis und franko.

Pensionat Maybaum

Internat für junge Mädchen guter Familien

Wien, XVIII., Gersthofstrasse Nr. 75.

Fortbildungsunterricht. Fremde Sprachen, Musik, Malen, Handarbeit. :: Gediegene mütterliche Aufsicht und Pflege. :: Beste Wohnungsverhältnisse. Prima Referenzen.

Zum Landaufenthalt

bevor Sie gehen, meine Damen,

Belehren wir

Sie ganz umsonst Perser- u. Smyrna-Knüpferbett, für wenig Geld können Sie sich werthvolle Teppiche und Kissen anschaffen. — Mustervorlagen und Material gebe ich Ihnen zu Fabrikspreisen. — Wir belehren

die Damen

innerhalb ¼ Stunde die Kelim-Arbeit und können Sie für wenig Geld mit Nordwolle oder Seide ein herrliches Skola-Milieu oder Kissen für Schaukelstuhl sich sticken. — Modern und kleidsam ist ein schönes Madeira- oder Richeheu-Kleid, eine Blouse und schön ist ein solcher Schirm. — Wir belehren

Umsonst

diese Stickereiartern und liefern auf Leinen, Leinwand oder Ettamin

ein ganzes Kleid von 8.— Kronen aufw.
eine schöne Blouse 2.50
einen schönen Schirm 3.—

Alle Art Stickereien

wenn Sie diese erlernt haben, so verfertigen Sie sich ganz allein fürs Schlafzimmer Bettdecken, Vorhänge, Vitragen nach Modellen in meinen Geschäften.

Horvát Ákos,

Elisabethring 18. Budapest. Zollamtsring 6.

Keine feuchten Wände mehr!

„MUROL“

Wandnässeeschutz, ein streichfertiger, schwarzbrauner, dünnflüssiger Isolieranstrich, auf Mauerwerk oder Beton kalt und satt aufgetragen, verhindert das Durchtreten v. Mauerfeuchtigkeit, sowie den Ansatz von Salpeter und Mauerfress. 1 Kilogramm (Preis K 1.50) genügt für 6 bis 8 Quadratmeter Fläche. Trocknet rasch und kann am nächsten Tage mit lichter Öl- oder Emailfarbe überstrichen werden, ohne durchzuschlagen. Ein Postkolo bei Franklieferung 7 Kronen.
Farbwerke Frischauer & Co., Budapest, VII., Gizella-ut Nr 48.

RUSZNYÁK

Damen-Modewarenhaus BUDAPEST

VII., Király-utcza Nr. 21 empfiehlt die hier angeführten

Frühjahrs-Neuheiten:

Telefon 102-99.

Kostüm aus Epongleinen K 30
Lüster Mantel in jeder Farbe 16
Schösse in moderner Fagon aus engl. oder glattem Stoff 10
Elegante Reform- oder Prinzesskleider aus Modestoff 24
Schafwolldelein-Schlaf- oder Schlaf- rücke in chicker Fagon 16
Waschechte Schlaf- rücke aus Delain od. Kreton von „ 7
Waschbare Grenadin und Krepp-Blusen 6
Reiche Auswahl in Seiden- und Grenadin-Mäntel.
40 Kronen.

Gegründet 1870.



Gegründet 1870.

20% Ersparniss

erzielen die geehrten Damen bei Einkauf der modernsten und feinsten

Waschstoffe
Eponge
Rohseide
Modelüster
Seidenwaaren
Modestoffe sowie sämtlicher
Futterwaaren

in unserer Detail-Abteilung zu Engros-Preisen. Billigste Einkaufsquelle für Herren- u. Damenschneider

HERTZKA GUSZTÁV ÉS FIAI
IV., Deák Ferencz-utcza 15.

ZAHN- ZAHN- ZAHN-

und Wurzelentfernung schmerzlos mit örtlicher Betäubung, Bleichen der Zähne, Zahnsteinentfernung, Behandlung aller Krankheiten des Mundes und der Zunge, sofortige Beseitigung auch der quälendsten Zahnschmerzen
Kronen aus Gold und Platina, Goldbrücken; alte fehlerhafte Gebisse werden repariert und umgearbeitet in

Med. univ. **Dr. Samuel Gondas** Zahn- spezialist
Telefon IV., Kossuth Lajos-utcza 11. Telefon 164-44.
Provizbesteller erhalten ihre Gebisse innerhalb längstens 24 Stunden fertiggestellt, Theilzahlungsbegünstigungen, Ordinationstunden den ganzen Tag hindureh. Spezial-Ordination für Beamte während der Abendstunden. Schriftliche Garantie!

Dr. Málnai Mihályné

felsőbb leány tan- és nevelő-intézete
Budapest, VI., Bajza-u. 20 (saját házában)
Andrássy-ut villanegyed. 19-ik iskolai év.
I. Nyilvános elemi leány- és fiúiskola.
II. Felsőbb leányiskola, általános és kereskedelmi irányu továbbképző tanfolyam.
III. Internátus bennlakó és félig bennlakó tanulók számára. Beiratások a jövő tanévre június 21-től fogva. Bövebb felvilágosítást nyújt és prospektust küld
az igazgatóság.

„AUSTRO-AMERICANA“

37 oceangözös. TRIEST. 37 oceangözös.
Rendszeres személy- és árujratok az észak-amerikai Egyesült Államokba és Kanadába, Görögország, Olaszország, Északafrika és Spanyolország érintésével.
Triesztből Newyorkba és Kanadába, a „KAISER FRANZ JOSEPH I.“ és a „MARTHA WASHINGTON“ stb. pompás kettőcsavaru gőzöskökkel.
Az átkelés az Oceánon Gibraltártól Newyorkig mindössze 7-8 nap. Az előző 6 napos ut Gibraltárig az adriai és földközi tenger gyönyörű tájkéján át vezet és ingyenes kéjtazásszámba megy, mert az egész ut nem kerül többbe, mint az egyszerű oceánátkelés
Üdülő- és kéjtazások a Földközi tengeren. Kizárólag kajütások felvétele a délamerikai vonalakra. Argentina—Brazília.
Felvilágosításokkal szolgál az „AUSTRO-AMERICANA“ irodája magyarországi helyettes: Zerkowitz Emil.
Budapest, VII., Thököly-ut 2.
A keleti pályaudvar indulási oldalával szemben.

Die anerkannt beste
KOLLARIT **DACHPAPPE**
LEDERPAPPE AUSWAHLREICH GERUCHLOSE DACHPAPPE
Kollár & Co Budapest V., Pozsony-ut 2/c.
Stammfabrik: Kohn és Fried Ujpest.

Himmel u. Erde ist der Unterschied



zwischen den echten englischen O'Sullivan u. allen anderen Gummiabsätzen! Es existirt nur ein wirklich feiner u. dauerhafter Gummiabsatz, der

O'Sullivan's

Bei jedem Schuhmacher erhältlich. Hauptdepot: EMIL ULLMANN, VI. Bez., Hajós-utca Nr. 36.

Advertisement for Lanolin-Cream and Lanolin-Seife, featuring a circular logo and text: 'Unsere Marke „Pfeilring“ allein garantiert die Echtheit unserer Lanolin-Cream und Lanolin-Seife.'

Advertisement for 'ÁLLANDÓ NAGY BUTORVÁSÁR az IPARCSARNOKBAN, VÁROSLIGET' with details about the event and contact information.

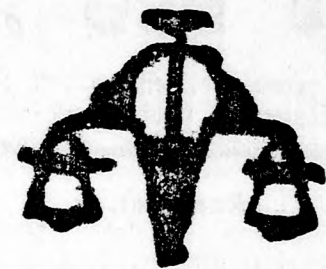
Advertisement for '„Baby“ Kinderbett' showing an illustration of a bed and listing features and price.

Advertisement for 'Herz und Nerven stärkend' featuring 'Spezial-Cognac' and 'UTERUS-SPRAY'.

Advertisement for 'GELDVORSCHÜSSE' (loans) with a table of interest rates and terms.

Advertisement for 'Dr. Garai' a specialist in 'Geheime und Hautkrankheiten' (secret and skin diseases).

Luster



für Gas und Elektrisch, größte Auswahl, auch in galvanisiereten Farben, Installationen in Gas u. Elektr. billigst.

bei Komlós Mór, László-utca 16.

Zur Einführung

chines flott gehenden Konsumartikels mit unbegrenzter Absatzmöglichkeit, vielfältig begutachtet, werden allerorts strebsame Herren jeden Berufes gesucht, welche als alleinige Vertreter für größeren Gebiet nach demstimmten Vertriebsplan selbstständig arbeiten.

Advertisement for 'Scheveningen' featuring 'VIA EMMERICH' and 'Hollands berühmtes Nordseebad'.

Advertisement for 'Argenten' (silverware) with text: 'tüchtig und solid, werden bei höchster Probition für meine bestrenommierten Fabrikate in Holzverlebung und Galvanien aufgenommen.'

A Budapesti Királyi Büntető Járásbíróságtól 1912. B. IX. 1257/2.

Ő Felsége a király nevében!

A Budapesti kir. büntetőjárásbíróság becsületsértés vétségével terhelt Kohn Lipót bünygyében, Budapest, az 1912. november 11. napján dr. Kovács Lajos kir. járásbíró által, dr. Nepkó Béla joggyakornok jegyzőkönyvvezető közreműködésével megtartott nyilvános tárgyalás alapján a dr. Vass Márton ügyvéd által előterjesztett vád és a dr. Fleisch Jenő ügyvéd által előadott védelem meghallgatása után ugyanakkor következőkben

ITÉLT:

Kohn Lipót, mezőcsáti születésű, 57 éves, izr. vallású, budapesti (0-utca 35) lakos, magyar honos, házmeester foglalkozású, Singer Máriával nős állapotú, vagyonlatlan, katonai szolgálatot teljesített, terheltet bünsnek mondja ki az 1878: V. t. c. §-a első tétele szerinti becsületsértés vétségében, melyet az által követett el, hogy Budapest, az 0-utca 35. számú ház folyosóján az 1912. augusztus 1-én, este, Král Jakab, 50 éves, vendéglős, házbérlőt uszors kitételrel illetett és ezért a felhívott §. alapján a 89. §. alkalmazásával az 1892: XXVII. t. c. §-ában meghatározott czélokra fordítandó az ítélet jogerőre emelkedésétől számított 15 napon belül végrehajtás terhével fizetendő, behajthatatlanság esetén az 1878: V. t. c. §. §-ához képest 2 azaz kettő napi fogházra átváltotatandó 80 kor., azaz harmincz korona pénzbüntetésére ítéli.

Kötelezi terheltet az 1896: XXXIII. t. c. 480. §-alapon, hogy a bünygyi költségeket az 1890: XLIII. t. c. szerinti rendelkezések értelmében a kir. kincstárnak fizesse meg, mely költségeket azonban ugyanezen t. c. §-a alapján egyelőre behajthatatlannak nyilvánítja; kötelezi továbbá arra is, hogy főmagánvádló jogképviselője díja és költsége fejében Král Jakabnak 36 koronát 15 napon belül végrehajtás terhével fizessen meg; kötelezi végül terheltet a Btk. 277. §-a alapján, hogy az ítélet jogerőre emelkedése után egész terjedelmében a Neues Pester Journal című napilapban saját költségére tesse köze, mintha tenni elmulasztana, arra főmagánvádlót jogosítja fel, mely esetben terhelt köteles a közzététel költségeit főmagánvádlónak 15 napon belül végrehajtás terhével megfizetni. Král Jakabot az ellene emelt, becsületsértési vád és jogkövetkezmenyeinek terhe alól a Bp. 326. §. 2. pontja alapján felmenti.

INDOKOK:

Terhelt Kohn Lipót beismerése és a kihallgatott tanuk vallomása alapján a bíróság tényként állapította meg, hogy terhelt az ítélet rendelkező részében körülrít helyen és időben Král Jakab főmagánvádló ellen a megjelölt meggyalázó kifejezést használta. Minthogy pedig ezen bizonyított tény a vádba tett büncselekmény tényálladékát kimeríti, a bünsőség ki volt mondandó. A büntetés kiszabásánál a bíróság enyhítő körülményként mérlegelte terhelt büntetlen előéletét, beismerését a szóváltás miatt felizgatott kedélyállapotát, ellenben súlyosító körülményként vette, hogy a sértegetésre komoly ok nem forgott fenn s ezek figyelembevételével a rendelkező rész szerinti büntetést találta a bünsőséggel arányban állónak. Feljelentő tagadásával szemben arra nézve, hogy a terhelt eljárását szemellennek mondotta volna és „a maga kuplerájából kitarthat nyolcz vót is” kitételrel élt volna, bizonyíték fel nem merülvén, a vizonvadás és következményeinek terhe alól felmentendő volt.

Az ítélet egyéb rendelkezései az azok mellett felhívott §§-on alapulnak.

Budapest, 1912. november 11.

Dr. Kovács Lajos s. k. kir. járásbíró

A kiadmány hitelül:

Zádor Aladár, irodakezelő.

Az ítélet jogerős és végrehajtható.

Budapest, 1913. június 3-án.

Jamniczky

kir. ítélősbíró mint a kir. büntető járásbíróság vezetője.

Ő Felsége a király nevében!

1421/1913.

A bpesti kir. büntető tszék, mint másodfoku büntető bíróság becsületsértés vétsége miatt vádolt Kohn Lipót ellen folyamalba tett bünygyét, melyben a bpesti kir. büntető járásbíróság 1912. évi november hó 11. napján 1912. B. IX. 1257/2 sz. a. ítéletet hozott, vádlott és a védő által a bünsőség megállapítása miatt bejelentett és írásban nem indokolt felebbezés folytán 65470/1912 B. sz. másodbírósági végzés alapján 1913. évi január 9. napján megtartott, nyilvános felebbviteli tárgyaláson, melyen Dr. Bartha László kir. tszéki bíró elnöksége alatt Rusznikó Béla és Dr. Bomes Gyula kir. tszéki bírók vettek részt és a vád képviselőiben Dr. Bóth Rezső ügyvéd, mint Král Jakab főmagánvádló képviselője járt el, a védőt tisztelt dr. Flech Jenő ügyvéd vitte, a jegyzőkönyvet pedig Molnár Béla kir. tszéki jegyző, mint tanácsjegyző vezette a felek jelenlétében a bizonyítási eljárás kiegészítése mellett a vád és védelem meghallgatása után vizsgálat alá vevén, következőkben

ITÉLT:

A kir. törvényszék, a kir. járásbíróság ítéletét a Kohn Lipótra büntetést szabó részében a bpt. 554 §. 2. bek. alapján megváltoztatja s a reá kirótt pénzbüntetés összegét az első bírói ítéletben meghatározott czélokra az ott kitétt következmények mellett fizetendő s behajthatatlanság esetén egy (1) napi fogházra átváltotatandó tíz (10) koronára leszállítja, — felebbezett többi részében a Bp. 554 §-a második bekezdése értelmében helyben, — nem felebbezett részében pedig a bpt. 557 §. t. bek. alapján érintetlenül hagyja.

Vádlott köteles a Bp. 480 §-a alapján 10 kor. felebbviteli képviselői költséget 15 nap alatt végrehajtás terhe mellett Král Jakab főmagánvádló részére megfizetni.

INDOKOLÁS:

A kir. törvényszék az elsőfoku bíróság ítéletében megállapított tényállást az ott kifejtett bizonyítékoknál fogva szintén valónak fogadta el.

Ezen tényállás alapján az eljáró bíróság helyesen állapította meg a vádlottnak becsületsértés vétségében való bünsőségét annál is inkább, mert a mai felebbviteli tárgyaláson lefolytatott bizonyítás kiegészítés is az elsőfoku bíróság által megállapított tényállást erősítette meg, ekként tehát a kir. járásbíróság a vádlott sérelmére nem minősítette tévesen a büncselekményt. A büntetés kiszabásánál azonban a királyi tszék az elsőfoku bíróság által is felhívott beismerést, büntetlen előéletét, a vádlottnak a tanuk által igazolt kölcsönös szóváltásból eredő felizgatott kedélyállapotát, oly tulnyomó enyhítő körülmények gyanánt méltatta, melyek a btk. 91 §-ának fokozottabb alkalmazását indokolják, miért is az elsőfoku bíróság által kiszabott pénzbüntetést a bünsőség fokával arányos mérvben leszállította.

Az elrendelt bizonyítás kiegészítés folytán a védő által használt felfolyamodás tárgyalanná vált.

Mindezeknél fogva a kir. járásbíróság ítéletét, mint-hogy hivatalból észlelendő semmiségi ok fenn nem forgott, nem felebbezett részében érintetlenül hagyni büntetést kiszabó részében a kifejtettekhez képest megváltoztatni, egyéb felebbezett részében pedig az általa felhozott és itt helyeseknek felismert indokainál fogva helyben kellett hagyni.

Budapest, 1913. január 9. Kir. büntető törvényszék.

Dr. Bartha s. k. t. elnök.

Rusznikó s. k. előadó.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Kunststoffe werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einschaltung 6 (sechs) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 12 (zwölf) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 60 (sechzig) Heller.

Die „Kleinen Anzeigen“ werden aufgenommen in unserer Expedition (V. Váci-körút 34) und in folgenden Filialen:

I. Bezirk. L. Polatschek Trafik, Festung.

II. Bezirk. Ludwig Toldi Buchhandlung, Hauptgasse 2. + M. Engelmann Papierh., Margarethenring 51a

IV. Bezirk. Wilh. Györi Trafik, Zollamtsring 14. + Moritz Szántó Trafik, Kecskeméteggasse 14. + Frau Josef Tusák, Parisergasse 7. + Frau Emerich Schneider, Universitätspl. 5. Wwe Béla Nagy, Gizellaplaz 1. Frau Witwe Armin Gansl, Kigyó-tér 5 Trafik.

V. Bezirk. Julius Schödl Trafik, Leopoldring 8. + Wilh. Weil Trafik, Dorotheagasse 13. + Janka Kiss, Furd-utca 11. Frau Johann Groda, Trafik, Hold-utca 9. Frau Adolf Klug, Nádorgasse 26. Olga Schwarz, Leopoldring 15.

VI. Bezirk. Babos, Trafik, Theresienring 1a. Geschwister Breuer, Trafik, Theresienring 45. Frau Tibanyi, Andrassystr. 2. Dr. J. Pataki, Andrassystr. 38. Sarolta Fuchs, Trafik, Andrassystrasse 46. Ilona Ronhoczky, Trafik, Andrassystr. 48. Frau Rezső Buda, Trafik, Andrassystrasse 50. J. Weber, Trafik, Andrassystrasse 54. Karl Lindner, Andrassystrasse 79. Wwe Arm. Bleuer, Trafik, Waitznerboulevard 65 (Hotel London). Frau Rózsa, Trafik, Theresienring 80. Jenny Woltitz, Trafik, Szondy, 17. Mark Németh, Trafik, Váci-körút 1. Anker Palais, Wwe. Johann Tóth, Trafik, Königsgasse 80.

VII. Bezirk. Otto Schwed, Papierhandlung, Arenastrasse 44. + Frau Wwe. Moriz Grünhut Trafik, Barossplatz 20. + J. Jambriko-vics Trafik, Rákóczi-utca 50. + Wwe Simonsits und Ludwig Waldmann Grosstrafik, Karlsring 26. + Frau Moritz Schneller Trafik, Trommelg. 2. Frau Wwe. Wilh. Farkas Trafik, Königsg. 73. + Wwe. Heinrich Márkus, Rákóczi-utca 84. + J. Popper Trafik, Königsg. 1. + Jakob Tauber, Trafik, Karlsring 17. Karl Adler, Rákóczi-utca 88.

VIII. Bezirk. Frau Wwe. Louis Glatz Museum. 18. + Frau Mátyás Gottlieb Trafik, Josephsring 2. + Henriette Reisz Trafik, Josephsring 50. + Wilhelm Soproni Grosstrafik, Rákóczi-utca 1. + Frau Eduard Kirschbaum Trafik, Rákóczi-utca 57. + Adler Cecilia Trafik, Volkstheatergasse 5. Ignatz Engler, Trafik, Népszínház-utca 59.

IX. Bezirk. Franzensring 24. I. St. 4.

X. Bezirk. Czako's Nachfolger Novotny Steinbruch Ligetplatz 2.

Neupest. Witwe Therese Deucht Zeitungsverschleiss, Arpád. 10. L. Radnai, Arpád-ut 50. Sowie in allen bestakkreditirten Annoncen-Bureaux.

Kauf u. Verkauf. Gebrachte und neue feuerfeste und einbruchfeste Raffen offerirt billig Budapest, Hauptgasse 6. 28305. Jégzsákok, sörkimerőszerek, kávéházi berendezések, alpaca és alpacaeszták, fagyaltartályok, kertiasztalok és kertrészek, jutányos beszerzések, Glück Márton és fia jégzsákránygyárosoknál, Budapest, VI., Hajós-utca 17. Kérjen árjegyzéket. 20600. Kávéházi és kocsmai berendezést vesz és elad Stern Bernát, Holló-utca 1. 36146

Ein. 5 Monat alter schöner Jagdhund ist zu verkaufen. I. ker., Városmajor-utca 27. Th. S. 36897

Sörapparát, Dr. Wagner-féle, háromféle sörnek, alig használt, eladó. Fővám-tér 2, házmesternél. 36141

Zálogszedő, brilliáns, ékszer, bármiről veszek; bárkinél magasan becsülöm és azonnal kifizetem. Székely Emil üzlete, Wesselényi-u. 1. 3776

Woborne. Zúster, kerékpár, Wobornegyszerűsítések, Antiquitäten, gillig. O-utca 3. 29418

Drehbűre. faum gebraucht, in tadellosem Zustand, preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 28302

Mafuturpapier. Zeitungsmafuturpapier ist um 10 Kronen per Meterzentrner, bei grösserer Abnahme á 8 Kronen und nur ab Wagazin zu haben. Näh. in der Exp.

Veszek. régilevellyelgetaz 1840-1880 évekből. Előnyben részesitem azokat, melyek az eredeti leveleket, borítékokat, vagy czimzallagon még rajta vannak. Káldor Dezső, a Hungaria bélyeggyűjtők egyesületének alelnöke, Budapest, Lovag-utca 14. 36432

Stajfen. Dokumentenstajfen, feuerfeste neue und benützte, liefern allerbilligst Spitzer és Testvérek, Budapest, Bálvány-utca 3/B. Telefon 174-71. 36585

Sodawassermaschinen. Sodawassermaschinen sind in bester Qualität und schönster Ausführung billig zu beziehen bei der Sodawassermaschinenfabrik Vajda Dezső, Budapest, VIII., Karpfensteingasse 24/G. 36139

Alt-Eisen. 50 Mtr. lange, ca 8-10 Cm. innere Weite, mit Ruffen gebrauchte gute Eisen Röhre werden gesucht. Wasserstationen bevorzugt. Offerte an B. Bucenovic, Vufobár, zu richten. 29250

Gausdemolition. Dohány-utca 60, gewiesenes Hotelgebäude, sämtliche Materialien, Mauerziegel, komplettes Dach, moderne Einrichtung, Keramikplatten, Glasdach zu verkaufen. Material-Niederlage, Sziget-utca 22 oder an Demolitiongsplatz. 22383

Stiefel. verkauft billig Sachsel, Dohány-utca 3. Bettfedern-Dampfreinigung sorgfältig. 36901. Sörkimerőszedő, borpultok, kertrészek, eljes kávéházi, vendéglőberendezések legolcsóbban Király-utca 25, Braun és Társa. Kérjen árjegyzéket. 36145

Photographie-Apparate. von 20 Kronen aufwärts Zeiss, Götz, neueste Modelle Götz, Hugo, Stereo-Zeiss, Minium-Valmos-Prismen, Ferngläser etc. billig zu haben bei Radó, Waffengehäuf, Budapest, IV., Egyetem-tér 5. 27969

Bajor Ignác, Budapest, V., Szemere-utca 20, vasárkörítések, kapuk, vasajtók, vasablakok, egyenes vasleposók, vascsigalépcsők nagy raktára. 3812

Cigaretta. csodátólólóg, óránként 500 cigaretta-hüvelyt töltet, 2.60 K. bérmentve küldi Wessely, Budapest, Kazinczy-utca 35. Kérjen árjegyzéket cigaretta-hüvelyjundonságokról. 25614

Unterricht. Fräulein, deutsch, wird zu drei größeren Kindern für Sommerfrische sofort aufgenommen. Borzuffellen 10-12 Uhr. Autogeschäft, Andrassy-ut 55. 36835. Intelligentes. deutsches Fräulein wünscht Stelle zu einer Dame oder größeren Kindern. Gertler Armin, VII., Akácfa-utca 27, III. 48. 36840

Kaniblat. ber evang. Theologie, schon Hauslehrer gewesen, über vorzügl. Fertigkeiten verfügend, sucht Posten möglichst am Land. Offerte unter „Pädagogik 800“ an die Exp. 36800

Magyar-német gyorsírás, kereskedelmi nyári tanfolyamok havonként kezdődnek „Markovits“-iskolában, Ferencz-körút 39. Ezelőtt Baross-utca 30. Telefon 101-44. Gépírás, levelezés-oktatás, állásközvetítés díjtalan. 36849

Parlamentari gyorsírók által vezetett magyar-német gyorsíró-iskola Gépírás és magyar-német levelezés-oktatás. A teljes kiképzés díja havi 10 korona. Kereskedelmi szaktanfolyam nyilvánossági joggal (könyvvitel stb.). Az országos magy. gyorsíró Egyesület szervezett tanfolyamozata. (Alapította Markovits Iván 1863.) Havonta új tanfolyamok. Középvényi egyesületi oklevelek. Biztos állásközvetítés! Tájékoztatót küld a Gabelsberger szakiskola, előbb: Liszt Ferencz-tér 10, most átellenben: Hegedűs Sándor-utca 7. Címre vigyázzunk! Az egyesületnek más iskolája nincs. Az „Országos“ és „Gabelsberger Szakiskola“ jelzőket megtevéstől czéljából utánozzák. Telefon 64-68. Beiratások egész nap. 28308

Gyorsírás, gépirási nyári szaktanfolyamok Belvárosi gyors- és gépiró szakiskolában IV., Kossuth Lajos-utca 1, I. 10, III. lépcső. Díjtalan állásközvetítés. Telefon 145-15. 3504

Erzieherinnen. Deutsche, Französinen, Engländerinnen empfinden und placieren für Sommer- und Jahresengagement. Ungarische, gepriete, muttersprachliche Erzieherinnen, deutsche Kinderfürsorge dringend Souise Szeghő Sz., Budapest, VI., Deffevigasse 22. 28312

Javitóvizsgálatokra, magánvizsgálatokra, érettségire felelősséggel előkészít (nóket is) „Magyar Tanügyi Intézet“, Rákóczi-ut 60. 3774

Egyetemes Gyorsíró-Szakiskola, Rákóczi-ut 60. Magyar és német gyorsírás, gépirás három hónap alatt. Könyvvitel. Levelezés. Kereskedelmi szaktárgyak. Ingyenes állásközvetítés. 3770

Dame. française cherche engagement d'été, ou journée. Ecrire „Dame“ Soroksári-ut 6, III. 17. 3823

Gabelsberger rendszere gyors- és gépiró-iskola Andrassy-ut. 67. (Vörösmarty-utca) bejárat.) Telefon 141-36. Havonta új tanfolyamok. Magyar-német gyors- és gépirás havi tandíja 10 korona. Nyáron át is nyitva. Igazgató: Aranyosi Miksa felsőkereskedelmi iskolai igazgató. Állásközvetítés. 20532

Gabelsberger Schnell-, Maschin-, Schönheits- u. Handelturte auch im Sommer geöffnet. Dob-u. 66. Telefon 126-97. 23585

Israelita okleveles tanítónő magas fizetéssel sürgősen keres, német, francia bonnet ajánl Sugar Jolán, Koronaherceg-utca 10. Telefon. 20650

Deutsche tüchtige Frauen, gute Zeugnisse; Engländerinnen empfinden Centralbureau Fleger, Nagymező-utca 7. Telefon 52-18. 25612

Fräulein, Christin, das perfekt Englisch spricht, wird am Lande behufs Erholung zu einer Lehrerin gesucht. Adresse in der Exp. 36898

Deutsches Fräulein gesucht zu einem vierjährigen Mädchen. Vorstellung: Ungar Lipót, Kossuth Lajos-utca 2. 3821

Deutsche Bonne, im Gänzligen thätig, wird zu 2 Knaben gesucht. Weig. Damjanich-utca 39. 36858

Német fiatal megbízható bonneokat Grác, Ausztria és Sziléziából, utiköltés megterítés ajánl és elhelyez Fekete tanterügnöksége, Váci-körút 16. 25591

Wohnungen. Kiadó elegáns udvari 2 szobás lakás. V., Akadémia-utca 7. 3762

Bequeme Wohnung im I. Stof, bestehend aus 3 zweifelhafteigen Gassenzimmern mit Balkon, einem dreifelhafteigen Hofzimmer, Vorgimmer, Badzimmer, Diensthofzimmer und allen Nebenlokalitäten, per 1. August 1913 zu vermieten. VI., Vörösmarty-utca 69/71. 28314

Kleinere Wohnung, geeignet für Jungverheiratete oder Gargon, bestehend aus einem zweifelhafteigen Hofzimmer und Küche, Boden, Keller, Elektrische eingeführt, ist pro 1. August im Hause Bodmanitzgasse Nr. 21 zu vermieten. Näheres daselbst beim Hausmeister. 28321

Zwei- und dreizimmerige Gassen- und Gartenwohnungen, allem Komfort, billiger Zins. Ika-utca 36, nächst Centralbahnhof. 25576

O-utca 48, Andrassy-, Teréz-körutnál új házbán, legmodernebb 3-4 szobás lakások, valamint igen nagy, teljesen száraz, világos souterainhelyiség boltal azonnalra vagy augusztus 1-ére kiadó. 20504

Két és három szobás lakások azonnal v. augusztusra kiadók. Thököly-ut 95. 25602

Ingangszén. Andrássystrasse ist eine elegante Wohnung, bestehend aus 3 Gassen- u. 1 Hofzimmer, Gas u. Elektrische, nebst allen Nebenräumen, vom 1. August zu vermieten. -VI.- Sziv-utca- 26. Näheres beim Hausverwalter. 36788

Suchen. Sie Wohnung? So kaufen Sie den Wohnungsanzeiger. Zu haben in jeder Tabaktraffik oder Gizella-tér 6. 24102

Wesszlényi-utca, Károly-körút közelében, 2 utca, 1 udvari, cselédszoba minden mellékkeliséggel, ujonnan festve, augusztusra átadó. Bővebbet Aggteleki-utca 3, Weisz Rudolfnál, pálinkaüzlet. 3827

Modern kétszobás lakás minden mellékkeliséggel azonnal vagy augusztus elsőjére kiadó. Gyep-utca 50. 3822

V., VI., VII. kerületben egy 6-8, esetleg két 3-4 szobás lakás, melyek összevehetők, ugyanott rakár augusztusra vagy novemberre kerestetik. Jelige „Mémók 20008“ Schwarz József hirdetőjébe, Andrassy-ut 7. 25613

Lakások és üzlethelyiségek új épülő házbán azonnalra. Rákóczi-ut 51. 36896

Zweizimmerige moderne Wohnungen billig zu vermieten. Auch auf monatliche Abzahlung. IX., Dandár-utca 17. 20652

Sommerwohnungen. Balaton partján Révfülöpön egy kényelmes berendezett háromszobás villa fürdőkabinnal kiadó. Bővebbet Budapest, IX., Vámpalota, II. 26. 36742

Deutsches ist. Mädchenpensionat „Mittag“ in Zepth-Schönau, maltrische gesunde Lage, nimmt auch im Sommer Pensionärinnen auf. Prospekt b. d. Direction. Näheres, eventuell auch günstige Reisebegleitung. Budapest, Lipót-körút 9, III. 5. 28331

Zugliget. butorozott szoba kiadó. Bővebbet VI., O-utca 3, II. 20. 3824

Zugliget. Nyaraló nagy gyümölcsösrel, 5 perc villanyostól kiadó. Bővebbet Sziv-utca 9, III. 36809

I. Tiroler Kinder-Erholungs- und Ferienheim für Kinder best. Stände „Schloß Lengberg“ Post: Nitoldorf im Pustertal. Prospekt gratis. 29233

Nógrádverőczen 3 szobás új villa, dunaparti strandon, hajóállomás közelében, kiadó. Neiprand István, Nógrádverőcze. 3810

„Schöne Schifferin“, Auwintel, Budakeszi-ut Nr. 95, in schönster Lage der Ofner Gebirge, sind noch einige möblierte Sommerwohnungen für 250 bis 600 Kronen Mietzins zu vergeben. Anfragen bei F. Blockner, Annoncen-Expedition, Semmelweis-utca 4. 20646

Möblierte Zimmer. streng reine, von 2 Kronen aufwärts. „Hotel Peleti“, Thököly-ut 18. 3768

Gassenzimmer, nett möbliert, rein, Badezimmerbenützung, in unmittelbarer Nähe der Andrássystrasse, bei stiller, kinderlosen Ehepaar an solide Dame mit oder ohne Pension zu vergeben. VI., Petöfi-utca 11, I. 8. 20908

Csinosan butorozott utcai szoba külön bérajáratl azonnal kiadó. VIII., József-utca 58, III. 22. 36300

Lakásokat, butorozott szobákat bérebeveenni vagy béreadni óhajtok forduljanak Sárkány, törvényszékileg bejegyzett lakásközvetítőhöz, Király-utca 41. 3812

Separirtes Gassenzimmer, sehr rein, elektr. Beleuchtung, Badzimmer, event. feiner Mittagstisch ist zu vergeben. VI., Gyár-utca 24. 36372

Parterregassenzimmer, einflussiger, managenrei, sofort billig vermietbar. Vadász-ut. 17, Parterre 4. 36877

Zu vermieten. streng reines, gut möbliertes Zimmer. Bank-u. 3, I. 6. 36858

Möbliertes, garantirt reines Zimmer, Licht, Tisch, zu vermieten. Steigengang, Licht, Elektrisch, Széchenyigasse 1, 43. 3809

Elegant möbliertes Zimmer mit jedem modernen Komfort, auch Telephon, sofort zu vermieten. Szerecsen-utca 57, I., Ede Rappmögögaffe. 20651

Mietbung u. Vermietbung. Große Wertstätte, modern u. hell, für majestätischen Betrieb, auch für Lagerzwecke geeignet, per sofort oder 1. August zu vermieten. Jahresmiethe 2000 Kr. Näh. bei Sternberg, Musikinstrumenten-Fabrik, Rákóczi-ut 60. 28310

Üzlethelyiségek péküzletnek, esetleg kisebb kávéháznak is alkalmasak, a Lánchíd közelében, a kereskedelmi miniszterium mellett, Lánchíd-utca 7-9. sz. házbán kiadók. Bővebbet a házfelügyelőnél. Telefon 45-62. 25589

Bolt lakással vagy anélkül élelmiszer üzletnek vagy más üzletnek kiadó legjobb helyen. Ferencz-körút 32, azonnal vagy augusztusra. 36884

Nagy és száraz betonozott pincze a Révay-utczában, bor- vagy sörraktárnak, avagy beraktározási célra kiválóan alkalmas, olcsón azonnal kiadó. Bővebbet Andrassy-ut 8, házfelügyelőnél. 25612

Nagyobb üzlethelyiség pinczével, Bálvány-utca 4, azonnal kiadó. Ugyanott üzletberendezés. 20645

Kellerlotal, groß, hell, für Werkstatt oder Magazin sofort oder per August. Ika-utca 36. 25577

Konkurse

Konkurs. An der Alfafürher ist. Kultus-gemeinde ist vom 1. September die Stelle eines ledigen, streng religiösen diplomirten Lehrers od. Lehrerin, die sich die Konnexion zu einer Magániskola zu verschaffen haben, bis 15 Kinder vier Elementarlassen und I. u. II. Bürgerchule zu unterrichten haben, ungarisch, deutsch, hebräisch, Lehrerin eventuell auch Handarbeiten. Als Lehrergehalt bekommen selbe 1000 Kronen, Wohnung, Holz, Beleuchtung, Bewerben müssen Kopien ihres Schul- und jetzigen Wirkungsbereiches bis 15. Juli an Vorsteher Ringwald Armin, Csabb, Nyitra-megye, einleiten, welche nicht retournirt werden. Der Acceptierte kann auch vom 1. Juli bei Vereinbarung der Stelle wegen Vorbereitung der Kinder zur Schule antreten. Alfafürher, Juni 1913. Ringwald Armin. 29261

Allgemeiner Verleher

Es wird gebeten, die Adresse aufzuwehren. Moriz Fischer, Budapest, VI., Podmaniczky-utca 2, vornehmlich kontinentale Firmen, Spezial-Bureau für Recherchierungen und Beobachtungen, empfiehlt sich zur Erledigung von allerlei vertraulichen, distreten und privaten Affären, Erntung von anonymen Briefadressen, Feiertagsführern, süchtigen und verschollenen Personen, Reiseaufträge und delicate Missionen nach dem Inn- und Auslande. Spezialverreter in allen Städten der Welt. Verbindungen in allen Gesellschaftskreisen. Erstklassige Referenzen. Telefon 33-02. 35595

Bücherrevisor, Anordnungen, Bilanzen, Prozesse, Kontrollbuchführung streng distret. Näheres unter N. 3. VII., Damjanich-utca 9, feldsz. 2. 36870

Obst

Beförderung, etkezésre sziveseresenyét, zold mandulat postakosaranként 4.-, egest 2.80, cukorborbot, ugorak, kalarabét, ujbungonyát 2.60, Gyümölcsivitel, Csongrádról. 36105

Kirichen, and Weidjel, ausgewählte, großbeerrige, frisch vom Baum, 5 Kilo per 3 Kronen liefert Jenő Müller, Kiskunhalas. 36806

Kirichen, Weidjel, ausgewählte großbeerrige, täglich frisch vom Baum, 5-Kilo-Postkorb 3.-, Agrarlein 2.50 liefert Szilágyi, Dohertyporteur, Kiskörös. 36899

Kocskemétről cseresenyét 4.-, meggyét 3.- koronáért postakosaranként szállítok utánvétellel. Kohn József. 20647

Musik

Pianinók 300, 400, 500, 1000, zongorák 200, 400, 600, 3000 koronáig vásárolhatók, bérelhetők. Mindenféle javítások elvállaltatnak. Szerecsen-utca 33, Kernács. 36887

Klaviere, Pianinók, billige Klavaprette, auch günstige Ratenzahlung, bei Seberr's Nachfolger, VIII., József-körút 8. Preisliste gratis. Billige Miethe. 27905

Kurzes Klavier, fast neu, 500 Kronen, auslänbdisches Pianino 400 Kronen, ferner neue Klaviere zu noch nie dagewesenen billigen Preisen bei Styassny. Király-utca 49, I. Etod. 36794

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einzeilung 6 (sechs) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 12 (zwölf) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 60 (sechzig) Heller.

Die Kleinen Anzeigen

werden aufgenommen in unserer Expedition (V. Váci-körút 34) und in folgenden Filialen:

I. Bezirk

L. Polatschek Trafik, Festung.

II. Bezirk

Ludwig Toldi Buchhandlung, Hauptgasse 2. + M. Engelmänn Papierh., Margarethenring 5/a

III. Bezirk

Wilh. Györi Trafik, Zollamtsring 14. + Moritz Szántó Trafik, Kecskemétygasse 14. + Frau Josef Tusk, Parisergasse 7. + Frau Emerich Schneider, Universitätstpl. 5. + Wwe Béla Nagy, Gizellaplatz 1. Frau Witwe Armin Gansl, Kigyó-tér 5. Trafl.

IV. Bezirk

Julius Schödl Trafik, Leopoldring 8. + Wilh. Weil Trafik, Dorotheagasse 13. + Janka Kiss, Furdó-utca 11. Frau Johann Groda, Trafik, Hold-utca 9. Frau Adolf Klug, Nádorgasse 26. Olga Schwarz, Leopoldring 15.

V. Bezirk

Babos, Trafik, Theresienring 1a. Geschwister Breuer, Trafik, Theresienring 45. Frau Tibanyi, Andrásstr. 2. Dr. J. Pataki, Andrásstr. 38. Sarolta Fuchs, Trafik, Andrásstrasse 46. Ilona Rononczy, Trafik, Andrásstr. 48. Frau Vilmos Nyiregyházi, Trafik, Andrásstrasse 50. J. Weber, Trafik, Andrásstr. 84. Karl Lindner, Andrásstrasse 79. Wwe Arm. Bleuer, Trafik, Waitznerboulevard 65 (Hotel London). Frau Rácz, Trafik, Theresienring 30. Jenny Weitz, Trafik, Szondy, 17. Mark Németh, Trafik, Váci-körút 1. Anker Palais, Wwe. Johann Tóth, Trafik, Königsgasse 80.

VI. Bezirk

Otto Schwed, Papierhandlung, Arenastrasse 44. + Frau Wwe. Moritz Grünhut Trafik, Barossplatz 20. + J. Jambrikovics Trafik, Rákóczi-utca 50. + Wwe Simonits und Ludwig Wildmann Grosstrafik, Karlsring 26. + Frau Moritz Schneller Trafik, Trommelg. 2. Frau Wwe. Wilh. Farkas Trafik, Kömingsg. 73. + Wwe. Heinrich Márkus, Rákóczi-utca 34. + J. Popper Trafik, Kömingsg. 1. + Jakob Tauber, Trafik, Karlsring 17. Karl Adler, Rákóczi-utca 88.

VII. Bezirk

Frau Wwe Louis Glatz Museum. 18. + Frau Mátyás Götthel Trafik, Josephsring 2. Henriette Reisz Trafik, Josephsring 50. + Wilhelm Soproni Grosstrafik, Rákóczi-utca 1. + Frau Eduard Kirschbaum Trafik, Rákóczi-utca 57. + Adler Cecilia Trafik, Volkstheatergasse 5. Ignatz Engler, Trafik, Népszínház-utca 59.

VIII. Bezirk

Franzosenring 24, I. St. 4.

X. Bezirk

Czako's Nachfolger Novotny Steinbruch Ligetplatz 2. Neupest.

Witwe Therese Deucht

Zeitungsschleiss, Arpadg. 10. L. Radnai, Arpadk. 30. Sowie in allen bestakreditirten Annoncen-Bureaux.

Möbel

Wunderliche

normale Wohnungseinrichtung, Speisezimmer in romantischem Stil, schwere Schränke, englische Heranzimmer, Eichenzimmer, schwere Eichenholztisch, Lázár-utca drei. 23506

Großes

Gelegenheits-Möbelwaarenhaus. Speisezimmer, Schlaf- und Heranzimmer, Salonrichtungen, Koffer, Teppiche. Ganze Wohnungseinrichtungen zu jedem Preis. Baross-utca 9. 27913

Möbelkredit

neuen Systems, Möbel n. besser Ausführung erhältlich. Balázs és Társa, Möbelwaarenhaus, Budapest, Váci-körút 43 (Eigene Haus). Bei Kreditanfragen Klappereje, bloß 6% Zinsen von der verbleibenden Schuld. 36768

Möbel.

Mahagoni-, Kirsholz-, Eichenholz-Schlafzimmer-Einrichtungen von 280 Kronen; Palisander-, Eichenholzm-Speisezimmer, komplett, von 300 Kronen; in allen besseren Möbeln große Auswahl. Wittmayer, Andrassy-ut 60. 28007

Echt

englische Lederarmatur 250 Kronen. Lázár-utca drei. 28507

Butorkiárusítás.

Remek műasztalosoktól rendelt hálószobák, haboskörös, törökrozsza, citrom, jávorsima angol 220-1000, jótállással. Palisander, tölgy, görök, román ebédlők, művészek által 550-2000. Berlin és olasz uriszobák, látványosság 200-1500. Angol bútorok, szalonok, szenczáció konyhaberendezésekben, rézbutorok, egyes visszamaradt tükörök szekrények felárban. Reiner, butorárúház, Gyulay Pál- (Gyöngygyök) utca 4, Rókus-kórház mellett. 28008

Használt

modern háló- és ebédlőszobák, továbbá egyes butorok darabok olcsón eladó. Margit-körút 50, Steinitz és Schuler. 34958

Wiesingbett,

echt, mit Drahtmatratze 64 Kr., Rarmor-Nachtkästchen 26 Kr., Rägatzgasse drei. 28504

Möbel.

Möbel, Stiermeier-Garnitur, französisches Speisezimmer, geschmücktes italienisches Heranzimmer zu verkaufen. Lazar-gasse drei. 28505

Kaufe.

verkaufe Wohnungseinrichtungen, Berjerteppiche, Alterthümer, Luster. O-utca 3. 28100

Möbel.

neue und gebrauchte, einfache und feine Ausführung, als Gelegenheitskauf allerbilligst nur bei Steinberger Manó Teréz-körút 40. 36136

Möbel-Occasion.

Wegen Lokalveränderung wird das ganze Lager ausverkauft. Günstige Gelegenheit zur Anschaffung von Brautausstattungen, Wohnungseinrichtungen und einzelnen Möbelstücken. Für Probirung gratis Verpackung. Bartók Farkas, Möbel-Export, VII., Király-utca 13 (Gozsdu átjáróház), im Hofe. 27807

Möbel.

Eine Wohnungseinrichtung sehr billig abzugeben. Horn Ede-utca 9, vorher Dávid-utca. Hausbesorger. 36137

Használt

modern háló- és ebédlőszobák, továbbá egyes butorok darabok olcsón eladó. Weinberger Fülöp, Margit-körút 31-33. 24635

Eisen-, Messing-

Möbel, Gartenmöbel für Privatwohnungen, Hotels, Kaffeehäuser, Pensionen, Internate, Villen, Terrassen u. billig erhältlich direkt beim Fabrikanten. Rápai und Ráthán, Budapest, VI., Andrassy-ut 2. 20598

Hálószobák,

ebédlők, uriszobák, kedvező fizetési feltételek, olcsó árak Polgár butorárúházában, Eötvös-utca 29. 28308

Az újpesti ipartestületi

Hitelesítőtestület, mint az Országos Központi Hitelesítőtestület tagja, butorárúháza Újpest, Király-utca 3, ajánlja kiállítás számba menő, bőven felszerelt raktárát. A kisiparosok által készített háló-, ebédlő-, fogadó- és uriszobái rendkívül jutányos áron készpénz és részletfizetés mellett és jó kivitelben kaphatók. Telefon 141-81. 36883

Möbel.

beste Erzeugung, Mahagoni, Nussholz, Eichenholz, Kirsholz-Schlafzimmer, Speisezimmer, Schlafzimmern, Eichen- und Metallmöbel zum halben Preise bei Hädl Hugó, Kertész-utca 29. 28006

Billigste Gartenstühle

bei Langraf Wör, Lederstühle, Fabricationsniederlage, Budapest, Gerlóczy-utca 2. (Központi városbáz.) 36880

Englische Ledermöbel.

Lederstühle, Spezialfabrikation Szűcs A., Budapest, VII. Károly-körút 5. Telefon 148-07. Sendet auf Verlangen photographisches Album 36879

Elegante

Damen- u. Herrenzimmermöbel, wenig benutzt, wegen Ueberfüllung preiswürdig zu verkaufen. Aulich-utca 4-6, I. Stod. 24316

Stöfokon,

a vasut állomásához közel fekvő Széchenyi-utczában bérelt nyári lakás (szép szoba, konyha, élszkamra és lugassal) családi akadályok miatt egész idenyre 200 korona bérleté annál átad. Bővebbet Barta, Váci-körút 53, I. emelet (Schwarzcz czég), Budapest. 36878

Offene Stellen

Allások, pályázatok.

Az országban betöltendő valamennyi állás olvasható a harmadnaponként megjelenő Pályázati Közlönyben. Üllői-ut 55. Ingyen mutatványszám. 20530

Komptoirist

mit guter Handchrift für Probenteneport-Großhandlung per sofort gesucht. Offerte unter „Export 784“ an die Exp. 36784

Junger Komptoirist,

der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, mit einiger Praxis, wird sofort aufgenommen. Offerten in beiden Sprachen, nebst Photographie und au Heinrich Klingner, Welschbrunn in Sepsiszentgyörgy, zu richten. 29279

Fraulein,

perfekte Maschinenschreiberin, deutsch, ungarisch, gefüht. Offerte „Zetra“ an die Exp. 3769

Nös elszámoló

söntésbe jó bizonyítványokkal felvétetik. Gramiss, Mézszáros-utca 10. 20654

Gesellschaftlerin

maiajcher Konfession, welche deutsch sprechen und vorlesen kann, auch im Haushalte mitthilt, wird zu einer alten Dame gesucht gegen Monatsgehalt Kr. 30.— nebst gütlicher Verpflegung. Offerte sammt Photographie sind zu richten an Frau Dávid Goldner, Nagytapolcsán, Komitat Nyitra. 29276

Röts-

és divatüzletembe 2 elarusító- nő azonnali alkalmazást kap; előnyben részesülnek, kik a tót nyelvet beszélik. Stellerer Géza, Losonc. 29280

Német levelezőt

perfekt önállósággal ügyvédi irodámba delutáni egy ora elfoglaltsággal keresek. „Keresztény 535“ főposta restante. 3793

Deutsche Komptoiristin

und Maschinenschreiberin wird gesucht. Die ungarische Sprache ist keine Bedingung. Offerte unter „Selbstständig“ an Rudolf Woffe, Andrassy-ut 2. 20643

Stütze der Hausfrau

wird gesucht für eine Sommerfrische, übrige Zeit nur kleiner Haushalt. Offerte mit Bedingungen sammt Photographie zu richten an Dr. Schoentag, Sved-ér, Szepes megye. 36702

Fraulein,

das perfekt deutsch und ungarisch stenographirt und Maschinenschreiberin ist, wird für ein Holzproduktions-Bureau per sofort aufgenommen. Offerte unter „Holzproduzenten 798“ an die Exp. 36798

Für

ein größeres Bureau in größerer Provinzstadt Slavoniens wird eine deutsche Komptoiristin mit tadelloser Orthographie, vollkommen sichere Stenographie und Maschinenschreiberin, gesucht. Solche mit Kenntniss der ungarischen Sprache werden bevorzugt. Offerte unter „Dauernder Posten 275“ an die Exp. d. 21. erbeten. 29275

Expeditur.

Magazineur findet in einem hiesigen Expeditiionsgeschäft sofortige Aufnahme. Offerte sind an die Exp. dieses Blattes unter Chiffre „Expeditur 856“ zu richten. 36856

Tüchtige Buchhalterin

und Kassierin, die bereits ähnliche Stellen mit Erfolg bei ersten Firmen bekleidet hat, von angelegentlichem Hause zu möglichst sofortigem Antritt gefüht. Ausführliche Offerte erbeten unter „Vertrauenswürdig 861“ Exp. 36861

Tanonoz

helybeni nagykereskedésben fizetéssel felvétetik. Kertész és Gorka, Károly-körút 14. 25392

Csinos,

üges elarusító felvétetnek. August E. J., I., Krisztinavár 1. 36875

Tisztviselő

a szállalmányszakmából, a ki üzletszerzésre is alkalmas, felvétetik. Ajánlatok „Szorgalmas és megbízható 8105“ jellegre Haastenstén és Voglerhez, Dorotya-u. 11. 36848

Stellen-Gesuche

Másolást

német, magyar, angol és francia szöveggel elvállalok saját írógépemem. Baross-tér 20, dohánytözsde. 28840

Jó megjelenésű,

35 éves, óvadékkal rendelkező uriaszony, tözsdeben, cukrászdában, csemegeüzletben, vagy bármilyen megfelelő állást keres. Szives megkereséseket „R. M.“ jelleggel továbbít Mosse hirdetője, Angrássy-ut 2. 20621

Französischer Herr,

in französischer, italieischer und deutscher Sprache bewandert, sucht Beschäftigung in Uebersetzungen, Korrespondenzen, Geschäft- und Revisions-Stunden. Viktor Brett, Thököly-ut 30, II. 18. 36741

Eine

Witwe sucht Stelle zu einem Kinde von 2-3 Jahren am Lande oder Kurorte. Vörösmarty-utca 43, I. 4. 3813

Erstklassiger

bülanstüchtiger Buchhalter mit ersten Referenzen, alte Systeme der doppelten Buchhaltung, die stotte deutsch-ungarische Korrespondenz, int. Tarife selbstständig beherrschend, sucht bei möglichem Antritte in Budapest oder Provinz Stellung. Anträge unter „Vertrauenswürdig“ Bureaukraft“ an Annoncen-Expedition Blodner, Budapest, Semmelweis-utca 4. 20648

Verfette

deutsche Stenographin und Maschinenschreiberin mit perfekten Kenntnissen der ungarischen, serbo-kroatischen Sprache in Wort und Schrift und allen Bureauarbeiten sucht entsprechenden Posten. Gest. Zuschriften unter „Szorgalom 841“ an die Exp. d. 31. 36841

Haushalterin

(Israelitin), mittlerem Alter, aus religiösem Hause, vorzüglich im Kochen, gute Zeugnisse, sucht sofortige Stelle. Király-utca 11, földszint 4. 36871

Gesundheitspflege

Damen

finden beste Aufnahme zur Geburt bei intelligenter, diplomierter Hebamme unter Discretion. Wollner Emma, VII. ker., Bethlen-utca 8, II. 14. Stiegenhaus, nächst dem Centralbahnhof. 35827

Zwei

int. Massfeuten empfehlen sich. Hajós-u. 26, I. 8. 36712

Urhölgy

kényelmes otthon nyereszülés esetén kitünően képzett intelligens szülésznő. Baross-tér 16, I. 11. 3745

Manüüre.

Parisienne, kurz hier, amüante Blaudein, empf. sich nur vornehmen Damen. Mlle Rosé, Csengery-utca 26, III. Etage 24. 3736

Gebaume

nimmt in ihrer Wohnung Gebährrende auf zu jeder Zeit. Mme Stern, Teréz-körút 29, földsz. 3. 36881

Zwei Wiener

Massfeuten empfehlen sich. Maria-gasse 23, Partierre 7. 3826

Kóktényfűrdő

kell a hajnak és a gyér szemöldöknek, hogy növekedjék és sűrűsödjék vagy hogy a hajhullás megálljon. Rendelkezésére áll a Kosmetikai Gyógyintézet, Budapest, Kossuth Lajos-utca 4. 27814

Kosmetik

Szaarentfernung

für Damen von Gesicht und Armen in 5 Minuten. Schmerzlos. Staunender Erfolg. Provingverband direkt mit Gebrauchsanweisung. Nur das geprüfte geprüfte, mit „Miracle“ Schutzmarke versehene Mittel ist echt. Pariser kosmetische Ausstellung Goldmedaille prämiert. Unschädlichkeit, gänzlich Erfolg garantiert. Vor Nachahmung, sowie vor gefährlichen elektrischen Behandlungen, welche eiterige Narben zurücklassen, wird gewarnt. Entfernung sämtlicher Schönheitsfehler. Charlotte Pollat, Kosmetisches Institut, Andrassy-ut 38, I. Stod. Vis-à-vis dem Pariser Saarenthaufe. Teleph. 157-98. 36225

Hámlasztó

le az arcát s még a himlőhelyei is elsimulnak. A legbiztosabb szépitőszer egy hám-lasztó a gyors hatás, ártalmatlan bőrhámlasztó szerrel, melyek Dr. Jutassy használati utasításával 10 koronáért kaphatók a Kosmetika Gyógyintézetben. Budapest, Kossuth Lajos-utca 4. 27813

„Famaja“

ist das einzig sichere Mittel für Szaarentfernung. Für Erfolg und Unschädlichkeit garantiert. 10 und 6 Kr. Apfel, Zahn-attelier, VI., Hegedüs Sándor-utca 8. 3814

Geld

Verkaufschaine.

Brillanten, alte Juwelen kaufe zu höchsten Preis. Verkaufte Uhren, Juwelen zu billigen Preisen. Schwarz, Telephon 76-60, Muzeum-körút 21. 28008

Kaufe

Lebensversicherungs-polizzen (Depotischeine). Fűher, Rákóczi-ut 80, Nachmittag 1-5. (Retour-marf.) 35276

Verkaufszettel.

Brillanten, Juwelen kaufe zu höchsten Preisen. Singer Jakob, Juwelier, Király-utca 91, Ede Izabella-utca. 27908

Barbarleben

auf Lofe, Bankkassen, Wertpapiere in jeder Höhe zu coulantesten Bedingungen verfauflich. Das Geschäft trägt 15 tausend Kronen jährlich. Eventuell bleibe ich als Kompagnon in Geschäft. Anfragen unter „Schöne Gegend 828“ an die Exp. 36828

Keresek

kétezer korona kölcsönt nagy biztosítékkal. Kamaton kívül adok 30 K. havi fizetést. Ajánlatot kiadóba kérek. „Ellenörzés 866“ jellegre. 36866

Diverse

Poloskairást

jótállással, padlóbeeresztést, lakástakarítást, tapétatisztítást és szobafestést Pax vállalattal végeztesen. Váci-körút 15. Telefon 61-06. 27904

Ratten, Mäuse,

Buffán-Büffel Kronen 3, 6, 10. Reiner Géza, Budapest, Csengery-utca 84. Telefon. 35815

Ratten-,

Mäusevertilgungs-bacillen „Ratin“ (kein Gift). Vertilgt auch Feldmäuse, Hamster und Fielemäuse. Projepekt gratis. Ratin Bakteriologische Laboratorium, Budapest, Rottenbiller-utca 30. 28001

Wanzen, Ruffen,

Schwabenfäfer, totale Ausrottung übernimmt Reiner Géza, Csengery-utca 84. Telefon 86-80. 36501

Wanzen.

Ruffen u. Watten sammt deren Brut werden am besten mit Schözers Eimigin ausgerottet. Kann überall gebraucht werden. Erhältlich in allen Apotheken u. Drogerien. Hauptniederlage: Török's Apothek, Königsgasse 12. 36227

Erfindungswegweiser

unentbehrlich zur Verwertung und Patentierung. Versendet unentgeltlich: Aron és Molnár Patentierungs- u. Verwertungsbüro, Budapest, József-körút 9. 27914

Erfindungsideen

bearbeitet, patentirt, verwerthet Patentanwalt Béla Molnár. Erfindungswegweiser gratis. Szabhatvanoldalas zsebkönyvön díjtalanul, Budapest, Baross-tér 14. sz. 20589

Wanzenvertilgung

billigst gegen Garantie. Straffer, Aggteleki-utca 5. Telephon 107-43. 3828

Bekleidung

Sommertoiletten,

sehr elegant, zu verkaufen. Rákóczi-ut 82, III. 4. 3803

Epongekostüm

30 koronától feljebb kapható Gerónél, Király-utca 22. 24659

Geschäfte

Monogrammfäden übernimmt Monogramme zum Stiden von 16 Heller aufwärts. Gruber, Csengerygasse 12. 36761

Sonn- und Regenjirme

werden billigst überzogen und renovirt beim Erzeuger Kertész, Károly-körút 1. Ede Rákóczi-ut Größtes Lager in Modischgasse 36884

Ügyes

varrónó ajánlkozok olcsón házakhoz. Váci-körút 42, II. 22. 3816

Sandalok,

papucsok, házi cipők legjobban kaphatók Unió cipő-és papucs-gyár, Budapest, Dohány-utca 16. 24655

Geschäfte

Provinz-Goldgrube.

Spezerei, Kleinfabrikant sam

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einschaltung 6 (sechs) Heller, das Titeltwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 12 (zwölf) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 60 (sechzig) Heller.

Realitäten

Kastell- und Grundbesitz-Verkauf. In Ungarn, Komitat Somogy, nahe zum Platten-See, bei Eisenbahn-Station Opatán, ist ein Gut von ca. 455 Joch (à 1000 □ Klaster) mit einem schönen Kastell, Mitte eines sehr schönen 20 Joch großen Parkes und Obstgartens, billig und nebst vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei der **Kecskeméti Gósfuvarbank, Kecskemét** (Ungarn). 29241

Elutazás miatt sürgösen alkalmi vételként minden áron eladó Zsigmond-tér 11. számú ház kerttel. Bővebbet ugyanott. 25608

Haus mit Treppen, Traif, Bouillon-Weinstock, 600 □ Klaster Obstgarten, Wasserleitung, Bahn- u. Elektrische Haltestelle, ist krankheitshalber mit guten Bedingungen zu verkaufen. Grenze Baross-telep, Kistóty, Rákóczi-ut bei Sirold Károly. 36833

Eladó, Krisztina város, Csend-utcában, emeletes villaszerű ház, négy nagy és két kisebb lakással, halmester lakás, istálló, mosókonyha, több melékkel, 57 méter utca frontal, esetleg a telek nélkül is. Bővebbet Budakeszi, Erdő-utca 8, tulajdonosnál. 36787

Häzeladás. Zuglóban 600 öl kerttel gyári, üzleti célra alkalmas, 10,000 korona lefektesssel megvehető. — **Üzletthelyiség** lakással, Szent-László-uton, bármilyen üzletre alkalmas, bérbeadó. Bővebbet Beck Adolf, Thököly-ut 20. 3805

Gisella-uton, Ilka-utcán 1000 öles telek emeletes házzal, gyári, vendéglői, ipari célra több évre bérbeadó. Kovács Béla, Tudor-utca 5c, 12-2 óra között. 36753

Neuerpachtung. Salgócska, Stunde südlich Salgócs, im Komitat Nyitra, 560 Joch mit 1. September 1914. Vierteljahrhundert dieselben Pächter gehabt. Senfale honorare ich nicht. Näheres bei Dessewffy László, Salgócska. 35845

Ház eladó csekély összegért, all 5 szoba, 5 konyha, 3 utczára nyíló. Palotaujfalu, Imre-utca 163. szám, urilak. 36821

Sarok-telek a VII. kerületben □-ölenkint 58 koronáért eladó, az átvetelhez 5000 korona szükséges. Bővebbet Hajós-ut 159. Ilés. 36821

Egy kert Rákosszentmihályon, villamos megállónál, 918 □-öl, gyümölcsfákkal, kuttal olcsón eladó. Bővebbet Dohány-utca 81, fűszerüzletben. 36872

Gutverkauf dringend. Trencsén Komitat, 5 Stunden von Wien oder Budapest, Berliner Hauptlinie, in reizender Gegend, dringend zu verkaufen ein schönes Gut, 300 Joch, wovon 35 Joch Acker, 15 Wiese, 35 Joch Weide, 200 Wald (100 Joch Schlagholz Buchen), 8 Intravillan, Herrenhaus mit 7 Zimmern, auch sonstige Gebäude, schattiger Park, edler Obstgarten, um den Spottpreis von 75.000 Kronen rasch zu verkaufen. Nur wirklich ernste Respektanten, die rasch beschließen und kaufen wollen, werden sich gefl. an **Grosz Márk**, Budapest, Zugligeti-ut 69. 25615

Hausverkauf. Gutgebautes 4stöckiges Wohnhaus am Opner Ring ist zu verkaufen. Außer der Banklast sind 200.000 Kronen zum Kaufe notwendig. Nur Käufer gibt Auskunft Krasznai, Andrassy-ut 1. Telephon 141-59. 20653

Zu verkaufen in Rákospalota, schöner Gegend, mehrere größere und kleinere Häuser. Näheres beim Eigentümer: Rákospalota, Cótósgasse 47. 36819

Gödöllő, Királytelepen, szép házhelyek kaphatók ölenként 4-5-6 koronáért, 5 évi részletfizetésre. Bővebbet László Fülöp és Révész Samu, Budapest, Rákóczi-ut 86. Telefon József 16-31. 20575

Luster flauend billig, auch Ueberlieferung, Reinigen u. Galvanisieren bei Schulz, Róza-u. 109, neben Podmaniczky-utca. Telephon 108-07. 27901

Occasio osillároknál! Villanyszereléseket **Jutányosan** eszközünk. Wesseleny-utca 6, „Thomson“. Telefon 153-78. 36882

Maschinen Elektrische Maschinenreparaturen rasch, billig, so für **Frank & Berger**, Budapest, Vill. Bezerédi-utca 5 28004

Csapólgarnitúrák, gáz- és benzinere, használt és kijavított állapotban kedvező feltételekkel kaphatók. Fehér Miklós gépgyár részvénytársaság, Budapest, Váci-ut 80. Kiváratra rakárkimutatást küldünk. 36876

Dienst u. Arbeit Fleckige Wirthschafterin, gute Köchin, empfiehlt sich mit langjährigen Zeugnissen, in allem häuslichen vollkommen. Dob-u. 11, II. 21. 3825

Befördes deutsches Mädchen für Alles, welches auch kochen kann, wird sofort, 15. oder 1. mit gutem Gehalt gesucht. Gerfl, Tizza Kálmán-tér 3. 3802

Keine Köchin mit österreichischer Kochart gesucht für kleine Familie neben Diener für 1. Juli, I., Kemes-utca 8, II. 6. 36855

Kompagnon Társat keresek, agilis és 2000 koronára legyen, egy új cikket forgalomba hozni. Bővebbet **Molnár**, szabadalmi iroda, Baross-tér 14. 3798

Lebensmittel Eigenbau-Sortentwein, hochprima, liefern für 40 Kronen in Reifjahren gegen Nachnahme **Brüder Klein, Csáhartöltés** (Pester Kom.) 29267

Wein, Eigenbau, hochprima Kadarka 44, Hígling 50 Kronen in Reifjahren gegen Nachnahme bei David Spitzer, Weinartenbesteller, Császartöltés (Pest m.). 36799

Csokoládé árukat ajánlok 140-es 1.90, cukorárak 140-es 1.80, Superior 1.20, Mercantil 1 kor. bérmentellen. Grünwald Mór, Andrassy-ut 30. 20698

Heirathsanträge Gesucht für ein 32jähriges isr. Fräulein mit 20.000 und 8.000 Kronen jährlichen Einkommen passende Partie, 40er mit sicherem Einkommen. Antr. unter „Glückauf 814“ Exp. bis 16. d. M. 36814

Suche für hübsche, feiche Witwe gutsituirten Wittwer nicht über 30 Jahre alt. Auch suche einen intelligenten jungen Mann, nicht über 30 Jahre alt, Einheirath für feiches Mädchen mit einem gutgehenden Geschäft. Heirathsvermittlung Roja Neumann, Zsolna, Baross Gabor-utca 256. 36862

Heirathsantrag. Für höheren Beamten (Hausbesitzer), hohe Gestalt, 26 Jahre alt, Braut, suche passende Partie, Nitigst Minimum 100,000 Kr. Anträge an die Exp. „Beamter 811“. 3811

Elegans, fiatal hölgy ismeretséget keresi úri ember, akit biztos alásba segítene. Leveleket kiadóhivatalba „Bízalom“ jelíge alatt, teljes névvel kérék. 98514

Med. univ. Doctor, Komitatsphysikus, Professor der Hygiene, Bhyfikus und Gerichtsarzt, Christ, 48 Jahre alt, vornehmer, eleganter, schuldenfreier, solider Junggeheile, mit 12,000 Kronen jährlichem, sicherem Einkommen, wünscht Mädchen, kinderlose Witwe oder geichiebende Frau jedweber Religion, jedoch nicht über 40 Jahre alt und mit Vermögen von 100,000 Kronen zu heirathen. Ernste Anträge unter „Arzt“ an das Annoncenbureau Rudolf Mojje, Budapest, VI., Andrassy-ut 2. 20639

Feiche Witwe, mit schön eingerichteter Wohnung und 4000 K., wünscht ehrbare Bekanntschaft mit sicher angestelltem Herrn. Antr. „Edelweiß 525“ an die Exp. 98525

Intelligentes Mädchen mit schönem Einkommen wünscht Ehe mit sicher angestelltem Mann. Antr. unter „Glück 531“ an die Exp. 98531

Einfache häusliche Witwe mit 6jähr. Kind, 36,000 K. Vermögen, wünscht Bekanntschaft mit nur charakterv. Herrn in pensionsfähiger Lebensstellung. Antr. „Verjuch 530“ an die Exp. 98530

Mädchen wünscht sich mit einem besseren Arbeiter zu verehelichen. Besitzt eine eingerichtete Wohnung. Briefe erbeten unter „W. 533“ an die Exp. 98533

Korrespondenz Tanitónó vagy hivatalnoknó ismeretséget keresi intelligens nő vasárnapok kellemes eltöltése céljából. Leveleket „Együttés séták 777“ jelíge alatt a kiadóba kér. 98777

Elegans, fiatal hölgy ismeretséget keresi úri ember, akit biztos alásba segítene. Leveleket kiadóhivatalba „Bízalom“ jelíge alatt, teljes névvel kérék. 98514

Mädchen, häuslich und wirthschaftlich, sucht besseren Arbeiter, wenn auch Wittwer mit Kind oder älteren Herrn beußer Ehe kennen zu lernen. Anträge unter „Antrig 570“ an die Exp. 98570

Frühling. Schreiben leider zu spät erhalten. Erwarte Sie heute Abend 7 am bewußten Ort. R. B. 36867

Welches liebe, hübsche Fräulein, möglichst in Stellung, würde ihre freie Zeit in Gesellschaft eines intelligenten Beamten (Wittelsstatur) auf ideale Weise verbringen? Freundliche Anträge unter „Kartfreund 827“ an die Exp. 36827

Delinél nem sikerült, mert társaságban volt, ugyanott leszek zene mellett az első levelben megirt helyen pont 5-kor hétfőn. Vigasztaljuk egymást. 36827

„1000“. Bitte innigst meine freitägige Annonce zu lesen. Handfuß. B. 3819

Alleinlebende brave, sympathische, intelligente junge Frau bittet edlen Menschenfreund um Darlehen zur Existenz. Briefe unter „Christ 563“ an die Exp. 98563

Reserve-Offizier, elegant, gebildet, sucht Bekanntschaft einer jungen, eleganten Dame. Unterbringung möglich. Discretion verbürgt. Briefe unter „Mars 575“ an die Exp. 98575

Junge Dame sucht die dauernde Bekanntschaft eines charaktervollen, gutsituirten Herrn. Freundliche Zuschriften unter „Sommertraum 459“ an die Exp. 98459

Junge Dame von äußerst sympathischer Erscheinung und Wesen, wahrhaftig schön, sucht ehrbare Bekanntschaft eines feinfühnigen Gentlemans. Briefe mit Adresse unter „Glückpendel 573“ an die Exp. 98573

Mädchen, häuslich und wirthschaftlich, sucht besseren Arbeiter, wenn auch Wittwer mit Kind oder älteren Herrn beußer Ehe kennen zu lernen. Anträge unter „Antrig 570“ an die Exp. 98570

Schlank Kalinka

nur durch gesetzlich geschützt.

Ausserl. anwendbar. Garant. unschädlich. Jodfrei. Aerztl. empfohlen. Wirkt nur an Stellen wo es eingerieben wird. Gold. Medaille prämiert. Größe I Kr. 6.-, Größe II Kr. 4.- Depot: **Marien-Apotheke, Budapest V, Bankgasse.**

andal-Schuhe! Orig. engl. genaue Sohle. Engros und detail. Bauer, Budapest, Gyár-utca 16.

Preise der verschlossenen Sandalen:

von Nr. 20 bis Nr. 24.	K 3.90
von Nr. 25 bis Nr. 26.	K 4.50
von Nr. 27 bis Nr. 30.	K 5.20
von Nr. 31 bis Nr. 35.	K 5.90
von Nr. 36 bis Nr. 42.	K 6.90
von Nr. 43 bis Nr. 46.	K 7.90

BRUCHBÄNDER

BAUCHBINDEN, NABEL-BRUCHBÄNDER, MONATS-BINDEN, GUMMI-STRÜMPFE, SUSPENSORIEN, IRRIGATEURE, ALLE GATTUNGEN SPRITZEN, ECHT PETERSBURGER GALOSCHEN, UND REICHSTE AUSWAHL IN GUMMI- u. FISCHBLASEN-SPEZIALITÄTEN ZU HABEN BEI **MOLNÁR VILMOS** PRIV. BANDAGIST **BUDAPEST, IV., KÁROLY-KÖRUT 28.** PREISCOURANT UNTER COUVERT FRANCO **GEGRÜNDET 1888**

SIE WERDEN STAUNEN über den Erfolg.

Ihre gelben Schuhe sind fleckig und abgefärbt.

Schicken Sie diese zu mir

oder rufen Sie 16-82 telefonisch an und ich lasse sie abholen. Mit Hilfe des weltberühmten **Färbol** restaurire ich wieder Ihre Schuhe und gebe diesen ihre spiegelblanke ursprüngliche Farbe zurück.

Sie zahlen 1 K. 50 Hell.

und erhalten Ihre Schuhe wie neu zurück. Eine Tube **FÄRBOL** mit imprägnirter Bürste kostet franko zugesendet 1 Krone 70 Heller. Auf Verlangen sende Ihnen Liste 163 gratis.

Schuhwaarenhaus KRAMMER

BUDAPEST, KIRÁLY-UTCZA 52

SCHWACHE MÄNNER

erhalten ihre verlorene Kraft wieder, wenn Sie die durch berühmte Aerzte empfohlene **ÖRKÉNY'S „NEOSAN“-TABLETTEN** nehmen. Ges. geschützt und patent. Ein sicheres, erprobtes Mittel gegen Männerschwäche und für die Erhaltung der Kraft bis zum spätesten Alter. Die Tabletten sind dem Magen und überhaupt für den Organismus nicht schädlich. Eine Schachtel mit 20 Tabletten kostet 4 Kr. 50 Hell. Postversand in diskreter Verpackung. **Diana-Apotheke, Budapest, Károly-körut 5.**

Billige elftägige Mittelmeerreise

27. August bis 6. September 1913

nach **Triest, Cattaro, Valona, Taormina, Messina, Neapel, Pompeji, Capri, Monaco, Nizza, Genoa, Mailand und Ala** mit dem **Luxusdampfer „Il de France“**. Preis einschliesslich aller Nebenauslagen K. 220 bis K. 420. Ausführliche Prospekte im **Reisebureau Schenker & Co., Wien, I., Schottenring 18a**. Überdies findet in der Zeit vom 7. bis 25. August 1913 mit dem Luxusdampfer „Il de France“ eine **Richter- u. Advokaten-Reise** statt und sind ausführliche Prospekte auch vom Reisebureau Schenker & Co., Wien, I. Bez., Schottenring 18a, erhältlich.

Sühnerangen

Hautverdünnungen, Sand- und Gesichtsmarzen verfeinert in 8 Tagen auf ewig nach Gebrauch von „Cannabin“. 1 Flasche 1 K., mit Postspesen 1 K. 40, 8 Flaschen (samt 8 K. Adresse: **Dr. E. Fleisch, „Kronen“-Apotheke, Gbör 44.**

Med. univ. Dr. FABINYI

Spezialist für Geschlechtskrankheiten, emeritirter Spitalsarzt

Wird in kürzester Zeit gründlich, ohne Berufsunfähigkeit **geheime Krankheiten** u. zw.: **Gonorrhöerkrankung, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis und Verwundungen** in Folge von Zungenlähmung. **Ueberraschend ist der Erfolg bei Impotenz (Männerschwäche)** auch bei älteren Personen. In Folge des höheren Resultates kann das Genozid auch nachträglich beglichen werden. Briefe werden diskret beantwortet. — Medikamente besorgt. Ordination: von 9 bis 3, Abends von 5 bis 7 Uhr. **Budapest, Rákóczi-ut 8/A.** (Durchhaus, vis-à-vis dem Hotel Pannonia). Eingang vom Treppenhaus. **Separate Warteziele.**